

Zeitschrift der schweizerischen Filmbranche  
*Revue des milieux suisses du cinéma*

Fr. 8.-  
231-232 · 1-2/95

# CINÉ-BULLETIN

---

# **MEGARENT**

**Filmequipment Rental AG**  
**Zürich – Switzerland**

Arriflex Cameras 16/35 mm

Moviemax Cameras 35 mm

Lenses: Zeiss, Canon, Cooke

Tungsten Lights: 100 W to 10 kW

HMI-PAR: 200 W to 4 kW (flickerfree)

HMI-Lights: 200 W to 12 kW (flickerfree)

Kino-Flo, Chimera, Multi-PAR Brutes 27 kW

Movie Tech Magnum with Duo-Jib

High-Speed Panther (twice as fast)

Chapman Super PeeWee

Remote-Head, Swiss-Jib and Cine-Jib

Generators to 100 kW (silent)

Van and Cars to 11'000 kg

**Megarent AG, Tobelhofstrasse 344**

**8044 Zürich-Gockhausen, near Airport**

**Tel. (0041) 01-821 91 91 Fax (0041) 01-821 91 93**

# Coupe budgétaire – non pas une catastrophe, mais un fait

Les commissions des finances des Chambres fédérales ont proposé de diminuer d'un million le crédit alloué au cinéma pour 1995. La commission fédérale du cinéma a réagi avec indignation et par un communiqué de presse, diverses associations cinématographiques ont fait de même. Au Conseil des Etats, Thomas Onken (soc., Thurgovie), a, avec le soutien de Jean Cavadini (lib., Neuchâtel), fait une proposition de compromis destinée à sauver au moins un demi-million en faveur de l'aide au cinéma. Le conseiller aux Etats Rüesch (rad., St-Gall), a estimé qu'il n'était pas conforme au mandat constitutionnel de financer un film sur Jean Ziegler. Par 29 voix contre 8, la proposition Onken a été balayée. Au Conseil national, les coupes budgétaires avaient déjà été avalisées précédemment, malgré la proposition contraire d'Ursula Bäumlín (soc., Berne).

Dans une brève lettre à l'éditeur de la «NZZ» (2.12. 1994), Heinz Bertschinger, de Gutenswil, prend prétexte de la démission d'Yvonne Lenzlinger pour préconiser la dissolution de la section du cinéma: «Les économies seraient substantielles, les dommages infimes. Malgré l'absence d'aide publique au cinéma, nous ne devrions pas nous asseoir devant des écrans noirs ou des téléviseurs muets.»

Excitant, pas vrai? Mais avant de nous exciter, je voudrais encore faire remarquer ceci: notre travail politique – revendications et lamentations incluses – a été utile et a été accompli. Bon, comme l'argent n'est pas là pour le moment, il convient de ne pas propager le découragement mais d'éveiller l'intérêt. Comment sinon faire comprendre à Heinz Bertschinger qu'il se trompe?

## Kürzung: keine Katastrophe – eine Tatsache

Die Finanzkommissionen der Eidgenössischen Räte schlugen vor, den Filmkredit 95 um eine Million Franken zu kürzen. Die Eidgenössische Filmkommission reagierte mit Empörung und einem Pressecommuniqué, diverse Branchenverbände ebenfalls. Im Ständerat stellte Thomas Onken (SP, Thurgau) mit Unterstützung von Jean Cavadini (lib., Neuenburg) am 7. November einen Kompromissantrag, der zumindest eine halbe Million Franken für die Filmförderung retten sollte. Onken wies darauf hin, dass die Filmförderung immerhin einen verfassungsmässig verankerten Auftrag darstelle. Ständerat Rüesch (FDP, St. Gallen) tat seine Meinung kund, es könne nicht im Sinne des verfassungsmässigen Auftrags sein, einen Film über Jean Ziegler zu finanzieren. Mit 29 zu 8 Stimmen wurde der Antrag Onken abgelehnt. Im Nationalrat waren die Kürzungen zuvor schon trotz eines gegenteiligen Antrages von Ursula Bäumlín (SP, Bern) gutgeheissen worden.

In einem kurzen Leserbrief an die «NZZ» (2.12. 1994) nimmt Heinz Bertschinger aus Gutenswil den Rücktritt von Yvonne Lenzlinger zum Anlass, die Auflösung der Sektion Film zu fordern: «Die Ersparnisse wären bedeutend, der Schaden gering. Wir müssten auch ohne staatliche Filmförderung nicht vor leeren Kinoleinwänden oder stummen TV-Apparaten sitzen».

Aufregend, nicht wahr? Aber bevor wir uns zusammen aufregen, möchte ich noch zu bedenken geben: Unsere politische Arbeit, inklusive Fordern und Jammern, war nötig und ist geleistet worden. Nun, da das Geld aber vorerst einfach weg ist, gilt es, nicht Missmut zu verbreiten, sondern Interesse zu wecken. Wie soll Herr Bertschinger denn sonst rechtzeitig merken, dass er sich täuscht?

MICHAEL SENNHAUSER

Januar/Februar 1995  
Janvier/février 1995

ISSN 1018-2098

## CINÉ- BULLETIN

Zeitschrift der schweizerischen Filmbranche.  
Herausgegeben vom Schweizerischen  
Filmzentrum in Zusammenarbeit mit den  
Berufsverbänden und Filminstitutionen.

Revue des milieux suisses du cinéma.  
Editée par le Centre suisse du cinéma en  
collaboration avec les associations  
professionnelles et des institutions du  
cinéma.

Herausgeber,  
Abonnements- und Inserateverwaltung/  
Editeur, administration des abonnements,  
régie des annonces:

Schweizerisches Filmzentrum / Centre suisse  
du cinéma, Münsterstrasse 18, Postfach,  
8025 Zürich, Tel. 01/261 28 60,  
Fax 01/262 11 32, Telex 817 226 sfzz ch

Secrétariat romand:  
Rue St-Laurent 33, 1003 Lausanne,  
tél. 021/311 03 23, Fax 021/311 03 25

Anzeigenpreise auf Anfrage / Tarif des  
annonces sur demande  
Branchenbezogene Kleinanzeigen / Petites  
annonces professionnelles: fr. 40.–/60.–

Jahresabonnement (12 Nummern) /  
Abonnement d'un an (12 numéros): fr. 52.–  
(Ausland / à l'étranger: fr. 68.–)

Titelbild / Couverture:  
«Middle of the Moment» Dokufiktion von  
Nicolas Humbert und Werner Penzel  
(Foto: zvg)

### Redaktion / Rédaction

Redaktion Ciné-Bulletin  
Pruntrutstrasse 6, Postfach, 4008 Basel  
Tel. 061/271 42 09, Fax 061/271 44 70

Redaktor / Rédacteur: Michael Sennhauser

Corédactrice: Françoise Deriaz  
La Mouna, 1687 Vuisternens,  
tél. 037/55 13 59, fax 037/55 13 44  
En cas d'absence: tél. et fax 022/732 14 26

Übersetzung / Traduction: Frédéric Terrier;  
USG AG;

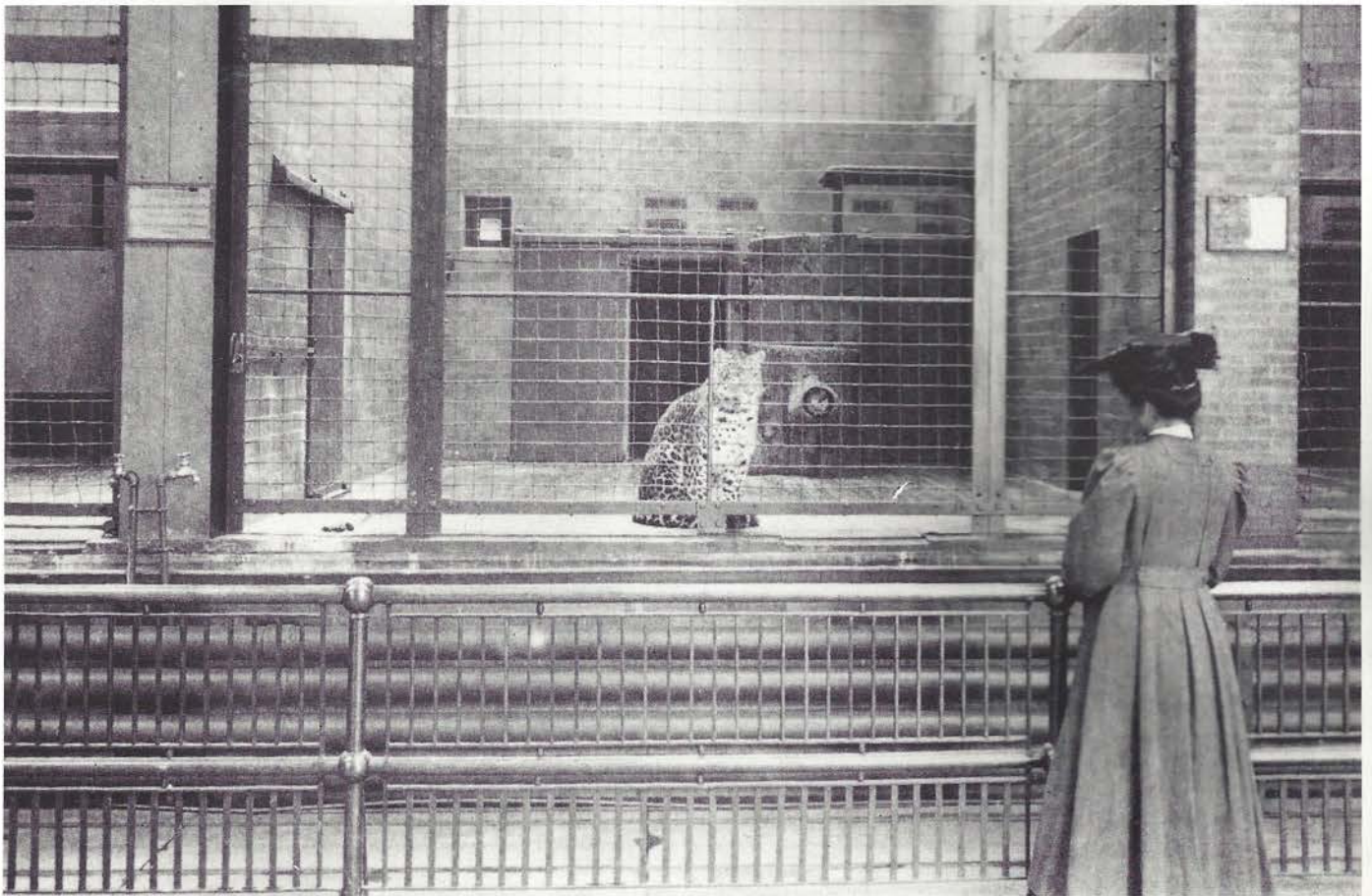
Satz und Druck / Composition et impression:  
Gremper, Emminger & Co, Basel

Redaktionsschluss der nächsten Nummern  
(gilt auch für Inserate) /  
Date limite d'envoi pour les prochains  
numéros (valable aussi pour les annonces):  
März/mars 1995 (233):  
30. Januar/30 janvier 1995  
April/avril 1995 (234):  
13. März/13 mars 1995



Solothurn 95: Übersichten, Durchsichten, Einsichten und Zweisichten.  
«Hunger nach Leben» von Claudia Acklin (oben).

«Rendez-vous im Zoo» von Christoph Schaub (unten)  
(Fotos: zvg)



# Dreissig Jahre – 30%

**Die diesjährigen Solothurner Filmtage vom 24.–29. Januar sind die dreissigste Ausgabe – ein Jubiläum im Jahr des «Centenaire du cinéma». Die Werkschau des schweizerischen Filmschaffens war nicht immer gleich stark ein Spiegel der gesellschaftlichen Situation – aber meist ein deutlicher Spiegel der «Befindlichkeit» der Branche.**

(mis) Die Solothurner Filmtage beginnen dieses Jahr einen Tag vor ihrem eigentlichen Anfang. Mit dem zweitägigen «Multimedia Forum 95» hält in der Schweizer Filmbranche mit etwas Verspätung ein Thema Einzug, das in den letzten zwei Jahren in vielen Wirtschaftsbereichen, insbesondere der Publizistik und der kommerziellen Audiovision, zusammen mit der wilden Vision vom allumfassenden «Data-Highway» zum Frontschlagwort im Marketingbereich gediehen ist.

Bruno Bucher, der Projektleiter für die Solothurner Filmtage, hat für das zweitägige Forum hochkarätige Referenten aus diversen relevanten Bereichen gewonnen. So wird Peter Stucki von der Universität Zürich zunächst einführen ins Thema «Was ist Multimedia?» Bruno Spoerri referiert zu den «Digitalen Toneffekten im Soundbereich», Willi Egloff vom SDF wird die urheberrechtlichen Konsequenzen von Multimedia beleuchten. Zu den Referaten sind auch Podiumsdiskussionen vorgesehen. Der ganze Anlass gruppiert sich um ein praktisches Beispiel: Samir, Ronnie Wahli und Gion-Men Krüger geben Einblick ins digitale Nähkästchen rund um die Umsetzung von Samirs *Babylon 2* als interaktive Version auf CD-ROM.

Mit den Ansprüchen an Multimedia und den Zukunftsaussichten werden sich auch zwei weitere Referenten befassen: der «Computer-Beobachter» Emil Zopfi und

Prof. Dr. Edouard Bannwart aus Berlin.\* Je nach Erfolg und Interesse sind weitere solche Foren in den nächsten Jahren denkbar.

Ein subjektiver Rückblick auf 1994 würde wohl manche von einem mühsamen Jahr sprechen lassen. Die Probleme der Filmbranche sind nicht kleiner geworden, das Geld dauernd knapper, auch wenn die grossen Verleiher und die meisten Kinobetreiber mit den reinen Kinoumsatzzahlen nicht allzu unzufrieden sein dürften.

Erstaunlicherweise wird dieser allgemeine Eindruck kaum bestätigt von der diesjährigen Vorvisionierungsstatistik der Solothurner Filmtage. Abgesehen davon, dass das Format Super 8 das Feld offenbar endgültig räumen musste, ergibt sich zahlenmässig ein konsistentes Bild im Vergleich zu den Vorjahren. Wie es um die Qualität der Filme bestellt ist, wird erst der Augenschein erweisen – hoffentlich immer noch der gewichtigste Grund, um hinzugehen.

Im Hinblick auf das Centenaire und das Solothurner Jubiläum werden in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque eine Reihe von Filmen gezeigt, die alle vor der Gründung der Filmtage in unseren Kinos zu sehen waren.

Am Donnerstag wird in Anwesenheit von Frau Bundesrätin Dreifuss der offizielle Jubiläumsakt stattfinden und am Samstag ab 22 Uhr der grosse Jubiläums-Filmball

(Vorverkauf benutzen!). Wie jedes Jahr sind wieder diverse Informationsveranstaltungen zu erwarten, vom Festival von Locarno ebenso wie von demjenigen von Nyon, das offiziell seinen neuen Direktor Jean Perret vorstellen wird. Überdies wird eine thematische Diskussion stattfinden unter dem Titel «Dokumentarfilm oder TV-Doku?», die aufgrund des Eindrucks geplant wurde, dass sich immer mehr unabhängig produzierte Dokumentarfilme in Machart und Länge den Fernsehformen anzupassen scheinen.

Eine Neuerung ist der Wechsel des Diskussionsortes der Landhaus-Filme. In der gerade gegenüberliegenden «Jugi am Land» steht ein Raum angemessener Grösse zur Verfügung, der mithelfen dürfte, den Diskussionswilligen mehr Ruhe und Konzentration zu verschaffen, als es die lärmige Atmosphäre im Landhaus-Café in den letzten Jahren bieten konnte.

Ausserdem, vom 15. Januar bis zum 5. März: «Un certain regard – Filmschaffende fotografieren». Diese Ausstellung, organisiert vom Kunstmuseum Solothurn im Rahmen der Filmtage (Konzept und Einrichtung: Hanspeter Rederlechner, Verena Zimmermann), zeigt Schweizer Filmschaffende einmal von einer anderen, wenig bekannten Seite. Viele Autorinnen, Autoren und Kameraleute arbeiten, auf unterschiedlichste Weise, mit der Fotografie – während der Recherchen, während des Drehs oder auch unabhängig von der eigentlichen Filmarbeit. Andere beziehen die Fotografie als eigenständiges Medium kontrapunktisch in ihre Filme mit ein.

\* Die Teilnahme am Multimedia-Forum 95 kostet Fr. 150.-. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, und die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Zum Zeitpunkt des Versandes dieser CB-Ausgabe dürften die Plätze weitgehend vergeben sein. Wer dennoch Interesse hat, soll sich direkt an Bruno Bucher wenden (Tel. 065 22 82 12; Fax 065 23 64 10).

## Statistik der Vorvisionierung vom 23. November bis 4. Dezember 1994 Statistique du Prévisionnement du 23 novembre au 4 décembre 1994

	Filme angemeldet Films inscrits		Filme abgelehnt Films refusés		Filme angenommen Films programmés		Landhaus Programm	
	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten
Super-8	7 (100%)	65 (100%)	7 (100%)	65 (100%)	–	–	–	–
16mm	94 (100%)	2430 (100%)	51 (54%)	647 (27%)	46 (48%)	1854 (76%)	25 (27%)	923 (38%)
35mm	44 (100%)	1682 (100%)	15 (34%)	306 (18%)	29 (66%)	1376 (82%)	17 (39%)	679 (40%)
Video	85 (100%)	2919 (100%)	55 (65%)	1613 (55%)	30 (35%)	1306 (45%)	10 (12%)	393 (13%)
<b>Total</b>	<b>230</b> (100%)	<b>7096</b> (100%)	<b>128</b> (55%)	<b>2631</b> (37%)	<b>105</b> (45%)	<b>4536</b> (63%)	<b>52</b> (23%)	<b>1995</b> (28%)
<b>1994 Total</b>	<b>209</b> (100%)	<b>6445</b> (100%)	<b>123</b> (59%)	<b>2400</b> (37%)	<b>86</b> (41%)	<b>4045</b> (63%)	<b>29. Filmtage</b>	
<b>1993 Total</b>	<b>207</b> (100%)	<b>7258</b> (100%)	<b>111</b> (54%)	<b>3026</b> (42%)	<b>96</b> (46%)	<b>4232</b> (58%)	<b>28. Filmtage</b>	
<b>1992 Total</b>	<b>228</b> (100%)	<b>7070</b> (100%)	<b>132</b> (58%)	<b>2741</b> (39%)	<b>96</b> (42%)	<b>4329</b> (61%)	<b>27. Filmtage</b>	
<b>1991 Total</b>	<b>188</b> (100%)	<b>6366</b> (100%)	<b>112</b> (60%)	<b>2583</b> (41%)	<b>76</b> (40%)	<b>3783</b> (59%)	<b>26. Filmtage</b>	

Mitmachen:

# Von Newman bis Altman.



Die Förderung der kulturellen Vielfalt in der Schweiz ist uns ein echtes Anliegen. Deshalb unterstützt die SBG Ideen, die mit viel Engagement zum Gelingen gebracht werden. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Solothurner Filmtage  
Wir machen mit.



# Trente ans - 30%

**Les Journées cinématographiques qui ont lieu du 24 au 29 janvier sont la 30<sup>e</sup> édition de la manifestation soleuroise - un autre anniversaire en cette année du «Centenaire du cinéma». Le panorama de la production cinématographique suisse n'a pas toujours reflété au même degré la situation de la société - mais il a très souvent traduit les états d'âme de la branche.**

(mis) Cette année, les Journées cinématographiques de Soleure démarrent un jour avant leur commencement proprement dit. Le «Forum multimédia 95» fait entrer dans la branche cinématographique suisse, avec un peu de retard, un thème qui, ces deux dernières années, a fleuri dans de nombreux domaines économiques, notamment le journalisme et l'audiovisuel commercial, en même temps que la vision emballante des omnipotentes «autoroutes de l'information» faisait florès comme formule-choc du marketing.

Bruno Bucher, le chef de projet des Journées de Soleure, a réussi à faire venir sur les bords de l'Aar, pour ce forum de deux jours, des personnalités de premier plan. Peter Stucki, de l'Université de Zurich, nous dira pour commencer ce qu'est le multimédia. Bruno Spoerri parlera des effets sonores numériques dans le domaine du son, Willi Egloff, de la FFD, passera en revue les répercussions du multimédia sur le droit d'auteur. Des débats sont également prévus en marge des exposés. Toute la problématique tournera autour d'un exemple concret: Samir, Ronnie Wahli et Gion-Men Krüger ouvriront leur trousse à outils numériques pour montrer comment Babylon 2, le film de Samir, a été converti en une version interactive sur CD-ROM.

Deux autres intervenants traiteront aussi des espoirs placés dans le multimé-

dia et des perspectives d'avenir: Emil Zopfi, en observateur de l'informatique, et le professeur Edouard Bannwart, de Berlin.\* En fonction de l'accueil que rencontrera ce forum, d'autres sont envisagés pour les années à venir.

Une rétrospective subjective de 1994 ferait sans doute dire à plus d'un que l'année a été pénible. Les problèmes de la branche cinématographique ne sont pas moins aigus, les ressources ne cessent de diminuer, même si les grands distributeurs et la plupart des exploitants ne devraient pas être trop mécontents de leurs chiffres d'affaires respectifs.

Curieusement, ce sentiment général n'est pas vraiment entériné par les statistiques du prévisionnement en vue des Journées cinématographiques. Mis à part le fait que le format Super 8 a dû s'éclipser définitivement, le tableau chiffré soutient la comparaison avec les années antérieures. Quant à la qualité, il faudra juger sur pièces - la vision personnelle étant toujours - espérons-le - la meilleure raison de se rendre sur place.

Centenaire du cinéma et trentenaire des Journées obligent: en collaboration avec la Cinémathèque, une série de films sont présentés qui tous ont passé dans nos salles avant la création des Journées cinématographiques.

Judi, en présence de la conseillère fédérale Dreifuss, aura lieu la cérémonie

officielle du 30<sup>e</sup> anniversaire, le grand bal débutant quant à lui le samedi, à 22 heures (réserver ses places!). Comme chaque année, plusieurs réunions d'information ont lieu, sur le Festival de Locarno comme sur le Festival de Nyon, qui présentera officiellement son nouveau directeur, Jean Perret. Un débat se déroulera également sur «cinéma documentaire ou télé-documentaire», débat né de l'impression que les documentaires produits de manière indépendante semblent de plus en plus s'ajuster à la manière et à la longueur des formes télévisuelles.

Parmi les changements, notons que les discussions sur les films du Landhaus auront lieu en face, à la «Jugl am Land», dans une salle de dimensions appropriées. Les participant(e)s devraient y jouir d'un calme et d'une concentration plus adéquates que dans l'ambiance bruyante du café du Landhaus.

Du 15 janvier au 5 mars se tient aussi une exposition organisée par le Musée des beaux-arts de Soleure à l'occasion des Journées cinématographiques et dont la conception et la réalisation sont l'œuvre de Hanspeter Rederlechner et de Verena Zimmermann. «Un certain regard - quand des cinéastes se font photographes» présente pour une fois des gens de cinéma sous un angle différent. Bien des auteur(e)s et cameramen ont un rapport de travail avec la photographie, pendant les recherches, le tournage, ou travaillent sur la photographie indépendamment du cinéma. D'autres intègrent la photo et l'utilisent en contrepoint dans leurs films, comme un moyen d'expression propre.

\* La participation au Forum multimédia 95 coûte 150 francs. Le nombre de participant(e)s est limité, l'ordre d'inscription étant déterminant. Au moment de l'envoi de ce CB, le forum devrait pratiquement afficher complet. Les intéressés peuvent s'adresser directement à Bruno Bucher (tél. 065 22 82 12; fax 065 23 64 10).

«Le jour du bain» de Dominique de Rivaz



«Le garçon s'appelait Apache» de Stéphane Goël (photos: zvg)



# Jean Perret dans l'orbite de Nyon

**Après des mois de suspense, la 26<sup>e</sup> édition du Festival de Nyon est sur rails et c'est à Jean Perret, directeur artistique fraîchement élu, qu'incombe désormais la responsabilité de lui impulser un nouvel élan. Quels sont les projets du journaliste genevois? Comment escompte-t-il redresser la barre d'un festival au rayonnement européen déclinant? Comment, surtout, espère-t-il regagner le public de la région lémanique? A dix mois du coup d'envoi de la nouvelle édition (18-25 septembre), Jean Perret esquisse le profil de «son» festival pour Ciné-Bulletin.**

**CINÉ-BULLETIN:** Quelles sont, à vos yeux, les priorités du Festival de Nyon nouvelle version?

**JEAN PERRET:** Quatre priorités peuvent être définies à ce stade. Elles sont d'ordre local, national, européen et artistique. L'ancrage du festival dans la région lémanique est la première priorité. Elle correspond à la volonté absolue du Comité, que je partage entièrement, d'en faire une rencontre pour le public, et non seulement pour les professionnels. Et parmi les publics de Nyon, nous allons nous efforcer d'intéresser un public jeune. Il s'agit donc de jeter des passerelles avec les écoles de la région, et également les écoles de cinéma de Lausanne et Genève. La seconde priorité concerne plus directement la scène cinématographique suisse.

Nous espérons que Nyon s'imposera comme un rendez-vous nécessaire et attendu pour les Suisses alémaniques et les Romands et comme un lieu d'échange et de plaisir. La troisième ambition, sans doute la plus difficile à réaliser, concerne le rayonnement de Nyon en Europe, où la concurrence est âpre. Il convient donc de se démarquer assez vite des autres festivals en lui imprimant une identité spécifique. Le quatrième objectif, beaucoup plus général celui-là, va consister à rappeler haut et fort que le documentaire n'est pas un sous-genre, mais du cinéma à part entière destiné au grand écran des salles obscures, et notamment celles du circuit commercial.

**CINÉ-BULLETIN:** Faut-il déduire de vos propos que vous accordez la même valeur au film documentaire qu'au film de fiction?

**JEAN PERRET:** Je suis convaincu que l'avenir du cinéma passe par le documentaire. Le cinéma de fiction est aujourd'hui en grande partie exsangue, en perte d'identité, d'enracinement, et, à mon avis, la restauration de cette identité passe par le cinéma du réel. Nombreux

sont d'ailleurs les cinéastes qui flirtent avec les deux genres, et l'idée de cohabitation que j'espère insuffler à Nyon incitera peut-être des réalisateurs de fiction sensibles aux réalités du monde à s'associer à une réflexion sur ce thème.

**CINÉ-BULLETIN:** L'audiovisuel revendique également la fonction de témoin des réalités du monde. Pour le directeur artistique du Festival de Nyon, où se situe la frontière entre un «produit de télévision» et le documentaire de cinéma?

**JEAN PERRET:** La situation est assez complexe et contradictoire, en ce sens que la télévision a besoin des indépendants et que les indépendants ont besoin des télévisions pour la production et la diffusion de leurs films. Dans quelle mesure les normes télévisuelles sont-elles acceptées et intégrées par les indépendants? Telle est la question de fond. Il va de soi que Nyon s'adresse en priorité aux cinéastes et producteurs indépendants détenteurs du «final cut» de leurs films, mais on ne peut ignorer l'importance des télévisions en Suisse et à l'étranger. Il est donc indispensable que Nyon favorise les rencontres et le dialogue entre ces partenaires potentiels, mais sans pour autant prôner l'amalgame.

**CINÉ-BULLETIN:** Comparé au Festival du film de Genève, Nyon a fait jusqu'ici figure de parent pauvre de la grille de programmes de la Télévision suisse romande. Avez-vous obtenu la garantie d'une meilleure couverture de l'événement pour le futur?

**JEAN PERRET:** Pour des raisons historiques assez obscures, le Festival de Nyon a effectivement été passablement ignoré par la TSR. Ma nomination est toutefois encore trop fraîche pour que j'aie eu le temps de m'atteler à cette question, mais l'engagement sans réserve pour le «sauvetage» de Nyon de Gaston Nicole – président du festival et par ailleurs colla-

borateur de la TSR – me donne bon espoir de réamorcer le dialogue.

**CINÉ-BULLETIN:** Vous misez sur le rajeunissement de Nyon, notamment sur l'ouverture à de jeunes documentaristes. Mais ne pensez-vous pas que le cinéma documentaire est un art de la maturité?

**JEAN PERRET:** Il est vrai que beaucoup de ceux que nous admirons ont cinquante ans et plus... Mais de jeunes talents existent, j'en connais! Cependant, Nyon devrait peut-être jouer un rôle de petit détachement, car je suis frappé de constater à quel point la sensibilité documentariste est très peu développée chez les élèves des écoles de cinéma.

**CINÉ-BULLETIN:** Comment le Festival de Nyon va-t-il se situer par rapport à Soleure?

**JEAN PERRET:** Contrairement à la mission de vitrine du cinéma suisse qu'est Soleure, Nyon reste une compétition internationale et, je l'espère, va se profiler par la qualité de sa sélection de films, y compris suisses. A titre de service, Nyon proposera également une sélection de films suisses destinés aux directeurs de festivals, diffuseurs et producteurs étrangers. C'est un aspect important par rapport à d'autres festivals comme celui du Réel, à Paris, de Leipzig, d'Amsterdam ou de Vue sur les Docs de Marseille. Quant aux «premières» suisses, nous allons en être friands, tout comme Soleure!

**CINÉ-BULLETIN:** Depuis sa création, il y a quatre ans, vous avez joué un rôle de premier plan à la «Semaine de la critique» de Locarno. Comment envisagez-vous la cohabitation des deux manifestations?

**JEAN PERRET:** Il est évidemment exclu que je m'occupe de Nyon et de la «Semaine de la critique». Elle est donc entre les mains de l'Association des journalistes cinématographiques, à laquelle il incombe désormais de trouver un projet qui lui permette de garder cette belle place et d'en faire bon usage. Car bien entendu, j'emporte à Nyon le concept que j'ai défendu à Locarno, mais en l'élargissant et en l'affinant.

**CINÉ-BULLETIN:** Le directeur artistique de Nyon aura-t-il le temps de s'impliquer autant dans la politique du cinéma suisse en composant un programme de festival et en travaillant comme journaliste pour Espace 2?

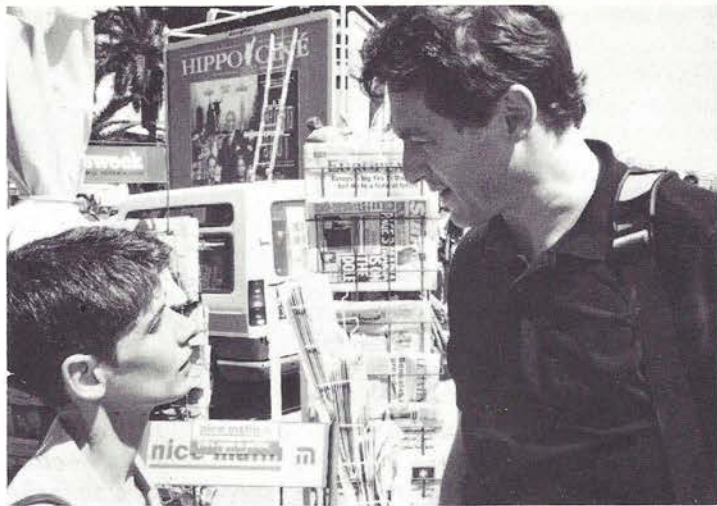
**JEAN PERRET:** La priorité est Nyon, tout en sachant que le mi-temps qui m'est proposé implique un investissement plus important, particulièrement dans la phase finale de préparation du festival. Parallèlement, je travaillerai à mi-temps à la radio.



mais de façon très flexible. J'ai l'intention par ailleurs de rester à la Commission d'experts de Berne (dite BA), dans la mesure où j'ai pris une part active à la réflexion sur les réformes à entreprendre et où je souhaite en évaluer les effets durant une période d'au moins deux sessions. J'envisage en revanche de quitter le Comité directeur de la Commission fédérale du cinéma. Il n'en demeure pas moins que je continuerai, comme un certain nombre de personnes en Suisse, à manifester un intérêt soutenu et suivi pour la politique cinématographique.

INTERVIEW:  
FRANÇOISE DERIAZ

Jean Perret avec  
Brigitte Rubio  
(directrice  
du festival du film  
documentaire  
de Marseille)  
1994 à Cannes.  
(Foto: CB)



## Jean Perret im Bannkreis von Nyon

**Nach Monaten der Spannung und Ungewissheit hat sich das Festival von Nyon wieder hochgerappelt und vertraut nun darauf, dass Jean Perret, der neugewählte künstlerische Direktor, dem Spektakel zu neuem Elan verhilft. Welche Ziele aber verfolgt der Genfer Journalist? Wie will er die Aura eines Festivals, das auf europäischer Ebene langsam verblasst, wieder strahlen lassen? Wie gedenkt er insbesondere das Publikum der Genferseeregion wieder nach Nyon zu locken? Zehn Monate vor der Eröffnung des nächsten Filmfestivals (18.-25. September) zeichnet Jean Perret für *Ciné-Bulletin* das Profil «seines» Festivals.**

**CINÉ-BULLETIN:** Welche Prioritäten muss Ihrer Meinung nach das «neue» Festival von Nyon setzen?

**JEAN PERRET:** Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir vier Prioritäten definiert, und zwar lokaler, nationaler, europäischer und künstlerischer Art. Die Verankerung des Festivals im Genferseegebiet hat höchste Priorität. Das Komitee und ich selbst setzen alles daran, aus dem Festival einen Ort der Begegnung zu machen – nicht nur für Filmschaffende, sondern auch für das allgemeine Publikum. Nyon soll vor allem junge Leute anziehen. Deshalb wollen wir Brücken zu den regionalen Schulen und den Filmschulen in Lausanne und Genf schlagen. Die zweite Priorität betrifft die Schweizer Filmszene direkt. Wir hoffen, dass Nyon sich als obligater und erwarteter Begegnungsort von Deutsch- und Westschweizern durchsetzt, wo gefachsimpelt und gefeiert wird. Etwas schwieriger gestaltet sich unsere dritte Zielsetzung, die sich mit dem Stellenwert unseres Festivals auf dem hart umkämpften

europäischen Filmmarkt befasst. Wir müssen uns schnellstmöglich von den anderen Festivals abheben und dem Festival von Nyon eine eigene Prägung verschaffen. Viertens setzen wir uns ganz allgemein, aber lautstark dafür ein, dass der Dokumentarfilm nicht als Untergattung gewertet wird, sondern als eigenständiger Kinofilm für die Grossleinwand und speziell für den kommerziellen Verleih gehandelt wird.

**CINÉ-BULLETIN:** Wollen Sie damit sagen, dass Sie Dokumentar- und Spielfilm gleich bewerten?

**JEAN PERRET:** Ich bin der festen Überzeugung, dass die Zukunft des Kinos nicht am Dokumentarfilm vorbeikommt. Das fiktive Kino wurde allzu sehr zur Ader gelassen und hat an Identität und Verwurzelung verloren. Wer der Fiktion wieder mehr Selbstvertrauen geben will, muss sich an die Realität halten. Viele Filmschaffende liebäugeln mit beiden Gattungen. Vielleicht gelingt es meinem Versuch einer

möglichen Kohabitation in Nyon, realitätsbewusste Spielfilmproduzenten dafür zu gewinnen, sich mit diesem Thema intensiver auseinanderzusetzen.

**CINÉ-BULLETIN:** Auch die audiovisuellen Mittel machen den Anspruch geltend, unsere Welt wirklichkeitsgetreu aufzuzeichnen und wiederzugeben. Wo setzt der künstlerische Direktor des Festivals von Nyon die Grenze zwischen «Fernsehprodukt» und Kinodokumentarfilm?

**JEAN PERRET:** Hier handelt es sich um ein äusserst komplexes und widersprüchliches Problem. Das Fernsehen braucht Unabhängige, aber die Unabhängigen sind auch auf die Fernsehanstalten angewiesen, denn diese ermöglichen die Produktion und Ausstrahlung ihrer Filme. Es stellt sich also die grundsätzliche Frage, in welchem Ausmass die Fernsehnormen von den Unabhängigen akzeptiert und befolgt werden. Selbstverständlich richtet sich Nyon in erster Linie an unabhängige Filmschaffende und Produzenten, die über den «final cut» ihrer Filme selbst bestimmen. Dennoch dürfen wir die Bedeutung des Fernsehens in der Schweiz und im Ausland nicht ignorieren. Nyon soll einen gesunden Nährboden für die Begegnung und den Dialog zwischen diesen beiden potentiellen Partnern darstellen, ohne sie jedoch gleich verheiratet zu wollen.

**CINÉ-BULLETIN:** Verglichen mit dem Genfer Filmfestival, fristete Nyon bis anhin eher ein Mauerblümchendasein im Programm-raster des Westschweizer Fernsehens. Konnten Sie für die Zukunft die Zusage für eine bessere Präsenz am Fernsehen erreichen?

**JEAN PERRET:** Die Hintergründe dieser Geschichte sind recht dubios. Tatsächlich wurde das Festival von Nyon in der Vergangenheit von TSR regelrecht übergan-

gen. Allerdings hatte ich während meiner erst kurzen Amtszeit noch wenig Gelegenheit, mich mit dieser Frage eingehend zu befassen. Das vorbehaltlose Engagement von Gaston Nicole, seines Zeichens Präsident des Festivals und Mitarbeiter von TSR, für die «Rettung» von Nyon lässt jedoch darauf hoffen, dass wir den Dialog wieder aufnehmen können.

**CINÉ-BULLETIN:** Sie setzen alle Karten auf eine Verjüngung von Nyon, speziell auf die Öffnung für junge Dokumentarfilmerinnen. Glauben Sie nicht, dass Reife die Quelle der dokumentarischen Kunst ist?

**JEAN PERRET:** Ich gehe mit Ihnen einig, dass viele der von uns bewunderten Filmschaffenden fünfzig Jahre und älter sind. Aber ich kenne auch junge Talente! Nyon könnte in dieser Hinsicht eine «zündende» Rolle spielen, denn zu meinem Erstaunen interessieren sich die wenigsten Schüler und Schülerinnen der Filmschulen für den Bereich des Dokumentarischen.

**CINÉ-BULLETIN:** Wo sieht sich das Festival von Nyon gegenüber den Solothurner Filmtagen?

**JEAN PERRET:** Solothurn gilt als Schaufenster des Schweizer Filmschaffens. Nyon ist ein internationaler Wettbewerb und wird sich, so hoffe ich, dank der

qualitativ hochwertigen Filmauswahl – auch aus der Schweiz – profilieren. Als spezielle Dienstleistung wird Nyon für ausländische Festivaldirektoren, Verleiher und Produzenten eine Reihe von Schweizer Filmen anbieten. Dies ist hinsichtlich anderer Festivals, wie des Pariser Réel, der Festivals in Leipzig und Amsterdam oder auch Marseille sehr wichtig. Wie Solothurn werden aber auch wir versuchen, Premieren zu ergattern!

**CINÉ-BULLETIN:** Seit der Schaffung der «Kritikerwoche» von Locarno waren Sie einer der führenden Köpfe. Wie wollen Sie die beiden Tätigkeiten unter einen Hut bringen?

**JEAN PERRET:** Selbstverständlich kann ich mich nicht gleichzeitig um das Festival von Nyon und die «Kritikerwoche» kümmern. Es liegt daher am Verband der Filmjournalisten, ein Projekt auf die Beine zu stellen, dank dem der schöne Programmplatz beibehalten und eine optimale Nutzung gewährleistet werden kann. Ich meinerseits bringe das Konzept, das ich in Locarno vertreten habe, nach Nyon, wo ich es verfeinern und erweitern will.

**CINÉ-BULLETIN:** Hat der künstlerische Direktor von Nyon Zeit, sich mit der schweizerischen Filmpolitik auseinanderzusetzen, während er gleichzeitig ein

Festivalprogramm zusammenstellt und als Journalist für Espace2 arbeitet?

**JEAN PERRET:** Nyon hat Priorität. Dabei wird der ursprünglich vorgesehene Rahmen einer Halbtagesstelle in der Endphase der Festivalvorbereitung mit Sicherheit gesprengt. Ich werde parallel dazu fürs Radio arbeiten, bin aber sehr flexibel in der Zeit. Da ich bei der Ausarbeitung von Reformen sehr aktiv war, möchte ich in der Expertenkommission (BA) in Bern verbleiben, um die Folgen während mindestens zweier Sessionen auswerten zu können. Allerdings werde ich voraussichtlich aus dem leitenden Ausschuss der Eidg. Filmkommission ausscheiden. Dennoch werde ich, wie viele andere Schweizer/innen, weiterhin ein ausgeprägtes Interesse an der Filmpolitik zeigen.

**INTERVIEW:**  
**FRANÇOISE DERIAZ**

Dokumentarfilm in Solothurn: «Honeyland» von June Seiler-Kovach  
(Foto: zvg)



# La Cinémathèque suisse contre les trous de mémoire

**«Un pays perd sa mémoire»: à l'enseigne de cette formule, une campagne de sensibilisation a démarré il y a plus d'un an à la Bibliothèque nationale pour tirer la sonnette d'alarme sur la situation régnant dans le domaine du patrimoine audiovisuel. Un groupe de travail «patrimoine audiovisuel» (PAV), dont font notamment partie la SSR et la Cinémathèque, avait, en 1992, déposé un rapport d'où il ressortait que la situation de la conservation, de la mise en valeur et de la consultation des documents audiovisuels était catastrophique à plus d'un titre. Le sujet est complexe et touche aux problèmes de sélection, de fragilité de certains supports, de même que d'accès aux documents intéressant la recherche et d'autres milieux. Le groupe de travail PAV limite momentanément ses activités aux «Helvetica», les documents d'auteurs suisses, ou créés en Suisse ou qui ont trait à la Suisse.**

Dans les milieux cinématographiques, il n'est assurément pas nécessaire de souligner que bien des formats vidéo risquent de se détériorer rapidement, que les films de nitrate ne sont pas les seuls à devoir être recopiés au plus vite, mais que les films d'acétate sont eux aussi menacés du «syndrome du vinaigre». Les problèmes ne sont pas moindres en ce qui concerne les phonogrammes, et plus d'une collection photographique est en péril. La photographie est du reste intégrée expressément dans la réflexion du groupe de travail.

Pour éviter le pire, il faut des mesures d'urgence dans tous les domaines audiovisuels. Le pire, en l'occurrence, c'est la perte irrémédiable de documents et d'œuvres qui, d'une façon ou d'une autre, sont importantes pour la formation de l'identité, la culture, la recherche historique en Suisse. Le principal succès tangible du groupe de travail a d'ailleurs été d'avoir obtenu le financement, à partir de 1992, de «mesures d'urgence» par le bénéfice de la frappe de pièces de monnaie spéciales de la Confédération. Des fonds ont été alloués à la Cinémathèque pour restaurer ou recopier des films suisses menacés. Entre la Phonothèque suisse et la SSR, une collaboration fructueuse s'est instaurée en vue de sauvegarder et de diffuser d'anciens documents de valeur. Aboutissement de ces activités, l'édition de CDs sous le titre «Les bruits de l'Histoire» dans les trois régions linguistiques.

Autre aspect important: la sélection des documents. Il est normal que la question se pose surtout à la SSR, de loin la plus grosse productrice de documents audiovisuels de Suisse. La sélection est

nécessaire, l'archivage exhaustif n'est pas possible ni envisageable, comme on le sait dans les milieux spécialisés et au-delà. La mission a été définie avec précision par David Lowenthal (dans: *Memory and Oblivion*, 1993):

«We cannot remember or display everything, so we must choose what to leave out – to consign to oblivion. Safer to make choices than to discard by chance or accident!» Aujourd'hui, à la SSR comme dans

ses unités d'entreprise, on a conscience que la sélection des documents à archiver ne peut pas obéir seulement à un critère de réemploi dans les programmes, mais qu'il faut aussi tenir compte de leur signification comme éléments dans l'ensemble du «patrimoine culturel audiovisuel». Ce qui ne va évidemment pas sans un accroissement des tâches, des besoins financiers et des besoins en personnel spécialisé dans la conservation et la restauration.

Au sein du groupe de travail, une autre action concrète en cours consiste à développer des projets pilotes centrés sur l'accessibilité des documents: il s'agit de permettre aux chercheurs en sciences sociales de travailler plus facilement sur des documents audiovisuels historiques dans le domaine de l'«information politique».

Qu'en est-il de l'archivage des films suisses? Là aussi, le principe de sélection est appliqué: une copie n'est automatiquement envoyée à la Cinémathèque à des fins d'archivage que pour les films qui ont obtenu une prime de qualité de la Confédération. Et que deviennent tous les autres films? Les cinéastes et les maisons de production entreposent généralement eux-mêmes les copies dans des dépôts improvisés ou des caves, alors que le négatif reste au laboratoire. La Cinémathèque reçoit régulièrement des demandes de gens qui veulent savoir si elle ne peut pas entreposer ces films. La réponse? «Oui – et même gratuitement!» Bernhard Uhlmann, représentant de la Cinémathèque au sein du groupe de travail en faveur du patrimoine audiovisuel,

«Ein Werktag» de Richard Schweizer (1931). Film conservé par la Cinémathèque. (photo: cinémathèque)



le confirme: «A la différence d'autre institutions, contraintes de pratiquer une sélection, il est possible et souhaitable d'archiver à la Cinémathèque le plus de films suisses possible. Dans cet esprit, nous lançons un appel aux auteurs et producteurs pour les inviter à déposer les copies de leurs films aux archives centrales de la Cinémathèque, à Penthaz.» La

forme juridique est soit un dépôt officiel gratuit, le matériel restant propriété et à la disposition en tout temps du déposant, soit une donation.

La Cinémathèque suisse de Lausanne remplit ainsi, pour le cinéma suisse, le rôle de la Bibliothèque nationale suisse de Berne pour les œuvres et documents écrits, ou celui de la Phonothèque suisse

de Lugano pour le son. En 1995, le groupe de travail entend trouver des institutions capables de conserver le patrimoine culturel de la Suisse dans le domaine de vidéographie (hormis la production télévisuelle) et de la photographie.

KATHARINA BÜRGI

## Cinémathèque gegen Gedächtnisschwund

**«Ein Land verliert sein Gedächtnis»: mit diesem Slogan wurde vor gut einem Jahr in der Landesbibliothek eine Sensibilisierungskampagne eröffnet, die auf den Notstand im Bereich der audiovisuellen Kulturgüter aufmerksam machte. Eine nationale Arbeitsgruppe, die «AG PAV» (Arbeitsgruppe patrimoine audiovisuel), der unter anderem die SRG und die Cinémathèque angehören, hatte 1992 einen Bericht vorgelegt, aus dem hervorging, dass die Situation der Sicherung, Erschliessung und Vermittlung von AV-Dokumenten in der Schweiz unter manchem Gesichtspunkt katastrophal ist. Die Materie ist komplex, es geht um Probleme der Selektion, der Vergänglichkeit einzelner Träger ebenso wie der mangelnden Zugänglichkeit historisch relevanter Dokumente für Forschung und andere Kreise. Die AG PAV beschränkt ihre Aktivitäten vorläufig auf die «Helvetica», die Dokumente, die schweizerischer Urheberschaft sind, die in der Schweiz entstanden sind oder diese betreffen.**

In Filmkreisen muss sicher nicht speziell betont werden, dass manche Videofomate vom raschen Verfall bedroht sind und dass nicht nur Nitratfilme möglichst rasch umkopiert werden müssen, sondern auch Azetat-Filme vom sogenannten Essig-Syndrom bedroht sind. Die Problematik ist nicht geringer bei den Tonträgern, und manche Fotografie-Bestände sind gefährdet. Die Fotografie wird denn auch ausdrücklich von der Arbeitsgruppe mitberücksichtigt.

Für alle AV-Gebiete braucht es dringende Massnahmen, um das Schlimmste zu verhindern. Das Schlimmste heisst in diesem Fall der unwiederbringliche Verlust von Dokumenten und Werken, die auf irgendeine Art für die Identitätsbildung, die Kultur, die Geschichtsforschung in der Schweiz wichtig sind. Der grösste fassbare Erfolg dieser Arbeitsgruppe besteht denn auch darin, dass seit 1992 kontinuierlich «dringende Massnahmen» aus dem Prägegewinn der Eidgenössischen Sondermünzen finanziert werden. Der Cinémathèque wurden Gelder zugesprochen für die Restaurierung oder Umkopierung von gefährdeten Schweizer Filmen. Zwischen Schweizerischer Phonothek und SRG hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit

entwickelt für die Erhaltung und Vermittlung von wertvollen alten Tondokumenten. Als hörbares Ergebnis wurden in drei Sprachregionen CDs mit dem Titel «Die Geräusche der Geschichte» herausgegeben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Selektion der Dokumente. Naturgemäss stellt sich diese Frage vor allem bei der SRG, der weitaus grössten Produzentin von AV-Dokumenten in der Schweiz. Dass die Selektion notwendig ist, dass Vollständigkeit bei der Archivierung weder möglich noch erstrebenswert ist, ist nicht nur in Fachkreisen anerkannt. Die Aufgabe wurde von David Lowenthal (in: *Memory and Oblivion*, 1993) präzise benannt:

«We cannot remember or display everything, so we must choose what to leave out – to consign to oblivion. Safer to make choices than to discard by chance or accident!» Heute ist bei der SRG und bei ihren Unternehmenseinheiten das Bewusstsein vorhanden, dass bei der Auswahl der Dokumente für die Archivierung nicht nur die Wiederverwendung im Programm berücksichtigt werden kann, sondern auch deren Bedeutung als Bestandteil des «audiovisuellen Kulturgutes». Damit wachsen natürlich auch die Aufgaben, der Bedarf an

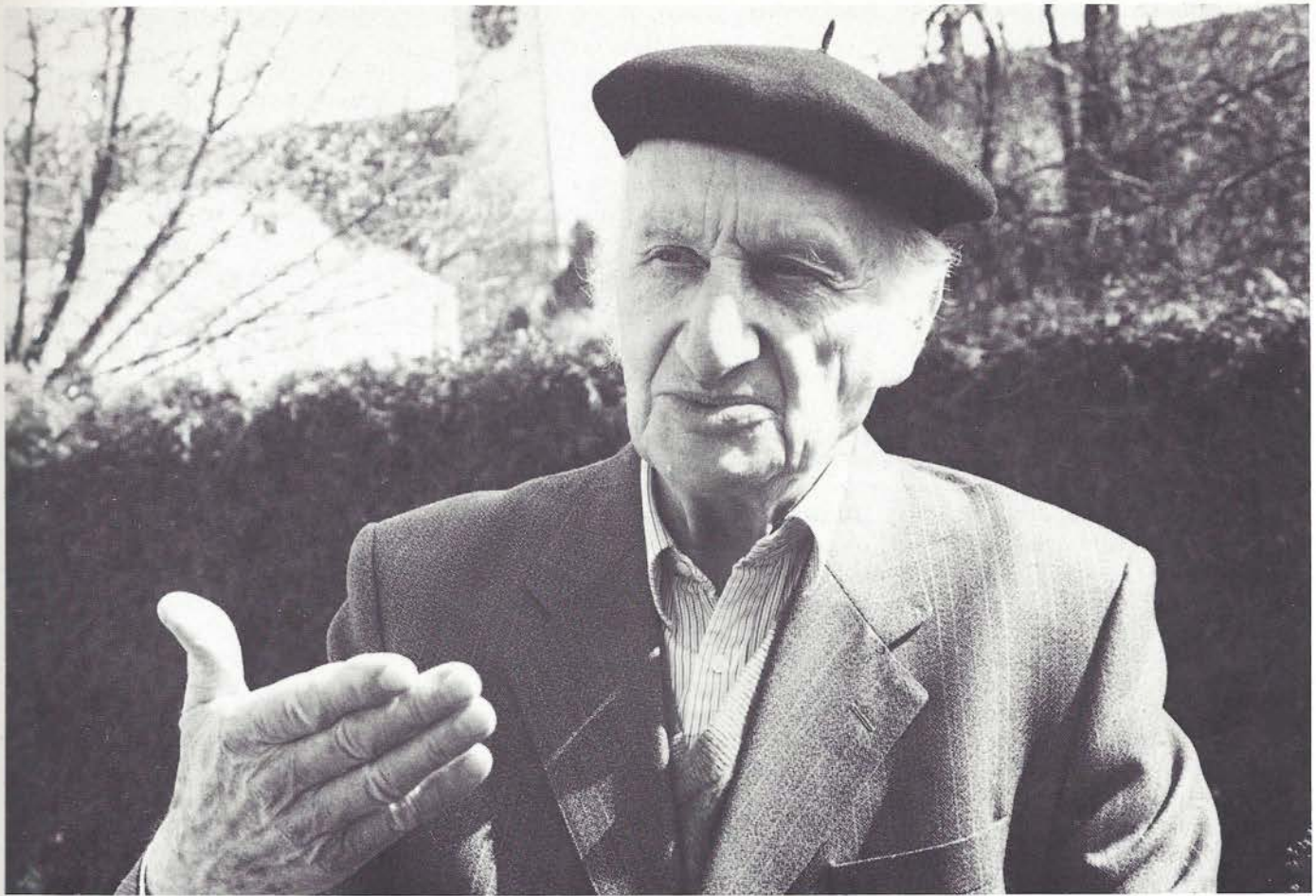
finanziellen Mitteln und an spezialisiertem Personal für Konservierung und Restaurierung.

Innerhalb der Arbeitsgruppe werden also weitere konkrete Massnahmen Pilotprojekte entwickelt, bei denen die Vermittlung im Zentrum steht: es geht z.B. darum, der sozialwissenschaftlichen Forschung einen erleichterten Zugang zu ausgewählten historischen AV-Dokumenten im Bereich «politische Information» zu ermöglichen.

Wie sieht es nun bei der Archivierung von Schweizer Filmen aus? Auch hier kommt ein Selektionsprinzip zum Tragen: nur von Filmen, die mit einer Qualitätsprämie des Bundes ausgezeichnet wurden, wird automatisch eine Archivkopie an die Cinémathèque geschickt. Was geschieht mit allen andern Filmen? Filmemacher/-innen und Produzenten/-innen lagern meistens die Filmkopien in eigenen improvisierten Lagern oder Kellern, während das Negativ beim Labor bleibt. Die Cinémathèque erhält immer wieder Anfragen, ob nicht sie solche Filme lagern kann. Die Antwort heisst: «Ja – und zwar kostenlos!» Bernhard Uhlmann, Vertreter der Cinémathèque in der Arbeitsgruppe für das audiovisuelle Kulturgut, bestätigt: «Im Gegensatz zu den Selektionszwängen bei andern Institutionen ist es möglich und wünschenswert, dass die Schweizer Filme so vollständig wie möglich bei der Cinémathèque archiviert werden. Wir richten in diesem Sinn einen Appell an Autorinnen und Autoren, Produzentinnen und Produzenten, die Kopien ihrer Filme im zentralen Filmarchiv der Cinémathèque in Penthaz zu deponieren.» Die rechtliche Form ist entweder ein kostenloses offizielles Depot, wobei das Material Eigentum der Deponierenden bleibt und für diese jederzeit verfügbar ist, oder eine Schenkung.

Das Schweizerische Filmarchiv in Lausanne übernimmt damit für den Schweizer Film eine vergleichbare Aufgabe wie die Schweizerische Landesbibliothek in Bern für den Bereich der geschriebenen Werke und Dokumente oder die Schweizerische Phonothek in Lugano für den Ton. Noch 1995 will die Arbeitsgruppe auch für die Bereiche Video (abgesehen von der TV-Produktion) und Fotografie Institutionen finden, die gesamtschweizerisch die Aufgabe der Bewahrung des Kulturgutes wahrnehmen können.

KATHARINA BÜRGI



**Gedächtnisrettung im doppelten Sinne:**  
Die Filme von Friedrich Kappeler über den Schriftsteller Gerhard Meier  
(«Gerhard Meier – Die Ballade vom Schreiben») und  
von Erich Schmid über den Publizisten Peter Hirsch alias Peter Surava («Surava»)  
Beide im diesjährigen Programm von Solothurn.  
(Fotos: zvg)



# Eidg. dipl. Filmtech. – neue Wege zu einem Filmberuf?

**Die paritätische Ausbildungskommission der schweizerischen Filmverbände hat im Oktober ein Prüfungsreglement und eine Wegleitung zur Berufsprüfung für Filmtechnikerinnen und Filmtechniker verabschiedet. Die beiden Papiere werden nun in den Verbänden diskutiert. Wenn alles gut läuft, können demnächst Filmtechniker/innen einen eidgenössisch anerkannten und geschützten Berufstitel erwerben.**

Die Frage nach dem richtigen Weg in der Filmbildung ist wohl ebenso umstritten wie alle anderen filmpolitischen Themen. Zudem spürt die Branche gerade heute einen enormen finanziellen Druck, so dass die Bereitschaft zu Investitionen in Ausbildung und Nachwuchsförderung zu schwinden droht. Andererseits ist es mehr als eine Floskel, dass die Zukunft nur in gut ausgebildeten Nachwuchskräften liegen kann. Wie aber schafft es die Schweizer Filmbranche, zu überleben und sich so zu erneuern, dass sie den Herausforderungen der Zeit gewachsen bleibt?

In diesem Zusammenhang wäre es sicher interessant zu fragen, wie wir es bisher geschafft haben. Dazu müsste die Geschichte des Schweizer Films aus einer anderen Perspektive beleuchtet werden: Für einmal sollen nicht die Autoren/-innen und ihre Werke, sondern die Mitarbeiter/-innen und ihre Arbeitsverhältnisse und ihre beruflichen Werdegänge im Zentrum stehen. Mit der Erneuerung des Schweizer Films in den sechziger Jahren traten nämlich nicht nur neue Autoren/-innen und Filmgestalter/-innen in den Vordergrund, sondern es kamen auch neue Mitarbeiter/-innen, oft Freunde der Realisatoren, in die filmtechnischen Positionen. Viele von ihnen waren wie die Filmautoren Autodidakten, und auch für sie galt in erster Linie «learning by doing». Mit dem Aufschwung des neuen Schweizer Films und den damit verbundenen Arbeitsmöglichkeiten konnte sich eine Reihe von Filmtechnikern/-innen ein beachtliches Berufswissen und eine grosse Erfahrung erarbeiten. Heute ist das berufliche Know-how in der Schweiz auf einem international vergleichbaren Niveau (mit Ausnahmen im Bereich der Filmstudientechnik in den traditionellen Filmländern).

Das «Hineinwachsen» in den Beruf wurde von vielen der heute etablierten Filmtechniker/-innen und der mit ihnen zusammenarbeitenden Autoren/-innen, Regisseure/-innen und Produzenten/-innen aus der eigenen Biographie heraus als

gangbarer Weg betrachtet. Deshalb war innerhalb der Filmbranche lange Zeit kein eigentliches Bedürfnis nach einer reglementierten Ausbildung vorhanden. Das Interesse galt in erster Linie der Weiterbildung auf einem höheren beruflichen Niveau. Verschiedene Verbände führten Kurse und Workshops zu den unterschiedlichsten Themen durch. Das Bedürfnis nach permanenter Weiterbildung führte schliesslich zur Gründung der Stiftung FOCAL.

Wenn wir uns heute mit einem Ausbildungsprogramm auf der Ebene des Grundlagenwissens beschäftigen, tun wir dies aus folgenden Gründen:

- Die Situation im freien Filmschaffen hat sich in den letzten Jahren verändert. Das «Cinéma copain» existiert in der ursprünglichen Form der verschworenen Gemeinschaft kaum mehr. Auch junge Autoren/-innen suchen sich, sobald öffentliche Gelder in ihren Projekten stecken, erfahrene Filmtechniker/-innen als Mitarbeiter/-innen. Für die Einsteiger und die junge Generation der Filmtechniker besteht die Möglichkeit des «Hinein- und Mitwachsens» im vertrauten Kreis von Gleichgesinnten eigentlich nicht mehr. Heute ist klar, dass die Zugehörigkeit zum Freundeskreis eines Filmautors nicht mehr genügt, um sich in eine filmtechnische Disziplin hineinzuarbeiten zu können, und das um so mehr, da die anfangs übliche Personalunion Autor/Realisator/Produzent heute mehr und mehr aufgebrochen ist. Die Produzenten/-innen verlangen zu Recht qualifizierte Mitarbeiter/-innen. Wo sollen die jungen Filmtechniker/-innen aber die Qualifikation hernehmen, in einem Land, in dem es bis jetzt keinen geregelten Ausbildungsgang für die Filmberufe gibt?

- Im Hinblick auf die immer wichtiger werdenden internationalen Koproduktionen werden wir nicht darum herumkommen, Qualifikationen international vergleichbar zu machen. Wenn wir also Anforderungen umschreiben und prüfen,

schaffen wir ein Instrument des Vergleichs. So kann ein anerkannter Berufsabschluss jungen Filmtechnikern/-innen helfen, in internationalen Produktionen in den richtigen Positionen erfolgreich mitarbeiten zu können.

- Zwar ist auf der Ebene der filmischen Grundausbildung in der Schweiz einiges in Bewegung geraten. Vor allem die Schulen für Gestaltung von Zürich und Lausanne bieten mehrjährige Ausbildungen auf hoher Qualitätsstufe an. Dennoch kommen diese Schulen wegen der langen Ausbildungsdauer (bis zu fünf Jahre Vollzeit) für viele aus ökonomischen Gründen nicht in Frage. Der Zulass ist nur durch eine äusserst strenge Auswahl möglich, und die Ausbildung bereitet zwar nicht ausschliesslich, aber doch vor allem auf den Regieberuf vor. Trotz der Filmschulen bleibt deshalb im Bereich der filmtechnischen Berufe ein Defizit im Ausbildungsangebot bestehen.

- Wir sind überzeugt, dass die Schweizer Filmbranche neben gut ausgebildeten Regisseuren/-innen auch filmtechnische Spezialisten/-innen braucht. Wir denken, dass qualifizierte und selbstbewusste Filmtechniker/-innen mithelfen können, den Film als eigenständiges, innovatives und poetisches Mittel zur Darstellung der gesellschaftlichen Realität und der persönlichen Auseinandersetzung mit derselben zu erhalten.

Wie soll nun die Ausbildung zum Filmtechniker oder zur Filmtechnikerin aussehen? – Wir gehen davon aus, dass berufliche Fähigkeiten äusserst effizient in der praktischen Arbeit erworben werden können. Aus diesem Grund befürworten wir eine Ausbildung, die über Stages und Assistenzen führt und durch ein Kursangebot in filmischem Grundwissen ergänzt wird. In diesen Kursen sollen alle technisch-handwerklichen und gestalterischen Aufgaben, die im Prozess der Filmherstellung anfallen, analysiert und erarbeitet werden. Zusätzlich sollen allgemeine wirtschaftliche und kulturelle Fragen diskutiert und die Grundzüge der Filmgeschichte vermittelt werden. Das Kursangebot soll im «Baukastenprinzip» von FOCAL organisiert werden. (Die Cutterin Kathrin Plüss hat den Auftrag übernommen, ein entsprechendes Ausbildungsprogramm zu entwickeln.)

Das Schwergewicht dieses Ausbildungskonzepts liegt auf der praktischen Arbeit. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen müssen, dass der Status des Stagiaire in den Filmproduktionen noch wesentlich an Bedeutung gewinnt. Der Einsatz von Stagiaires darf nicht nur vom Goodwill und von den jeweiligen Möglichkeiten der einzelnen Produzenten/-innen abhängen. Durch gezielte und zweckgebundene Unterstützung von Produzenten/-innen, die Stagiaires auf ihren Produktionen ausbilden lassen, soll der Stagiaire zur Selbstverständlichkeit werden. Der Einsatz des

Stagiaire sollte die Produktion finanziell nicht zu sehr belasten. Allerdings darf es auch nicht dazu kommen, dass Stagiaires filmtechnische Positionen übernehmen müssen, die eigentlich bereits qualifiziertes Personal verlangen.

Das von der paritätischen Ausbildungskommission erarbeitete Prüfungsreglement und die dazugehörige Wegleitung legen besonderen Wert auf das gemeinsame Grundlagenwissen aller Filmtechniker/innen. Dieses wird in den Fächern «Film- und Videotechnik», «Produktion», «Gestaltung», «Wiedergabetechnik», «Film- und Mediengeschichte» sowie «Ökonomie und Recht» geprüft. Das spezifische fachliche Können muss in der Praxis bewiesen (ein Minimum von 50 Wochen Praxis ist Bedingung für die Prüfungsanmeldung) und in einem Prüfungsgespräch anhand von Beispielen (Arbeitsproben) dargelegt werden. Neben den eigentlichen filmtechnischen Disziplinen sind zusätzlich die Bereiche Animation und Wiedergabetechnik in das Ausbildungs- und Prüfungsprogramm integriert worden. Wer die Prüfung bestanden hat, darf den Titel «Filmtechniker/in mit eidgenössischem Fachausweis» tragen. Der Ausweis enthält neben dem Titel auch den Hinweis auf den jeweiligen Fachbereich (Kamera, Licht, Bühnentechnik, Ausstattung/Requisiten, Kostümbild, Maskenbild, Regieassistent, Script, Produktion, Montage, Animation/Trick, Wiedergabe). Das mit der Ausbildung und Prüfung angestrebte Niveau entspricht dem eines/-r qualifizierten Assistenten/-in.

Wir sind der Überzeugung, dass mit dem von Vertretern von SFTV, VSFG, SFVP (vormals AAV), SDF, STFG und Procinéma erarbeiteten Modell ein effizientes und kostengünstiges Ausbildungsangebot im Filmbereich geschaffen werden kann, das flexibel ist, den jungen Berufsleuten eine Möglichkeit zur Vervollkommnung des beruflichen Wissen bietet und den Anforderungen der Branche an qualifiziertes Nachwuchspersonal entspricht.

**FÜR DIE PARITÄTISCHE  
AUSBILDUNGSKOMMISSION:  
BERNHARD LEHNER  
CHRISTIAN ISELI**

## **FOCAL und die BIGA-Prüfung für Filmtechnikerinnen und Filmtechniker**

FOCAL hat die Idee der BIGA-Prüfung für filmtechnische Berufe aufgenommen und arbeitet zurzeit an einem Konzept für eine allgemeine Grundausbildung, die parallel und unterstützend zur praxisorientierten Lehrzeit in den einzelnen Fachbereichen verlaufen soll. Anvisiert wird eine sehr offene Struktur, die sich gut in den Rahmen der bisherigen Tätigkeiten von FOCAL einfügen lässt. Andere bereits bestehende Ausbildungsstätten sollen soweit als möglich in dieses Konzept einbezogen werden. Wir haben eine Reihe von Abklärungen in Gang gesetzt, um im Kontakt mit allen interessierten Kreisen ein Modell zu entwickeln, das den Bedürfnissen der Branche entspricht und auch wirtschaftlich realisierbar ist. Geplant wäre, vermehrt speziell technische Seminare anzubieten (inkl. Bereiche Animation und Wiedergabetechnik), die für praktizierende Filmtechniker von konkretem Interesse wären. Daneben möchten wir eine Reihe von Grundkursen mit fachübergreifender Thematik ins Leben rufen. Ein solcher findet als Pilotkurs bereits vom 27. Februar bis zum 4. März 1995 in Zürich unter dem Titel «Von der Idee zum fertigen Film» statt. Anhand des Filmes Justiz werden, unter der Leitung seines Regisseurs Hans W. Geissendörfer, der Produzent und die Techniker die verschiedenen Schritte der Vorbereitung, Herstellung, Postproduktion und des Verleihs aufzeigen (Anmeldungen bei FOCAL, Tel. 021 312 68 17).

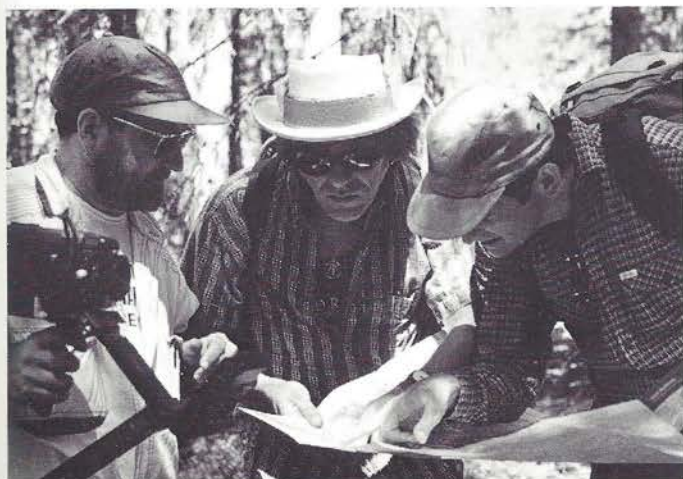
Während bei den technischen Seminaren das Schwergewicht eher auf dem jeweiligen aktuellen Stand einer Technik liegen wird, betonen die Grundkurse das Zusammenspiel verschiedener Bereiche. Grundsätzlich möchten wir bei all diesen Kursen zwischen Anfängern und Fortgeschrittenen keine Grenze ziehen. Beides zusammen, Grundkurse und Seminare, sehen wir als mögliche Bausteine im Mosaik einer allgemeinen Grund- und Weiterbildung für Filmtechniker.

Im weiteren möchten wir eine umfassende Dokumentation über mögliche Schulen und Ausbildungsorte aufbauen und zugänglich machen. Ebenso ist geplant, eine Bibliographie zu Lehrmitteln der filmtechnischen Berufe zusammenzustellen, um damit dem autodidaktischen Lernen, das in jedem Fall ein wichtiges Element der Aus- und Weiterbildung bleiben wird, eine Hilfestellung zu bieten.

**FÜR FOCAL: KATHRIN PLÜSS**



In Solothurn zu sehen: «Gemmi – Ein Übergang» von Clemens Klopfenstein. Vom «Füürland» ins Geröll: Max Rüdlinger und Polo Hofer (oben) Klopfenstein mit Steadicam und seinen Darstellern auf der Suche nach dem richtigen Weg (links) (Fotos: zvg)



# Technicien diplômé: vers une reconnaissance fédérale?

**La commission paritaire de formation des associations cinématographiques suisses a adopté en octobre un règlement d'examen et un guide relatif à l'examen professionnel pour les techniciens et techniciennes du film. Ces deux documents sont mis en discussion dans les associations. Si tout se passe bien, les techniciens et techniciennes pourront prochainement acquérir un titre professionnel protégé et reconnu par la Confédération.**

Quelle est la bonne voie de formation en matière de cinéma? La question est sans doute aussi controversée que tous les autres thèmes de politique cinématographique. De plus, la branche se trouve aujourd'hui en butte à d'énormes pressions financières, de sorte que la volonté d'investir dans la formation et la promotion de la relève risque de disparaître. Par ailleurs, dire que l'avenir ne peut être que le fait de jeunes bien formés est plus qu'une lapalissade. Comment la branche suisse du cinéma s'y prendra-t-elle pour survivre et pour se renouveler de manière à être à la hauteur des défis de demain?

A cet égard, il serait assurément intéressant de se demander comment nous avons fait jusqu'ici. Pour répondre, il faudrait aborder l'histoire du cinéma suisse dans une autre perspective: pour une fois, ce ne sont pas les auteur(e)s et leurs œuvres qui seraient au centre de l'intérêt, mais les collaborateurs et collaboratrices, leurs conditions de travail et leurs trajectoires professionnelles. Le renouveau du cinéma suisse qui s'est produit dans les années 60 n'a pas seulement placé de nouveaux auteur(e)s et réalisateurs et réalisatrices sous les feux de la rampe, il a aussi installé aux commandes techniques de nouveaux noms et visages, souvent liés d'amitié avec les réalisateurs. A l'instar des auteur(e)s, nombreux étaient autodidactes, et la formule «learning by doing» s'appliquait à eux aussi. L'essor du nouveau cinéma suisse et les débouchés professionnels qui s'en sont suivis ont permis à une foule de techniciens et techniciennes d'acquérir un remarquable bagage professionnel et une vaste expérience. Aujourd'hui, le savoir-faire professionnel est comparable en Suisse à ce qu'il est à l'étranger (hormis dans le secteur des studios de cinéma que connaissent les pays à forte tradition cinématographique).

Beaucoup de techniciens aujourd'hui installés et d'auteur(e)s, réalisateurs, réalisatrices, producteurs et productrices ayant travaillé avec eux ont, sur la base de leur propre biographie, jugé que l'apprentissage du métier sur le tas était une voie de formation praticable. C'est pourquoi, pendant longtemps, la branche cinéma n'a pas éprouvé le besoin de mettre en place une formation réglementée. Son intérêt allait en tout premier lieu à la formation continue de haut niveau professionnel. Diverses associations organisaient des cours et des ateliers sur des thèmes très variés. Le besoin de disposer d'une formation continue régulière a finalement débouché sur la création de la fondation FOCAL.

Si nous nous préoccupons aujourd'hui d'un programme de formation au plan des connaissances de base, c'est pour les raisons suivantes:

- La situation a changé ces dernières années dans le cinéma indépendant. Le «cinéma des copains» n'existe pratiquement plus sous la forme qu'il avait à l'origine: un petit groupe de conjurés. Les jeunes auteur(e)s se cherchent eux aussi des technicien(ne)s expérimentés, dès que des deniers publics sont investis dans leurs projets. Pour les débutants et les jeunes générations de techniciens, la possibilité n'existe plus de se former en travaillant dans un cercle restreint d'amis et de familiers. De nos jours, il est clair que l'appartenance au cercle des amis d'un auteur ne suffit plus pour pouvoir se former dans une discipline de la technique cinématographique, d'autant plus que l'union auteur-réalisateur-producteur en une seule personne, courante au début, tend de plus en plus à éclater. Les producteurs et productrices exigent à bon droit des collaborateurs et collaboratrices qualifiés. Où les jeunes pourraient-ils trouver ces qualifications dans un pays qui ne

connaît pour l'heure pas de voie de formation réglementée dans les métiers du cinéma?

- Etant donné que les coproductions prennent toujours plus d'importance, nous n'échapperons pas à la nécessité de rendre les qualifications comparables sur le plan international. Lorsque nous définissons des exigences et vérifions si elles sont remplies, nous créons un outil de comparaison. Un diplôme reconnu peut ainsi permettre aux jeunes techniciens et techniciennes de travailler avec succès et aux postes appropriés sur des productions internationales.

- Sans doute, les choses ont évolué en Suisse pour ce qui est de la formation de base en matière de cinéma. Les écoles d'art, surtout celles de Zurich et Lausanne, offrent des formations de haut niveau s'étendant sur plusieurs années. Pour beaucoup cependant, ces écoles, à cause précisément de la durée de la formation (allant jusqu'à cinq ans à plein temps), n'entrent pas en ligne en compte, pour des raisons économiques. L'entrée n'y est possible qu'à la suite d'une sélection très sévère, et la formation reçue ne prépare certes pas exclusivement mais tout de même principalement à la réalisation. Malgré les écoles de cinéma, les programmes de formation présentent donc des lacunes dans le domaine des professions techniques.

- Nous avons la conviction que la branche cinématographique suisse a besoin de spécialistes techniques, à côté de réalisateurs et réalisatrices ayant une bonne formation. Nous pensons que des techniciens et techniciennes qualifiés et conscients de leur valeur peuvent aider à sauvegarder ce moyen original, novateur et poétique, de présenter la réalité sociale et de s'y impliquer personnellement qu'est le cinéma.

Que doit être la formation des techniciens et techniciennes du film? – Nous partons de l'idée que les compétences professionnelles peuvent être acquises très efficacement par et dans le travail pratique. Nous préconisons pour cette raison une formation passant par des stages et l'assistantat, et complétée par un programme de cours dispensant les connaissances cinématographiques de base. Ces cours doivent permettre l'analyse et l'inculcation de toutes les activités technico-manuelles et artistiques qui entrent dans la production d'un film. De plus, des questions générales de nature économique et culturelle doivent être discutées, et transmises les grandes lignes de l'histoire du cinéma. Le programme des cours doit être organisé par FOCAL selon le système des éléments modulaires. (La monteuse Kathrin Plüss a reçu mandat de mettre sur pied un programme de formation de ce type.)

Dans cette stratégie de formation, l'accent est mis sur le travail pratique.



C'est la raison pour laquelle nous devons nous battre pour que le statut de stagiaire gagne encore nettement en importance dans la production de films. L'engagement de stagiaires ne doit pas dépendre seulement de la bonne volonté et des possibilités des producteurs. En aidant de manière ciblée et adéquate les producteurs qui forment des stagiaires sur leurs films, on fera du stagiaire une évidence naturelle. L'engagement de stagiaires ne devrait pas grever exagérément les finances de la production. Il faut à l'inverse faire en sorte que les stagiaires ne doivent pas assumer des fonctions techniques exigeant en fait des collaborateurs déjà qualifiés.

Le règlement d'examen rédigé par la commission paritaire de formation et le guide y relatif font une place particulière aux connaissances de base communes à tous les techniciens et techniciennes du cinéma. Ces connaissances sont examinées dans les branches «technique cinématographique et vidéographique», «production», «création», «technique de reproduction», «histoire du cinéma et de l'audiovisuel», «droit et économie». Les compétences techniques spécifiques doivent être démontrées dans la pratique (un minimum de 50 semaines de pratique est la condition de toute inscription à l'examen) et lors d'un entretien avec des examinateurs sur la base d'exemples (échantillons de travail). Outre les disciplines relevant de la technique cinématographique, le programme de formation et d'examen comprend aussi les domaines animation et technique de reproduction. Quiconque a passé l'examen avec succès a le droit de porter le titre de «technicien/ne du film titulaire du brevet fédéral». En plus du titre, le certificat indique aussi toujours le domaine de spécialisation (photographie, éclairage, technique de scène, décor/accessoires, costumes, maquillage, assistantat de réalisation, script, production, montage, animation/trucage, reproduction). Le niveau visé par la formation et l'examen est celui d'un(e) assistant(e) qualifié(e).

Nous avons la conviction que le projet élaboré avec les représentants de l'ASTF, de l'ASRF, de la SFVP (ex-FCA), de la FFD, du GSFA et de Procinéma permet de mettre sur pied une formation cinématographique solide et d'un coût avantageux, souple, offrant aux jeunes une possibilité de parfaire leur savoir professionnel et correspondant aux exigences de la branche en matière de relève qualifiée.

**POUR LA COMMISSION PARITAIRE  
DE FORMATION: BERNHARD LEHNER  
CHRISTIAN ISELI**

## **FOCAL et l'examen de l'OFIAMT pour techniciens et techniciennes du film**

FOCAL a repris à son compte l'idée d'un examen reconnu par l'OFIAMT pour les professions techniques du cinéma, et la fondation travaille actuellement sur un concept pour une formation générale de base, qui devrait être dispensée en parallèle et en appui de la période d'apprentissage pratique dans les divers domaines spécialisés. On envisage de créer une structure très ouverte, capable de s'insérer facilement dans le cadre des activités actuelles de FOCAL. Certains centres de formation existants doivent être intégrés autant que possible dans ce concept. Nous avons effectué une série de démarches afin de mettre au point, en liaison avec tous les milieux intéressés, un projet correspondant aux besoins de la branche et réalisable sur le plan économique. L'idée serait de proposer davantage de séminaires techniques (y compris dans le domaine de l'animation et de la technique de reproduction), présentant un intérêt concret pour les techniciens en activité. Au surplus, nous voudrions créer un cycle de cours de base axés sur des thèmes transdisciplinaires. Un cours - pilote - de ce genre aura déjà lieu à Zurich du 27 février au 4 mars 1995 sous le titre «De l'idée au film achevé». A l'exemple de Justiz, et sous la conduite de son réalisateur, Hans W. Geissendörfer, le producteur et les techniciens présenteront les diverses étapes de la préparation, du tournage, de la post-production et de la distribution (inscription à FOCAL, tél. 021/312 68 17).

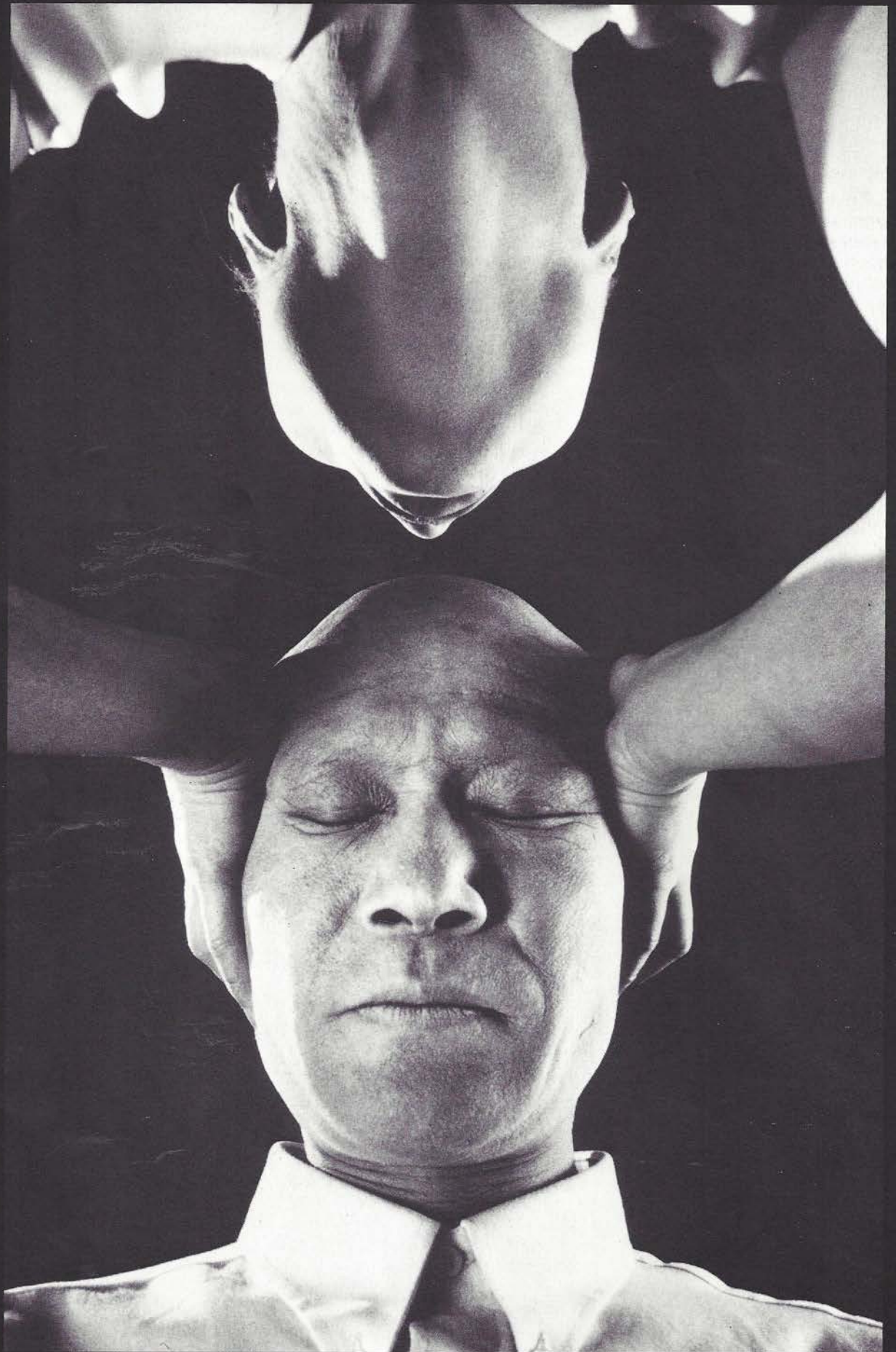
Si les séminaires techniques mettront plutôt l'accent sur le niveau actuel d'une technique, les cours de base, eux, seront centrés sur les interactions entre plusieurs domaines. Pour tous ces cours, nous ne souhaitons pas faire de distinction entre débutants et avancés. Les cours de base et les séminaires sont à nos yeux et au même titre des éléments possibles de la mosaïque d'une formation générale élémentaire et continue pour techniciens du cinéma.

Par ailleurs, nous désirons réunir et diffuser une documentation complète sur les écoles et autres lieux de formation. Il est aussi prévu de constituer une bibliographie sur les moyens d'enseignement en usage dans les métiers techniques du cinéma, afin d'offrir une aide à ceux et celles qui se forment en autodidactes, méthode qui demeurera en tous les cas un élément important de la formation professionnelle et continue.

**POUR FOCAL: KATHRIN PLÜSS**

L'équipe de «Middle of the Moment» (couverture de ce CB).  
De droite à gauche: Nicolas Humbert, Dieter Fahrner,  
Werner Penzel, Johann Le Guillerm (artiste du Cirque O)  
(photo: zvg)





# SFTV-ASTF

## Politique culturelle de l'association

**Le dernier point de l'ordre du jour de l'assemblée générale extraordinaire de l'Association des Techniciennes et Techniciens du Film avait pour titre: «Politique culturelle de l'association». Tout un programme ... Jean-Luc Wey, qui devait présenter ce point, était persuadé qu'après deux jours de discussions, les esprits n'étaient peut-être plus suffisamment frais pour dire des choses très sensées sur le sujet, d'autant plus que la politique culturelle n'avait jamais été véritablement absente des débats. Il a donc imaginé d'introduire ce point en faisant un petit saut dans le temps ...**

Cet article est tiré d'une rubrique du «Medianews» (qui a enfin remplacé le terriblement désuet et intellectuel Ciné-Bulletin il y a quelques mois - n.d.l.r.) du 9 juillet 1999. Rappelons que l'on peut pas seulement obtenir Medianews sur CD-ROM ou sur le Videotex Swissmedia \*SWMD# mais également sur papier. L'auteur, qui a désiré rester anonyme, fait une sorte de compte-rendu désabusé de l'assemblée générale du Syndicat Suisse du Film et de la Vidéo, qui fêtait au mois de juin son vingt-cinquième anniversaire et qui, pour l'occasion, avait convié toute la profession à marquer l'événement ...

Cela aurait dû être une grande fête, avec de l'émotion et surtout un nouvel élan dans une association regroupée, en vue du passage au XXI<sup>e</sup> siècle, dans quelques mois. Hélas: malgré les efforts entrepris de part et d'autre, la conjugaison des forces n'a pas eu lieu, la mayonnaise a simplement refusé de prendre. Et pourtant, le SSFV avait axé toute son assemblée générale sur le sujet: retrouver le punch qui avait caractérisé la création de l'Association Suisse des Techniciens du Film, en 1974, puis ses quinze premières années d'existence, au moment où la situation des techniciens du 7<sup>e</sup> art était encore complètement chaotique dans le PCH (paysage culturel helvétique - n.d.l.r.).

Au cours du week-end de discussions (qui a eu lieu dans une salle passablement enfumée du «Vorderer Sternen» de Zurich en souvenir de l'assemblée de fondation de l'association), les empoignades ont été nombreuses et souvent animées, mais hélas stériles. C'est comme si chacun avait décidé de camper sur ses posi-

tions: ni le «noyau dur» connu depuis plusieurs années sous le label de «fétichistes du celluloid» et emmenés par un Georg Janett qui, bien qu'il ait décidé d'arrêter de fumer, était plus en verve que jamais, ni le sous-groupe «médias vivants» qui avait fait une opération de charme ma foi fort réussie en offrant gratuitement à chaque participant, à la fin du week-end, une «visiocard» avec les meilleurs moments de la soirée de la veille, montée, sonorisée et mixée sur place, en quelques heures, sur une console numérique de la dernière génération, ne purent trouver un terrain d'entente. Les comédiens, regroupés dans le syndicat depuis 1993, et qui avaient toujours représenté d'intéressants médiateurs entre les diverses tendances au sein de l'association, étaient eux-mêmes partagés et ne parvenaient pas à trouver les arguments qui auraient permis de débloquer la situation. Il faut dire que la tâche n'est pas aisée: Le groupement de la HD (pour Télévision Haute Définition, mais les deux premières lettres ont disparu depuis quelque temps déjà - n.d.l.r.), largement majoritaire au sein du syndicat et dont les activités sont plutôt régulièrement réparties dans tout le pays, accusait purement et simplement les virtualistes qui s'étaient constitués en sous-groupe en 1998, d'être les fossoyeurs de la HD en se moquant purement et simplement du contenu de leurs productions. Ce à quoi ces derniers répondaient qu'avec leurs exigences salariales d'un autre temps, il serait bientôt impossible de produire des films dans ce pays et qu'il était vraiment trop facile de vouloir évacuer d'un revers de main une activité

qui concernait malgré tout 40% des membres du syndicat. Et que Francis Reusser lui-même, lors d'une discussion sur la réalité virtuelle, avait déclaré qu'il y avait vraiment lieu de parler du contenu des œuvres faites sur ce support, mais qu'une fois de plus, les gens concernés n'étaient pas présents. Mais qu'il comptait bien utiliser ces techniques lors d'une production future.

Au milieu de ces groupes aux opinions très tranchées, se trouvait comme d'habitude la grande masse de tous ceux qui vivent du 7<sup>e</sup> art (ou du 8<sup>e</sup>?, la question se pose parfois) et qui travaillent indifféremment sur un support ou sur un autre. Ceux-ci - et on peut le comprendre - étaient pour l'observation d'un statu quo, mais auraient certainement aimé que l'on trouve un moyen de regrouper les différentes forces en présence, vu que ce sont eux, en général, qui sont le plus majoritairement représentés au comité et qui doivent, de ce fait, mener les discussions avec les partenaires sociaux (producteurs HD, ZNM, Virtual Reality Producers et la moribonde Association des Producteurs de Cinéma, dont certains combats, comme ceux contre les dix pauses publicitaires dans les films de longs métrages diffusés à la Télévision ont quelque chose de pathétique). Dans cet ordre d'idées, il est évident que si le SSFV a de la peine à trouver une cohésion, celle-ci n'existe pas non plus en face et que des discussions du même type ont également eu lieu au sein de l'Association Suisse des Réalisateurs (rappelons que le terme «de Films» est tombé en 1996, après d'épiques discussions internes) et la «Super-Association faitière des Producteurs», dont les dissensions internes ne se comptabilisent plus.

Dès lors, l'issue de ce week-end qui devait marquer symboliquement le renouveau de l'association maintenant âgée d'un quart de siècle, était à prévoir: par une majorité de six voix (quorum obtenu de justesse, une vingtaine de personnes seulement - sur les 463 que compte le syndicat - étant encore présentes au moment du vote) le Syndicat du Film et de la Vidéo décidait de créer un groupe de travail pour examiner la politique culturelle de l'Association, son importance et ses implications au début du XXI<sup>e</sup> siècle. «Mais est-ce qu'elle a jamais existé, cette politique...?» demandait perfidement l'un des membres à la sortie de la salle ...

JEAN-LUC WEY



«Wild Boy» von Stefan Jung und Josy Meier

«Hans Baumgartner – Fotograf» von Yvonne Escher  
(Fotos: zvg)



# SFTV-ASTF

## Kulturpolitik des Verbandes

**Das letzte Traktandum der ausserordentlichen Generalversammlung des Schweizerischen FilmtechnikerInnen-Verbands lautete: «Kulturpolitik des Verbandes». Ein volles Programm ... Jean-Luc Wey, der Themenverantwortliche, dachte sich, dass die TeilnehmerInnen nach zwei Diskussionstagen möglicherweise geistig zu erschöpft waren, um diesen Punkt ernsthaft behandeln zu können. Um so mehr, als die Kulturpolitik bei den Gesprächen hintergründig stets einbezogen wurde. Aus diesem Grund wagte er einen kleinen Sprung in die Zukunft ...**

Dieser Artikel stammt aus einer Nummer von «Medianews» (die das veraltete und intellektuelle *Ciné-Bulletin* vor einigen Monaten endlich ersetzt hat, Anm. d. Red.) vom 9. Juli 1999. Bekanntlich, ist Medianews nicht nur auf CD-ROM oder über Videotex Swissmedia \*SWMD# verfügbar, sondern auch auf Papier. Der Verfasser, der anonym bleiben möchte, zieht ernüchternd Bilanz über die letzte Generalversammlung des Schweizer Syndikats für Film und Video. Dieses konnte im vergangenen Juni seinen 25. Jahrestag feiern und hatte zu diesem Anlass sämtliche Film- und Videoschaffenden aufgefordert, ein Zeichen zu setzen.

Es hätte ein grossartiges Fest werden sollen, emotionsgeladene und voller Elan innerhalb eines neugruppierten Verbandes, der seinen Blick bereits auf den in wenigen Monaten anstehenden Eintritt ins 21. Jahrhundert richtete. Aber o weh! Trotz aller Anstrengungen fand keine Kräfteverbindung statt, keiner wollte die eingebrockte Suppe auslöffeln. Zwar hatte der SSFV die ganze Generalversammlung darauf ausgerichtet, etwas von jener Motivation zurückzugewinnen, die 1974 Anlass zur Gründung des Schweizerischen Filmtechniker-Verbands gegeben hatte. Und auch die druckvollen ersten 15 Verbandsjahre liess er aufleben, als die Lage der TechnikerInnen der siebten Kunst innerhalb der CHKL (Schweizerische Kulturlandschaft, Anm. d. Red.) noch völlig chaotisch war.

Die Versammlung fand im Gedenken an die damalige Gründungsversammlung des Verbandes in einem verrauchten Saal des «Vorderen Sternens» in Zürich statt. Im Verlaufe der Diskussionen des Wochenendes gab es zahlreiche teils heftige Auseinandersetzungen, die jedoch fruchtlos blieben. Man hätte meinen können, jeder wolle auf seiner eigenen Meinung beharren. Weder der «harte Kern» der seit Jahren als «Zelluloid-Fetischisten» bekannten

Gruppe im Gefolge von Georg Janett, der trotz guter Vorsätze rauchte wie ein Schlot, noch die Untergruppierung «Lebende Medien», die in einer charmanten und starken Aktion jedem Teilnehmer am Ende des Wochenendes eine «Visiocard» mit den schönsten Momenten des Vorabends übergab, die sie auf einem digitalen Gerät der letzten Generation vor Ort in einigen wenigen Stunden geschnitten, vertont und gemischt hatte – keiner fand zu einer gemeinsamen Verständigungsebene. Die SchauspielerInnen, die sich seit 1993 verbandsmässig stützen und immer wieder interessante Vermittlerrollen zwischen den verschiedenen Trends innerhalb des Verbandes spielten, vertraten ebenfalls geteilte Meinungen und fanden keine Argumente, um die verfahrenere Situation zu entwirren. Tatsächlich war die Aufgabe nicht einfach: Die Gruppe HD (für High Definition Television, wobei die letzten beiden Buchstaben seit geraumer Zeit verschwunden sind, Anm. d. Red.), der die Mehrheit der Verbandsmitglieder angehört und die landesweit aktiv ist, klagte die Virtualisten, die 1998 eine Splittergruppe gebildet hatten, an, Totengräber der HD zu sein, indem sie sich über den Inhalt ihrer Produktionen lustig machten. Worauf die Angeklagten entgegneten, dass sie mit ihrem vorsintflutlichen Gehalt in diesem Land bald keine Filme mehr produzieren könnten und dass es doch allzu simpel sei, eine Aktivität, die immerhin 40% der Verbandsmitglieder betreffe, einfach mit dem Handrücken vom Tisch wischen zu wollen. Francis Reusser selbst hätte bei einem Gespräch über die virtuelle Realität erklärt, dass wirklich Grund bestünde, über die auf diesem Träger realisierten Werke zu sprechen. Aber einmal mehr seien die betroffenen Personen nicht anwesend. Doch gedenke er, diese Techniken mit Sicherheit in einer zukünftigen Produktion zu verwenden.

Mitten in dieser unschlüssigen Gruppe

befand sich wie üblich die grosse Masse derjenigen, die von der 7. Kunst (oder ist es vielleicht die achte?) leben und die unbeeinträchtigt mit dem einen oder anderen Träger arbeiten. Sie traten – und wer kann es ihnen verdenken – für den Status quo ein, hätten es jedoch begrüsst, wenn ein Mittel zur Vereinigung der verschiedenen vorhandenen Kräfte gefunden worden wäre. Sie sind ja auch meist mehrheitlich im Vorstand vertreten und müssen demzufolge die Gespräche mit den Sozialpartnern führen (HD-Produzenten, ZNM, Virtual Reality Producers sowie der im Sterben liegende Verband der Kinoproduzenten, deren Kampf zum Beispiel um die zehn Werbepausen bei Fernsehspielfilmen etwas Pathetisches an sich hat). In diesem Zusammenhang liegt es auf der Hand, dass der SSFV Mühe hat, einen – zumindest oberflächlichen – Zusammenhalt zu finden. Ähnliche Diskussionen gab es auch innerhalb des Schweizerischen Verbandes der Regisseure (erinnern wir uns daran, dass der Begriff «Film» 1996 nach epischen internen Diskussionen fiel) und dem «Super-Dachverband der Produzenten», deren interne Differenzen nicht mehr bezifferbar sind.

Angesichts dieser Tatsachen war der Ausgang dieses Wochenendes, das symbolisch den Neubeginn des nunmehr fünfundsingzigjährigen Verbandes hätte markieren sollen, absehbar: mit einer Mehrheit von sechs Stimmen (genaues Quorum, da von den 463 Verbandsmitgliedern zur Zeit der Abstimmung gerade noch ein Dutzend anwesend war) beschloss der Film- und Videoverband, eine Arbeitsgruppe zur Untersuchung der Kulturpolitik des Verbandes sowie deren Bedeutung und Folgen auf das 21. Jahrhundert zu schaffen. «Hat es denn diese Politik jemals gegeben?» fragte eines der Mitglieder beim Verlassen des Saals mit scharfer Zunge.

JEAN-LUC WEY

# Trauriger Felix?

**Niemand ist so recht glücklich mit dem europäischen Filmpreis. Es fehlt an Geld und an zielgerichteten Auswahlkriterien. Soll der Preis nun künstlerische Anerkennung ausdrücken oder als Zugpferd dienen für eine konkurrenzfähige Kinofilmkultur in Europa?**

Im Ambiente eines Variétés feierte am 27. November in Berlin der Felix – nomen est omen? – seine siebte Verleihung. Die Idee, die «wertvollsten» europäischen Kinofilmproduktionen mit der eigens von Markus Lüpertz entworfenen Trophäe zu ehren, wurde mit Hilfe des ehemaligen Berliner Kultursenators Volker Hassemer zur Realität. Nach der ersten pompösen Verleihung 1988 in Berlin folgten weitere in Paris und Glasgow. Als sich für 1991 keine andere europäische Stadt fand, die sich der Felix-Familienfeier und seiner Vermarktung via Eurovision annehmen wollte, kehrte Felix zurück in die Heimat, in das vereinte Deutschland. Die nun aufeinanderfolgenden Verleihungen in den Babelsberger Filmstudios sollten dem «Euro Oscar» das internationale Flair geben. Aber von Jahr zu Jahr verlor die Verleihung an öffentlicher Anerkennung und Etat (1993 nur noch ein Drittel der knapp 6 Millionen von 1991). Die Zahl der auszeichnenden Kategorien verringerte sich allmählich um über die Hälfte.

## Felix 1994

Mit der Meinung: «So klein wie 1994 hätte es anfangen sollen» stand ein bekannter Berliner Filmkritiker und Felix-Sympathisant der ersten Stunde nicht alleine da. In der Stille eines Sonntagmorgens vergab die European Film Academy (EFA) ihre Auszeichnungen für fünf Kategorien. Nur 170 Gäste durften teilneh-

men, mehr Platz gab es nicht. «Eine No-Budget-Veranstaltung», so Wim Wenders, Vorsitzender der EFA, 1994 allein als Träger verantwortlich. Es moderierte Max von Sydow, prominentester Gast war Michel Piccoli, Präsident des französischen Komitees «100 Jahre Kino».

Der Preis für den «Jungen Europäischen Film» ging ex aequo an Agnes Merlet für *Le fils du requin* und János Szász für *Woyzeck*. Der «Europäische Film» des Jahres 1994: *Lamerica*. In den Vorjahren erhielt Gianni Amelio bereits je einen Felix für *Porte Aperte* und *Ladro di Bambini*. Jetzt nahm der Regisseur seinen jüngsten Felix entgegen. Ein Life award in Raten?

In Vertretung für Robert Bresson nahm Chantal Akerman den Preis für sein Lebenswerk entgegen. Agnieszka Holland übergab den Felix, der sonst den besten Dokumentarfilm in Europa würdigen soll, an die SAGA-Autorenfilmer aus Sarajewo. Für die Bilder von friedlichen Sonnentagen aus Italien erhielt Nanni Moretti (*Caro Diario*) den Felix der Kritik. Klaus Eder, Vorsitzender der Fipresci, die zum zweitenmal ihren Felix vergab, beschwor seinerseits François Truffaut als Vorbild für ein europäisches Kino. Der Kritikerverband konnte frei unter allen zur Vorauswahl akzeptierten Filmen wählen, deren Selektion 1994 nicht auf nationaler Basis erfolgte, sondern ausschliesslich nach qualitativen Kriterien und ihrer Zuschauerattraktivität. Noch eine zweite Änderung in den 1994er

Felix-Richtlinien beeinflusste die Vorauswahl für die Nominierung zum Europäischen Film und Jungen Europäischen Film: Das Produktionsjahr (1. Juli 93–30. Juni 94) ersetzte als Kriterium die ehemals nachzuweisende kommerzielle Auswertung im Ursprungsland.

## Keine Verlierer?

Soll der Europäische Filmpreis nun eine Anerkennung der intellektuell künstlerischen Leistung sein, oder kann er die wenigen finanziellen Zugpferde schmücken? Letzteres hiesse z.B., über vier Millionen Deutsche in ihrer Wahl für *Four Weddings and a Funeral* zu bestätigen.

Die Diskrepanz zwischen der Würdigung nationaler Filmkunst und den Chancen für den internationalen Wettbewerb stellt die Verleihung, deren Ziel laut Statut der EFA eine Förderung europäischen Filmschaffens ist, vor Probleme. Und es lässt sich auch Wim Wenders' Schlachtruf: «Felix, der Kämpfer für alles, was das grosse Publikum unterstützt» in Frage stellen.

Das Argument, Jim Sheridans *In the Name of the Father*, Krzysztof Kieslowskis Trilogie und Bakhtiyar Khudonazarovs *Kosh ba Kosh* seien ja bereits ausgewertet worden, was man einer gegen einen Preis für diese Nominierungen anführte, offenbart die Ambivalenz der Felix-Verleihung. Dass aber gerade die Auszeichnung «Europäischer Film des Jahres» die Zuschauer zusätzlich beflügeln könnte, soll hier kurz anhand der Filme gezeigt werden, die wegen ihrer Schweizer Koproduzenten als einzige eine Beteiligung des deutschsprachigen Raums aufweisen.

In die jeweils koproduzierten Filme von Kieslowski sind nicht nur Schweizer Franken investiert worden, sondern es sind auch diejenigen Filme, die gezeigt haben, dass gezieltes Marketing den Vertrieb fördern kann. *Trois couleurs: Blanc* sahen mit Unterstützung von efdo über eine halbe Million Zuschauer in acht europäischen Ländern. Wobei die Produktionsländer Polen, Frankreich und Schweiz noch nicht hinzugezählt sind. *Bleu* erzielte als erster Teil der Trilogie bisher die höchsten Einspielergebnisse an den Kinokassen. Und *Rouge* war in Deutschland zum Zeitpunkt der Preisverleihung mit rund fünfzig Kopien im Einsatz.

Im Filmjubiläumsjahr 1995 soll wieder eine ganz grosse Verleihung auf breiterer Basis stattfinden, so Wim Wenders zu den Beschlüssen der European Film Academy. Dezentralisierung als Bilanz nach sieben Jahren Felix-Ehrung. Woher das Geld für eine Verleihung im Rahmen eines internationalen Medienereignisses kommen soll und nach welchen Richtlinien dann die Filme honoriert werden sollen, konnte jedoch noch nicht beantwortet werden.

DAGMAR SCHEIBERT



In Solothurn: «Das Erbe» von Kurt Reinhard (Foto: zvg)

# Triste Felix?

**Personne n'est vraiment satisfait du Prix du cinéma européen. L'argent manque, et les critères de sélection sont flous. Ce prix doit-il traduire la consécration artistique ou servir de locomotive à une création cinématographique compétitive en Europe?**

Le 27 novembre, à Berlin, la cérémonie de remise des Felix – nomen est omen? – a eu lieu pour la septième fois, dans une ambiance de music-hall. L'idée d'honorer les films européens de valeur en leur décernant un trophée créé tout exprès par Markus Lüpertz s'est matérialisée grâce à Volker Hassemer, ancien responsable de la culture au Sénat de Berlin. Après la première pompeuse cérémonie de remise qui a eu lieu en 1988 à Berlin, d'autres se sont déroulées à Paris et à Glasgow. En 1991, comme aucune ville européenne ne voulait mettre sur pied la fête de famille et sa commercialisation via l'Eurovision, Felix est rentré dans sa patrie, l'Allemagne réunifiée. Les cérémonies de remise qui ont suivi, organisées dans les studios de Babelsberg, étaient censées conférer à l'Oscar européen une aura internationale. Mais elles ont perdu chaque année un peu plus de leur prestige et de leur dotation (en 1993 on en était au tiers des 6 millions de 1991). Le nombre des catégories en compétition a aussi diminué progressivement de plus de la moitié.

## Felix 1994

Un critique de cinéma de Berlin et sympathisant de la première heure du Prix du cinéma européen a estimé qu'on aurait dû commencer aussi petit qu'en 1994. Il n'est pas le seul de son avis. L'Académie européenne du cinéma (EFA) a attribué ses distinctions pour cinq catégories, un dimanche matin tranquille et devant 170 invités seulement. La salle ne pouvait en accueillir plus. C'est «une manifestation no budget», devait dire Wim Wenders, président de l'Académie, seule responsable de l'édition 1994. Max von Sydow officiait en animateur, l'invité le plus éminent était Michel Piccoli, président du comité français pour le centenaire du cinéma.

Le Prix du «jeune cinéma européen» est allé à Agnès Merlet pour *Le Fils du Requin* et à János Szász pour *Woyzeck*. Le «film européen» de l'année 1994: *Lamerica*. Dans le passé, Gianni Amelio a déjà obtenu un Felix pour *Porte Aperte* et un autre pour *Ladro di Bambini*. Le réalisateur a donc reçu son troisième. Un prix life achievement par acomptes?

Remplaçant Robert Bresson, Chantal Akerman a reçu le Prix couronnant l'ensemble de l'œuvre du réalisateur français. Agnieszka Holland a remis le Felix destiné au meilleur documentaire européen aux ci-

néastes du groupe SAGA, de Sarajevo. Nanni Moretti (Caro Diario) a reçu le Felix de la critique pour sa vision paisible de l'été italien. Klaus Eder, président de la Fipresci, qui décernait son Felix pour la seconde fois, a de son côté cité François Truffaut comme exemple d'un cinéma européen. L'association des critiques pouvait choisir librement parmi tous les films qui avaient été acceptés pour la présélection, laquelle ne s'est pas faite en 1994 sur une base nationale mais exclusivement sur des critères de qualité et d'attrait pour le public. Un autre changement dans les directives 1994 a eu une incidence sur la présélection en vue des nominations pour le meilleur film européen et le meilleur nouveau film européen: le critère de l'exploitation commerciale dans le pays d'origine a été remplacé par l'année de production (1<sup>er</sup> juillet 93 au 30 juin 1994).



A Soleure:  
«The Vultures» de  
Dominik Slappnig  
(photo: zvg)

## Pas de perdants?

Le Prix du cinéma européen doit-il être la reconnaissance d'un travail intellectuel de création artistique, ou peut-il servir de cerise sur le gâteau des rares locomotives financières? Dans ce dernier cas, cela reviendrait à entériner le choix de plus de quatre millions d'Allemands en faveur de *Four Weddings and a Funeral*.

Le clivage entre la consécration du 7<sup>e</sup> art national et les chances sur le marché international pose problème aux initiateurs du Prix, dont le but est, selon les statuts de l'Académie européenne du cinéma, de promouvoir la création cinématographique européenne. Et l'on peut

aussi mettre en question le cri de guerre de Wim Wenders: «Felix, le champion de tout ce que le grand public soutient.»

L'argument selon lequel *In the Name of the Father*, de Jim Sheridan, la trilogie de Krzysztof Kieslowski et *Kosh ba Kosh*, de Bakhtiyar Khudonazarov, auraient déjà été mis en exploitation, que plus d'un a invoqué pour s'opposer à l'attribution d'un prix à ces films, révèle l'ambiguïté de la remise des Felix. Or la distinction «Film européen de l'année» pourrait précisément donner de nouvelles ailes aux spectateurs, comme on va le montrer à l'exemple de films qui sont les seuls à présenter une participation de l'aire germanophone, à cause de leurs coproducteurs suisses.

Dans les films de Kieslowski et de Khudonazarov réalisés en coproduction, des francs suisses ont été investis, mais en plus ce sont ces films qui ont montré que le marketing bien ciblé pouvait favoriser la diffusion: plus d'un demi-million de spectateurs de huit pays européens ont vu *Trois couleurs*: Blanc avec l'aide de l'efdo. Les pays de production, la Pologne, la France et la Suisse, ne sont pas compris dans ce chiffre. Bleu, premier volet de la trilogie, a réalisé le plus d'entrées et de recettes aux guichets des salles. Et, au moment de la cérémonie de remise des prix, une cinquantaine de

copies de *Rouge* était en circulation en Allemagne.

En 1995, année du centenaire, la remise des distinctions doit à nouveau être organisée sur un grand pied, a déclaré Wim Wenders en commentant les décisions de l'Académie européenne du cinéma. La décentralisation, bilan de sept années de remise des Felix. Où trouver l'argent pour une cérémonie organisée dans le cadre d'un grand événement médiatique? Selon quelles directives récompenser les films? Ces questions n'ont pas encore trouvé de réponses.

# Neues aus Österreich

## Filmhaus Wien

Seit Oktober hat Wien ein Filmhaus. Das «Filmhaus am Spittelberg» vereinigt alle in Österreich mit Filmförderung, Filmpromotion und Filmfestivals beschäftigten Organisationen unter einem Dach. Durch den leichteren Kontakt zwischen den einzelnen Organisationen und damit der besseren Ausnutzung von Synergien erhofft man sich auch administrative Erleichterungen für die Filmschaffenden, erklärte Martin Schweighofer der Direktor der Austrian Film Commission, zur Eröffnung dem CB.

Das Filmhaus beherbergt das Österreichische Filminstitut (entspricht unserer Sektion Film), den Filmfinanzierungsfonds der Stadt Wien (die «Länderförderung» von Wien), das Media-Desk, das Film/Fernseh-Abkommen (entspricht unserem Rahmenabkommen), die Austrian Film Commission AFC (entspricht unserem Filmzentrum), die beiden Festivals «Viennale» und «Diagonale», das Drehbuchforum (eine Art Selbsthilfeorganisation der Drehbuchautoren) und die Büros des Wiener Stadtkinos (subventioniertes Kino).

Zudem verfügt das Filmhaus über ein ultramodern eingerichtetes eigenes Kino, das sämtliche Bildformate und Tonsysteme spielen kann. Das Kino wird

abends als Programmokino benutzt, steht aber tagsüber dem Filmhaus für eigene Projektionen zur Verfügung, also etwa für Vorführungen für Gäste, Festivaldirektoren, Produzenten, Verleiher, Presseleute. Das Kino ist auch für die Vorführung von Filmen in der Rohschnittphase geeignet.

## Rosenhügel-Studios

Wien ist auf gutem Weg, wieder eine europäische Filmstadt zu werden. Auf dem Rosenhügel bei Wien sind diesen Herbst die alten Filmstudios, die seit den Nachkriegsjahren nicht mehr in Betrieb waren, wieder reaktiviert worden. Während die ersten Produktionen Einzug gehalten haben, wird weiterhin fieberhaft restauriert. Die Arbeiten sollen in der zweiten Jahreshälfte 1995 abgeschlossen werden.

Die Studios sind das Kernstück eines eigentlichen Media-Parkes, der, ähnlich den US-Studios, die ganze für einen Film benötigte Infrastruktur an einem Ort vereinen soll. Wenngleich der Rosenhügel-Park in erster Linie auf den einheimischen Markt ausgerichtet ist, sollen auch ausländische Produktionen angezogen werden.

Die traditionsreichen Studios der «Wien-Film» auf dem Rosenhügel waren in der

Zwischenkriegszeit Mittelpunkt des österreichischen Filmschaffens. Nach dem Krieg wurden die grossen Synchronhallen der Studios von den Sowjets zur Postproduktion ihrer Filme benutzt.

## Produktion und Auswertung

Der österreichische Film befindet sich gegenwärtig in guter Verfassung. Mit dem sensationellen Erfolg des Films «Indien» von Paul Harather, den seit seinem Start vor einem Jahr in Österreich inzwischen über 200 000 Zuschauer gesehen haben, und drei weiteren Spielfilmen (*Muttertag* von Harald Sicheritz, *Verlassen Sie bitte Ihren Mann* von Reinhard Schwabenitzky und *Tafelspitz* von Xaver Schwarzenberger), die alle über 75 000 Eintritte verzeichnen, war der österreichische Film im einheimischen Kino sehr erfolgreich. Zudem hat Michael Haneke mit *73 Fragmente einer Chronologie des Zufalls* einen idealen Festivalfilm und zukünftigen Kinoterfolg geschaffen, der den gegenwärtig guten Ruf des österreichischen Kinos bestätigt.

In den kommenden Monaten werden zudem eine ganze Reihe von neuen Spielfilmen fertig, von denen man sich einiges verspricht. Auf Cannes hin soll Paulus Mankers *Der Kopf des Mohren* bereit sein, zu dem Michael Haneke das Drehbuch geschrieben hat. Die Hauptrollen spielen Gert Voss und Angela Winkler. Bereits auf





Anfang 1995 soll *Der Schatten des Schreibers* des Erfolgsregisseurs Niki List in die Kinos kommen. Bernd Neuburger möchte seinen neuen Film *Lisa und die Säbelzahniger*, zu dem Nadja Seelich das Buch geschrieben hat, im Februar in Berlin zeigen. Auch Franz Novotnys *Verklärte Nacht* wird im Februar fertig und könnte in Berlin laufen.

Österreich ist aber auch Schauplatz von bedeutenden Dreharbeiten: *Schlafes Bruder* nach dem Roman von Robert Schneider wird von Joseph Vilsmaier verfilmt und von Österreich koproduziert; die Hauptrollen spielen André Eisermann, Dana Vavrovà und Paulus Manker. Der US-Regisseur Richard Linklater dreht, ebenfalls als Koproduktion, in Wien *Before Sunrise*, mit Julie Delpy in der Hauptrolle. Und schliesslich dreht der US-Avantgardist Jon Jost seinen neuen Film *Albrechts Flügel* in Wien, mit George Tabori in der Hauptrolle.

### Viennale

Das grösste österreichische Filmfestival, die «Viennale», scheint sich endgültig als ernstzunehmendes internationales Filmereignis etabliert zu haben. Als «Festival of Festivals» bietet es einen Überblick über die wichtigen Filme des Jahres, ergänzt durch eine Retrospektive und eine Reihe von neuen einheimischen Produktionen. Unter dem Motto «Hot & Cool» zeigte die 32. Viennale dieses Jahr während zweier Oktoberwochen insgesamt 160 Filme aus 37 Ländern.

Der Schweizer Film war in Wien mit *Vater lieber Vater* des in der Schweiz lebenden Österreicher Leopold Huber sowie dem Kurzfilm *Gänsehaut* vertreten, die als

Doppelprogramm in den Schweizer Kinos zu sehen sind. Zudem lief die Videodokumentation *Les enfants jouent à la Russie* von Jean-Luc Godard.

Die Viennale wurde bisher – wohl eine Einmaligkeit – von zwei Direktoren geleitet. Durch eine klare Kompetenzenteilung scheint aber die Zusammenarbeit trotzdem einigermaßen reibungslos zu funktionieren. Der Wiener Filmbeamte Wolfgang Ainberger ist für das internationale Programm zuständig, während der Filmjournalist Alexander Horvath für die sogenannten Specials verantwortlich zeichnet. Ainberger hat nun aber seinen Rücktritt bekanntgegeben. Der Entscheid, ob Horvath alleiniger neuer Leiter wird, steht noch aus.

Die «Specials» – eine Besonderheit der Viennale – finden nicht nur während des Festivals statt, sondern auch über das Jahr. Mit vier bis fünf solcher Filmreihen ist die Viennale das ganze Jahr präsent, dieses Jahr erstmals nicht nur in Wien, sondern auch in weiteren Städten. Bisher waren etwa Werkschauen zu Michelangelo Antonioni, Robert Bresson oder John Cassavetes zu sehen.

Obschon die Viennale keinen Wettbewerb hat, werden einige Preise vergeben. Die beiden österreichischen Filmpreise gingen an Wolfgang Murnberger für seinen zweiten Kinofilm *Ich gelobe*, der jetzt auch als österreichischer Beitrag für den Auslands-Oscar angemeldet ist, und an Astrid Ofner für *Jetzt und alle Zeit*. Murnberger zeigt den Alltag eines Rekruten in einer österreichischen Kaserne, und Ofner dokumentiert das Leben in einem österreichischen Frauenkloster.

### Diagonale

In der ersten Dezemberwoche hat in Salzburg zum zweiten Mal das Filmfestival «Diagonale» stattgefunden. Die Mozart-Stadt ist das «österreichische Solothurn». Die Filmtage Wels, die bisher die Funktion eines Festivals für die nationale Jahresproduktion wahrnahmen, sind nach Auseinandersetzungen mit den Geldgebern in Wien jetzt ein internationales Festival – ohne Subventionen aus Wien.

Die Diagonale, das «Festival des österreichischen Films», findet in Zusammenarbeit mit den Salzburger Festspielen statt. Der Anlass wird organisatorisch von Martin Schweighofer, dem AFC-Direktor, und künstlerisch vom Avantgardefilmer Peter Tscherkassky geleitet. Das Programm jedoch wird von einem fünfköpfigen Kuratorenteam verantwortet.

Die Diagonale zeigt die ganze Breite des audiovisuellen Schaffens, also Spiel- und Dokumentarfilme, Experimental- und Animationsfilme sowie Videoarbeiten. In einem Ländervergleich wurden dieses Jahr neue Produktionen aus Dänemark vorgestellt. Die Retrospektive zeigte Arbeiten des österreichischen Schauspielers und Regisseurs Willi Forst (1903–1980).

Im Rahmen der Diagonale fand zudem von 29.11. bis 1.12. in Salzburg das dritte «Meeting der Europäischen Filmmedien» statt. Redaktoren und Redaktorinnen von rund 20 Filmzeitschriften diskutierten über neue Strategien einer europäischen Vernetzung der Filmpublizistik.

BEAT GLUR

## Nouvelles d'Autriche

### Maison du cinéma à Vienne

Une Maison du cinéma s'est ouverte à Vienne en octobre. Baptisée «Filmhaus am Spittelberg», elle groupe sous le même toit toutes les organisations autrichiennes qui s'occupent d'aide au cinéma, de promotion du cinéma et de festivals du film. En facilitant le contact entre ces organisations, en accroissant donc les occasions de synergies, on espère aussi offrir aux professionnels des facilités administratives, a déclaré à CB, en marge de l'inauguration, Martin Schweighofer, le directeur de l'AFC, la Commission autrichienne du cinéma.

La Maison du cinéma héberge l'Institut autrichien du cinéma (qui correspond à notre Section du cinéma), le Fonds de la Ville de Vienne pour le financement du cinéma (l'aide de Vienne aux Länder), les bureaux de Media-Desk, l'Accord cinéma/télévision (qui correspond à notre accord cadre), l'AFC, Austrian Film Commission (notre Centre du cinéma), les deux festivals «Viennale» et «Diagonale»,

le Forum du scénario (une sorte d'organisation d'entraide des scénaristes) et les locaux du cinéma municipal viennois (une salle subventionnée).

De plus, la Maison du cinéma dispose de sa propre salle, équipée dernier cri, capable de passer tous les formats d'image et tous les systèmes de son. Le soir, la salle passe les films du programme, mais elle est à disposition de la Maison du cinéma durant la journée pour des projections propres, soit des séances destinées à des invités, directeurs de festivals, producteurs, distributeurs, journalistes. La salle se prête aussi à la présentation de films au stade du montage brut.

### Studios Rosenhügel

Vienne est en voie de redevenir une capitale européenne du cinéma. Cet automne, les anciens studios du Rosenhügel, à proximité de la capitale, désaffectés depuis la fin de la guerre, ont été réactivés. Pendant qu'on y tourne les premières productions, les travaux de

restauration continuent fébrilement. Ils devraient s'achever au second semestre 1995.

Les studios sont le cœur d'un véritable parc de l'audiovisuel, dont l'ambition, inspirée des studios américains, est de réunir en un seul lieu toute l'infrastructure requise pour la fabrication d'un film. Le parc du Rosenhügel est certes axé en premier lieu sur le marché domestique, il escompte bien néanmoins attirer aussi des productions étrangères.

Les prestigieux studios de la «Wien-Film» installés au Rosenhügel ont été, dans l'entre-deux-guerres, le centre de la création cinématographique autrichienne. Après la guerre, les grandes halles de postsynchronisation ont été utilisés par les Soviétiques pour le doublage de leurs films.

### Production et exploitation

Le cinéma autrichien est actuellement en bonne santé. Grâce au succès sensationnel de «Indien», de Paul Harather, qui a été vu par plus de 200 000 spectateurs depuis sa sortie en Autriche voici une année, et à trois autres films de fiction

(Muttertag, de Harald Sicheritz, Verlassen Sie bitte Ihren Mann, de Reinhard Schwabenitzky, et Tafelspitz, de Xaver Schwarzenberger) qui ont tous enregistré plus de 75 000 entrées, le cinéma autrichien a eu beaucoup de succès dans les salles du pays. Michael Haneke a par ailleurs réalisé, avec 73 Fragmente einer Chronologie des Zufalls, un parfait film de festival, qui devrait cependant aussi remplir les salles et confirmer la réputation actuelle du cinéma autrichien.

Toute une série de nouveaux films de fiction promis à un bel avenir devraient sortir ces prochains mois. Der Kopf des Mohren, de Paulus Manker, sur un scénario de Michael Haneke, devrait être terminé en vue du Festival de Cannes. Les rôles principaux sont tenus par Gert Voss et Angela Winkler. Der Schatten des Schreibers, du réalisateur à succès Niki List, devrait sortir en salles début 1995 déjà. Bernd Neuburger souhaiterait présenter son dernier film, Lisa und die Säbelzahntiger, dont Nadja Seelich a écrit le scénario, en février à Berlin. Verklärte Nacht, de Franz Novotny, devrait aussi être terminé en février et pourrait passer à Berlin.

L'Autriche est également le lieu de tournage de films d'importance: Schlafes Bruder, d'après le roman de Robert Schneider, est porté à l'écran par Joseph Vilsmaier et coproduit par l'Autriche; André Eisermann, Dana Vavrovà et Paulus Manker y jouent les rôles principaux. Actuellement le réalisateur américain Richard Linklater tourne à Vienne une autre coproduction, Before Sunrise, avec Julie Delpy dans le rôle principal. Et un autre Américain, l'avant-gardiste Jon Jost, tourne à Vienne Albrechts Flügel, avec George Tabori dans le rôle principal.

### Viennale

Le principal festival autrichien, la «Viennale», semble avoir définitivement conquis ses galons dans le calendrier

des événements cinématographiques internationaux. «Festival des festivals», cette manifestation offre un aperçu des principaux films de l'année, plus une rétrospective et un cycle de nouveaux films indigènes. A l'enseigne de «Hot & Cool», la 32<sup>e</sup> Viennale a présenté en octobre dernier, pendant 15 jours, un total de 160 films provenant de 37 pays.

Le cinéma suisse y était représenté par Vater lieber Vater, de Leopold Huber, Autrichien vivant en Suisse, ainsi que par le court métrage Gänsehaut, films qui passent dans les salles suisses au même programme. Les enfants jouent à la Russie, tourné en vidéo par Jean-Luc Godard, était aussi à l'affiche.

Jusqu'à présent, la Viennale fut dirigée – fait sans doute unique – par deux directeurs. Leur collaboration semble cependant baigner plus ou moins dans l'huile, grâce à un clair partage des compétences. Wolfgang Ainberger, fonctionnaire viennois du cinéma, est responsable du programme international, alors que le journaliste spécialisé Alexander Horváth s'occupe des sections dites Specials. Cependant, Ainsberger vient d'annoncer sa démission. Rest à voir si Horváth sera à lui seul le nouveau directeur.

Ces «Specials» – qui sont une particularité de la Viennale – n'ont pas lieu seulement durant le festival mais toute l'année. La Viennale affirme ainsi sa présence par quatre ou cinq cycles de ce genre tout au long des douze mois, et plus seulement à Vienne, puisque, cette année, ces cycles ont essaimé dans d'autres villes. Au fil des ans, on a pu voir les œuvres de Michelangelo Antonioni, Robert Bresson ou John Cassavetes.

Bien que la Viennale n'ait pas de compétition, on y décerne quelques prix. Les deux prix autrichiens du cinéma sont allés à Wolfgang Murnberger pour son deuxième long métrage, Ich gelobe, annoncé aussi comme contribution autrichienne dans la course à l'Oscar du

meilleur film étranger, et à Astrid Ofner, pour Jetzt und alle Zeit. Murnberger dépeint la vie quotidienne d'une recrue dans une caserne autrichienne, et Astrid Ofner montre ce qu'est la vie dans un couvent de femmes en Autriche.

### Diagonale

Durant la première semaine de décembre a eu à Salzbourg la deuxième édition du festival «Diagonale». La ville de Mozart est le «Soleure» autrichien. Les Journées du cinéma de Wels, qui jouaient le rôle de vitrine annuelle de la production nationale, sont devenues un festival international – sans subventions de Vienne –, à la suite de divergences et de disputes avec les contributeurs viennois.

Ce «Festival du cinéma autrichien» est organisé en collaboration avec les Festspiele de Salzbourg. Sur le plan de l'organisation, la direction est aux mains de Martin Schweighofer, le directeur de la Austrian Film Commission, sur le plan artistique, dans celles du cinéaste d'avant-garde Peter Tscherkassky. Le programme est cependant concocté par une commission de cinq membres.

La Diagonale présente tout l'éventail de la production audiovisuelle, fictions, documentaires, films expérimentaux et d'animation, œuvres vidéo. Pour permettre de tirer des parallèles avec l'étranger, des films danois récents étaient au programme cette année. La rétrospective était consacrée aux travaux de l'acteur et réalisateur autrichien Willi Forst (1903–1980).

En outre, le troisième «Meeting» des organes de la presse cinématographique a eu lieu à Salzbourg du 29 novembre au 1<sup>er</sup> décembre, dans le cadre de la Diagonale. Les rédacteurs et rédactrices d'une vingtaine de revues de cinéma ont discuté sur les moyens stratégiques à mettre en œuvre pour créer un réseau européen des périodiques cinématographiques.

BEAT GLUR



Birgit Doll dans «Der siebente Kontinent» de l'autrichien Michael Haneke. Avec son nouveau film «71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls» toute la trilogie (avec «Benny's Video») va être en réédition à Bâle, Berne et Zurich dès le 24 février. (Foto: Bernard Lang AG)

# Expo 64 – c'était un garçon coiffé d'une casquette ...

Chronique pour un centenaire annoncé (11)

Il y a une image qui est devenue une sorte de légende du «nouveau cinéma» suisse. Sa netteté dans le souvenir s'accompagne d'une incertitude de la mémoire: l'avons-nous vraiment vue projetée sur un écran – et sur quel écran, en fait? Ne nous aurait-elle pas frappé au hasard des publications, surgissant ici ou là parmi tant d'images indifférentes? A elle seule, elle en est venue à représenter un film, et ce film a effacé son propre cadre.

C'est un garçon coiffé d'une casquette. Il est assis sur le siège arrière d'une automobile. Son père est au volant. Sa mère se tient à côté du chauffeur. Ils ne sont ni jeunes, ni vieux. L'autoroute défile. Avant de prendre la route pour cette promenade dominicale, tous trois ont fait briller les chromes. L'enfant coiffé d'une casquette nous regarde, et il faut soutenir ce regard.

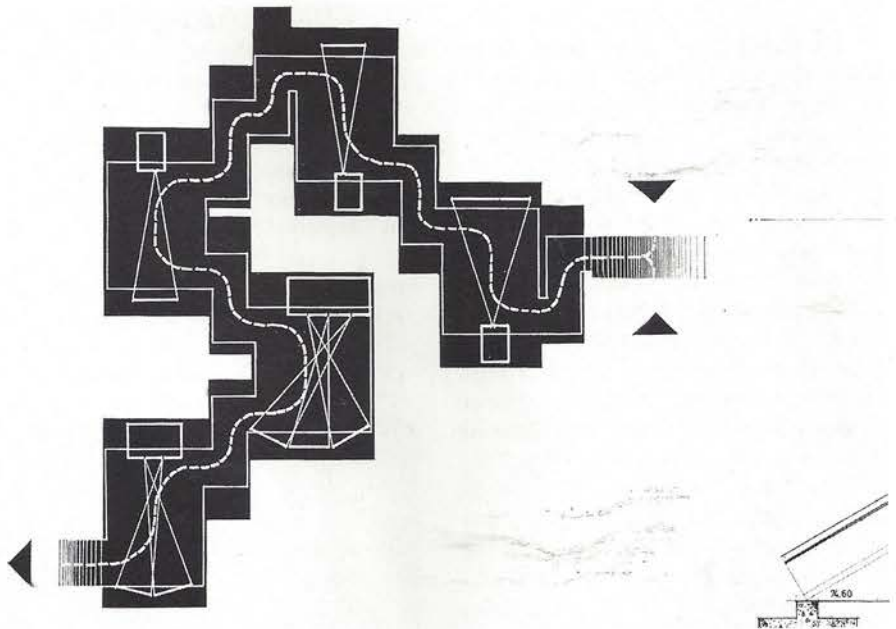
Nous avons oublié qu'un texte apparaissait à ce moment, en trois langues: «C'est ça, la vie?», et qu'il fallait changer de salle pour regarder, toujours debout, le film ou plutôt la séquence suivante.

Sur trois écrans et en couleur cette fois, se déverse sur nous l'inquiétude de la surpopulation, du bétonnement sauvage et de l'accumulation des déchets. Puis, dans la salle suivante, en noir et blanc de nouveau et sur deux écrans, les fragments d'un tableau de la planète opposent l'horreur à l'insouciance, la faim à l'opulence, associant pour finir au départ d'une fusée spatiale un enfant aveugle qui explore le globe du bout des doigts. Cette salle est la cinquième et la dernière d'un parcours qui dure vingt minutes.

Tout à l'heure, dans la première des salles (prévenant notre hésitation, une hôtesse nous avait invité à entrer), nous avons commencé par un cinémascope coloré, ni trop kitsch, ni trop ironique, qui avait déployé sous nos yeux les beautés convenues du pays. La musique introduisait dans cette idylle une inquiétude encore indéterminée que la question finale venait accentuer: «Est-ce que vraiment tout marche aussi bien?»

Puis, dans la seconde salle, on nous avait jeté à la figure, à coup d'images brèves et sans commentaire, des questions urgentes: et les saisonniers? et les vieux? et la relève? et le logement? Déjà il avait fallu soutenir le regard des uns et des autres, dirigés vers la caméra et adressés

au visiteur qui allait passer dans la salle suivante. C'est alors qu'on voyait l'enfant à la casquette, au bout de la course au bonheur, le seul des cinq films ou des cinq séquences réalisés par Henri Brandt pour La Suisse s'interroge, dont le thème est devenu un titre autonome.



Articulation des cinq salles de projection et schéma de circulation «La Suisse s'interroge» («Voie Suisse») (photo: zvg)

Sommes-nous vraiment devant un film? Avant-dernière station de la Voie suisse, secteur central de l'Exposition nationale de 1964 (Lausanne), les cinq salles de La Suisse s'interroge constituaient avant tout un dispositif, à l'instar des autres lieux majeurs de projection, le Circarama des CFF, le Rotorama des PTT, la Globovision des entreprises suisses à l'étranger, la Polyvision de l'Office national suisse du tourisme, ou encore les trois écrans pour 70 mm de l'Armée suisse.

Et ce dispositif s'insérait comme une séquence parmi d'autres dans le montage de la Voie, dont il représentait le climax. Le visiteur, après avoir été mené, thème après thème, par un cheminement obligé vers cette étape-là, en émergeait pour se retrouver devant l'espace désencombré d'une place. L'émotion pouvait alors se muer en méditation, la portée offerte à la vue était le gage d'une intériorisation, tout en symbolisant l'ouverture vers l'avenir.

Si à son échelle le discours du cinéaste consonnait avec le discours de l'architecte, le premier metteur en scène était en fait l'architecte ou le «team» des concepteurs, pour reprendre le credo de l'équipe défendu par Alberto Camenzind, maître d'œuvre de l'Expo.

Intervenant «dans un monde en mutations», L'Exposition se voulait interrogative plutôt que laudatrice. Ses promoteurs adoptèrent comme principes une approche thématique et la sollicitation de l'émotion. Plutôt qu'au verbe, ils donnèrent la priorité à l'image sous ses formes les plus variées, refusant aussi bien un didactisme de manuel d'économie nationale que l'étalagisme d'une foire aux échantillons. Au-delà du cinéma proprement dit, l'Expo manifesta une confiance résolue dans l'image spectaculaire et la

combinaison audiovisuelle. Contrairement à la Landi de 39, qui fut le triomphe de la projection substandard et du «Kulturfilm», l'Expo 64 est marquée par une explosion multimédia. Bien placé pour en faire le bilan, Thomas Ganz constatera trente ans plus tard dans son «Die Welt im Kasten» (NZZ, 1993), qu'elle n'aura pas tenu, sur ce plan-là non plus, les promesses que d'aucuns y voyaient.

Mais l'émotion était-elle de même nature devant le toboggan d'images sensationnelles du Circarama, le kaléidoscope à 56 facettes du dôme de la Polyvision («Le Tour de Suisse en 4000 images»), le dévoilement des écrans successifs du Globorama, la fracassante contre-attaque générale et stéréophonique assénée dans le pavillon de l'Armée pour «démontrer» que nous étions capables de renouveler l'exploit de Morgarten?

Malgré une parenté évidente des moyens, la finalité du discours semble

avoir déterminé une hiérarchie certaine entre le grand spectacle, dont l'attraction repose en bonne partie sur la technique elle-même, et l'apostrophe «authentique», entre la célébration et la remise en question.

Si le visiteur qui passait dans le petit dédale de La Suisse s'interroge assistait debout à la projection comme presque partout ailleurs, ici les écrans ne le cernaient pas et la disposition spatiale lui permettait, selon Brandt, de recevoir le

propos dans une relation d'égal à égal. L'architecture, encore une fois, faisait sens, un sens que les bobines conservées sur les rayons des archives ne sauraient jamais, à elles seules, restituer.

ROLAND COSANDEY

# Expo 64 – es war ein Junge mit Schirmmütze ...

## Chronik für eine angekündigte Hundertjahrfeier (11)

Ein Bild ist zu einer Art Legende des «neuen Schweizer Films» geworden. Die deutliche Erinnerung vermischt sich aber mit den Zweifeln am Gedächtnis: Haben wir es wirklich auf der Leinwand gesehen, und überhaupt – auf welcher Leinwand? Begegnete einem das Bild nicht zufällig in der Presse, tauchte hier und dort zwischen teilnahmslosen Bildern auf? Das Bild selbst stellt einen Film dar, aber dieser Film hat seinen eigenen Rahmen verlassen.

Es ist ein Junge mit Schirmmütze. Er sitzt auf dem Hintersitz eines Autos, das von seinem Vater gesteuert wird. Die Mutter sitzt neben dem Fahrer. Sie sind nicht jung, aber auch nicht alt. Die Autobahn fliegt an ihnen vorbei. Bevor sie sich auf den sonntäglichen Ausflug machten, brachten sie den Wagen zu dritt auf Hochglanz. Der Junge mit der Schirmmütze schaut uns in einer Art und Weise an, die sich im Gedächtnis verankert.

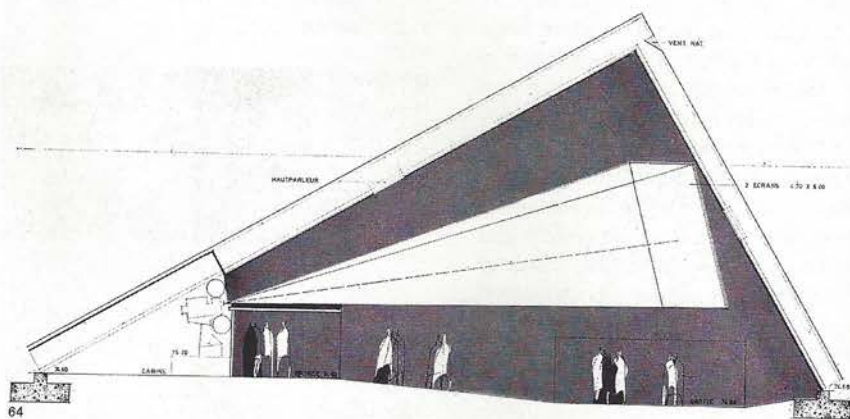
Wir haben vergessen, dass in diesem Moment ein dreisprachiger Text erschien: «Heisst das Leben?» und dass wir den Saal wechseln mussten, um uns stehend den Film oder besser gesagt die Folgesequenz zu Gemüte zu führen.

Auf drei Leinwandflächen und diesmal in Farbe entrollt sich vor uns die Sorge um die Übervölkerung, den Betondsungel und den Abfallberg. Im nächsten Saal – wieder in Schwarzweiss und auf zwei Leinwänden – die fragmentarische Aufnahme unseres Planeten, eine Gegenüberstellung von Schrecken und Unbekümmertheit, Hunger und Übermass. Als Schlussbild ein blindes Mädchen, das mit seinen Fingern den Globus abtastet, während im Hintergrund eine Rakete in den Weltraum startet. Dies ist der fünfte und letzte Saal auf einem Rundgang, der zwanzig Minuten dauert.

Eben erst hatten wir zögernd vor dem ersten Saal gestanden, worauf eine Hostess uns eingeladen hatte einzutreten. Es war ein farbiges Cinemascope, das uns mit

gegneten wir dem Jungen mit der Schirmmütze, nach der *Reise ins Glück*, dem einzigen der fünf Filme oder Sequenzen, die Henri Brandt für *Die Schweiz fragt sich* – das Thema wurde zu einem eigenständigen Titel – realisiert hat.

Läuft vor uns wirklich ein Film ab? Als vorletzte Station des Schweizer Weges, des Hauptsektors der Landesausstellung von 1964 in Lausanne, bildeten die fünf Säle von *Die Schweiz fragt sich* vor allem ein Dispositiv nach dem Muster der anderen wichtigen Projektionsorte, wie Circarama der SBB, Rotorama der PTT, Globovision der Schweizer Unternehmen im Ausland, Polyvision des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes



Schnitt durch einen der fünf aufeinanderfolgenden Projektionssäle für «La Suisse s'interroge» («Voie Suisse») (Foto: zvg)

etwas Kitsch und Ironie die Schönheiten unseres Landes aufzeigte. Die Musik störte diese Idylle mit einer noch undefinierten Unruhe, die gegen Ende in einer unbarmherzigen Frage gipfelte: «Läuft wirklich alles so gut?»

Im zweiten Saal schleuderte man uns kommentarlos und nur kurz bebildert die drängenden Fragen entgegen: Und die Saisonniers? Und die Alten? Und die junge Generation? Und die Wohnungsnot? Schon hier mussten wir den stechenden Blick einzelner Neugieriger ertragen, die unbeweglich vor der Kamera standen, den Besucher aber mit den Augen bis hinüber in den nächsten Saal begleiteten. Hier be-

des oder die drei 70mm-Leinwände der Schweizer Armee.

Dieses Dispositiv fügte sich wie eine Sequenz von vielen in die Darstellung des Weges ein, dessen Höhepunkt es bildete. Der Besucher, der sich dieser Etappe Thema für Thema auf einem vorgeschriebenen Weg genähert hatte, tauchte plötzlich auf und sah sich einem ausladenden Platz gegenüber. Aus Betroffenheit wurde nun Nachdenklichkeit, die unbehinderte Sicht war der Lohn für die Verinnerlichung und symbolisierte die Öffnung zur Zukunft.

Wenn die Sprache des Filmemachers im Einklang mit der Sprache des Architekten

stand, so zeichneten Architekt und Planerteam als erste für die Inszenierung verantwortlich und nahmen das Credo von Alberto Camenzind, dem Baumeister der Expo, wieder auf.

Die Landesausstellung stocherte in einer Welt der Veränderungen und stellte viel mehr in Frage, als sie lobend auf unser Land hinwies. Die Initiatoren wählten grundsätzlich einen thematischen Ansatz und die Suche nach Emotionen. Nicht das Wort, sondern das Bild in seinen unzähligen Formen sollte vorherrschen. Es waren weder didaktische Anleitungen für die nationale Wirtschaft gefragt noch die Auslegeordnung einer Mustermesse. Über das Kino an und für sich hinaus zeigte die Expo ein absolutes Vertrauen in das spektakuläre Bild und die audiovisuelle Kombination. Im Gegensatz zur Landi 39, die zum Triumphzug des Schmalfilms und des Kulturfilms wurde, war die Expo 64 von der Multimedia-Explosion gekennzeichnet. Thomas Ganz zog dreissig Jahre später in seinem Buch «Die Welt im Kasten» (NZZ, 1993) Bilanz und stellte fest, dass die Expo die diesbezüglich gegebenen Versprechen nicht gehalten hatte.

Aber waren die Gefühle, die vor den ununterbrochenen Sensationsbildern des Circarama, vor dem Kaleidoskop mit 56 Facetten der Polyvision-Kuppel («Die Tour de Suisse in 4000 Bildern»), vor der sukzessiven Enthüllung von Leinwänden im Globorama und vor der polternden allgemeinen und stereotypen Konterattacke im Armee-Pavillon auftauchten, stark genug, um uns zu beweisen, dass wir die Grossstat von Morgarten wiederholen könnten?

Trotz offensichtlicher Ähnlichkeit der Mittel scheint die Zweckbestimmung des Themas eine bestimmte Hierarchie zwischen dem grossen Spektakel, dessen Attraktivität primär auf der Technik selbst beruht, und dem «authentischen» Apostroph zwischen der Feier und der Infra-gestaltung errichtet zu haben.

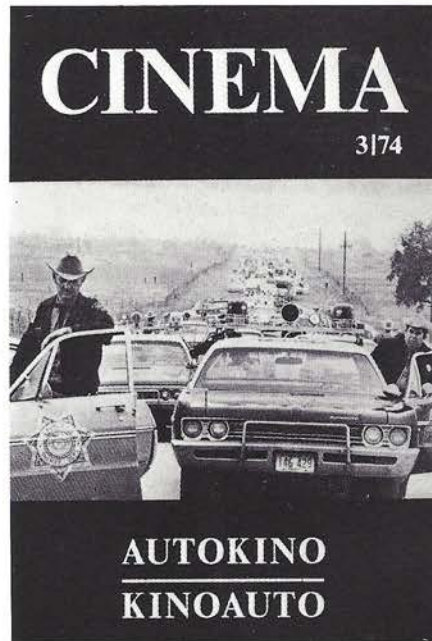
Während der Besucher des kleinen Labyrinths *Die Schweiz fragt sich* den Film wie fast überall stehend anschaute, wurde er nicht von Leinwänden eingekreist, sondern sah sich gemäss Brandt dank der räumlichen Gestaltung Auge in Auge mit dem Gezeigten. Einmal mehr machte die Architektur Sinn – einen Sinn, den die vielen archivierten Filmspulen allein niemals wiedergeben können.

ROLAND COSANDEY

## CINE- LECTURE

### 40 Jahre «Cinema» – ein Rückblick

Wenn die neueste Ausgabe der schweizerischen Filmzeitschrift «Cinema» zum Thema Ausstattung erscheint, dann vollendet sie den 40. Jahrgang. Damit ist «Cinema» zwar nicht die älteste oder langlebigste Filmzeitschrift schweizerischer Herkunft, aber ihre Geschichte, ihre Wandlungen und Veränderungen spiegeln exemplarisch die Entwicklungen schweizerischer Filmpublizistik der anspruchsvollen Art, wohl nicht zuletzt deshalb, weil «Cinema» sich nie an einen potenten Geldgeber anlehnen konnte (oder wollte) und deshalb vor allem getragen wurde und wird vom Enthusiasmus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. «Cinema» – das ist auch ein Stück Filmkultur in der Schweiz, eine Zeitschrift, deren Prestige und Wert im deutschsprachigen Ausland oft höher eingeschätzt wird als im eigenen Land.



Nr. 3/74

Die Geschichte von «Cinema» kann in vier Phasen eingeteilt werden. Eine erste – jene der Pioniere – erstreckt sich von der Gründung 1955 bis zu einem ersten Wechsel der Herausgeberschaft Mitte der sechziger Jahre. Sie ist eng verbunden mit der Filmklub-Bewegung. Die zweite Phase dauert bis 1974 und kann mit dem Begriff «cinophil» charakterisiert werden. Neben der Begleitung

# CINEMA



## Hollywood und wir

Nr. 3/79

der aktuellen Entwicklungen des Autorenfilms und den diversen neuen Wellen werden immer wieder auch filmhistorische Entdeckungsreisen vorgenommen.

Ab 1974 erscheint «Cinema» in einem verkleinerten, taschenbuchähnlichen Format viermal pro Jahr. Diese Phase ist einerseits durch eine «Professionalisierung» gekennzeichnet, was zunächst einmal bedeutet, dass eine Honorierung der Beiträge vorgenommen wird, andererseits durch eine starke Gewichtung des neuen, des aktuellen schweizerischen Filmschaffens. Die bislang letzte Etappe wird durch den Wechsel zu einem Jahresband und eine Zuwendung zum Essay-Stil eingeleitet, verbunden mit einer gewissen Akademisierung.

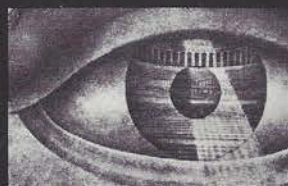
Die Anfänge der Zeitschrift sind in der nach dem Kriege erstarkten Filmklub-Bewegung zu finden: «Cinema» trägt während der ersten 24 Nummern den Titel «Der Filmklub». Was zunächst wie ein dünnes internes Mitteilungsblatt aussieht, eben das «offizielle Organ der Vereinigung Schweizer Filmgilden + Filmklubs für die deutsche Schweiz», wie es im Untertitel heisst, und von Beat Kleiner und Max Leutenegger redaktionell getragen wird, erhält mit der Zeit den monographischen Charakter, wie er für diese Zeitschrift bis heute typisch geblieben ist. 1958 erscheint eine Sondernummer zum Schweizer Film, 1959 eine zu Elia Kazan, und bereits 1960 wartet «Cinema» mit einem Heft auf, das ganz der französischen Nouvelle Vague gewidmet ist.

Die Titeländerung zu «Cinema» im Frühjahr 1961 vollzieht formal, was sich bereits einige Nummern früher abgezeichnet hat: die Schaffung einer Zeitschrift, die sich weniger am Mainstream-Kino orientiert, sondern an den gleichzeitig einsetzenden Erneuerungsbewegungen, den diversen Neuen Wellen, gepaart mit dem Interesse und

der Sensibilität für filmhistorische Themen, für Entdeckungen. In Nummer 36 (1964) kündigt sich ein «Generationenwechsel» an. Als neue Herausgeber fungieren u.a. Karl Aeschbach, Fritz Schaub und Viktor Sidler, die das Gesicht der Zeitschrift während der nächsten zehn Jahre prägen werden. Die neuen Herausgeber streben, wie sie in ihrer ersten Nummer versichern, keine einheitliche Richtung oder Tendenz an, sondern einen Pluralismus, der auch der Vielfalt dieses Mediums gerecht werde – vor dem Hintergrund der eher dogmatischen sechziger Jahre eine un-

## Wider das Unverbindliche

Film, Kino und politische Öffentlichkeit



CINEMA  
Stroemfeld/Roter Stern

1985

gewöhnliche Haltung. Gemeinsam sei ihnen die Liebe zur «siebten Kunst».

Tatsächlich fällt diese Phase der Zeitschrift durch eine bemerkenswerte Vielfalt auf. Neben personenzentrierten Monographien (z.B. bereits sehr früh über Werner Herzog) finden sich Nummern zum aktuellen Filmschaffen bestimmter Länder (z.B. Schweden, Tschechoslowakei, Italien), zu Genres (Western, Science-fiction), aber ebenso zu filmhistorischen Fragestellungen (Gance – lange vor seiner Wiederentdeckung –, Stroheim, Klassiker der Filmkomik), oder etwa die Nummer «Wider die Zensur», die im Umfeld einer eidgenössischen Volksinitiative angesiedelt ist.

In der letzten Nummer in Folge (Nr. 76, 1974) unternimmt Karl Aeschbach unter dem Titel «Aufstieg und Krise der Zeitschrift «Cinema» – ein Kapitel schweizerischer Kulturpolitik» den Versuch einer eigenen Geschichtsschreibung, die mit der bitteren Erkenntnis schliesst, dass die Krise um «Cinema» – der Zeitschrift wurde vom Bund die (bescheidenen) Subventionen gestrichen und eine Fusion mit anderen Periodika nahegelegt – nur ein Symptom dafür ist, «dass in der schweizerischen Filmpolitik etwas nicht mehr stimmt, dass sie eben von Grund auf nicht stimmt, weil materielle Interessen vor den kulturellen den

Vorrang besitzen. Aber auch das Malaise um die mangelnde schweizerische Film-Kulturpolitik ist seinerseits nur Bestandteil umfassender Missstände in der gesamten schweizerischen Kulturpolitik. Man muss sich fragen, ob es diese schweizerische Kulturpolitik überhaupt gibt oder ob nicht die Missstände zu einem guten Teil darauf zurückzuführen sind, dass sich Kultur eben weitgehend ausserhalb des gesellschaftlichen Lebens in diesem Land abspielt.»

Als 1974 die *Arbeitsgemeinschaft «Cinema»* – ein Zusammenschluss von Personen aus den Bereichen Filmjournalismus und Bildungsarbeit – ihre erste Nummer zur Westschweizer «Groupe 5» veröffentlicht, bedeutet dies nicht nur einen schwungvollen Neuanfang. Auch die Themenwahl des ersten Heftes ist kaum zufällig, sie markiert vielmehr den Beginn einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem, was in In- und Ausland als neuer Schweizer Film Aufsehen erregt und zunehmend Ansehen gewinnt. Zudem wird ein Prinzip wieder aufgenommen, das bereits die ersten Nummern dieser Zeitschrift prägte: jenes der Zweisprachigkeit.

In dieser Phase schenkt man auch der Filmvermittlung, konkreten Filmarbeit und dem Umfeld immer wieder Aufmerksamkeit, so z.B. über «Alternative Filmarbeit in der Schweiz» (Heft 1/78) oder «Kinoarchitektur» (Heft 4/79). Bis 1982 wird der vierteljährliche Erscheinungsrhythmus beibehalten, vor allem Martin Schaub und der spä-

## Kinos Reden



CINEMA  
Stroemfeld/Roter Stern

1990

tere Filmemacher Bernhard Giger tragen die Zeitschrift, das letzte Heft heisst (ahnungsvoll?) «Etwas geht zu Ende».

Die bislang letzte Phase – durch den Übergang zu einem Jahresband und den Wechsel vom Eigenverlag zu Stroemfeld/Roter Stern charakterisiert – erscheint zunächst als konsequente Fortführung. Das Thema des ersten Buches (1983) lautet: «Die eigenen Angelegen-

## Filmschauspielerei



CINEMA  
Stroemfeld/Roter Stern

1992

heiten: Themen, Motive, Obsessionen und Träume des neuen Schweizer Films 1963–1983 – der Schwerpunkt stammt von Martin Schaub – und wirkt wie ein Resümee. Ende der achtziger Jahre aber zeichnet sich eine neue Akzentuierung ab, die auch parallelen Entwicklungen Rechnung trägt. In Zürich und Lausanne werden Lehrstühle für Filmwissenschaft eingerichtet, die Auseinandersetzung mit Film wird zu einer wissenschaftlichen Disziplin.

«Cinema» dürfte wohl auch in Zukunft von dieser Entwicklung profitieren, sowohl was die Herkunft der Autoren wie auch die Leserschaft anbelangt. Wahrscheinlich konsequent ist dabei auch die Verbreiterung der Autorenschaft weit über den schweizerischen Rahmen hinweg. Die Bände der letzten Jahre können als Fortschreibung von Filmtheorie gesehen werden: «Rekonstruktion: Geschichte und Geschichten im Film» (1988), «Film und die Künste» (1989), «Ton im Film (1990/91)», «Filmschauspielerei» (1992) und «Non-fiction – über Dokumentarfilme» (1993). Von der kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem Schweizer Film geblieben ist der «Kritische Index der Jahresproduktion», auch wenn die Auswahlkriterien bisweilen etwas zufällig erscheinen. Vielleicht kann dies als Nachteil eines recht grossen Frei-raums angesehen werden, den die Redaktion ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewährt. Andererseits ist es gerade dieser Frei-raum – anderswo zunehmend im Schwinden begriffen –, der immer wieder Highlights möglich macht. Zu hoffen bleibt, dass sich «Cinema» weiterhin entwickelt, jedoch nicht einen Millimeter auf das deutsche Massenblatt zu bewegt, mit dem es bislang nur den Namen teilt.

THOMAS CHRISTEN



## CINE- REFLEXION

### Zur «Financière»

Unweit meiner Wohnung steht seit der letzten Volkszählung auf eine Betonmauer gesprayed: «Das Volk zählt nicht – es wird gezählt.»

Seit dem römischen Reich ist das Zählen des Volkes ein Instrument der Herrschenden, um seine Untertanen zu kontrollieren und sie gefügig zu machen. Über die Jahrhunderte wurden die Mechanismen einer solchen Kontrolle unter dem Einfluss eines rationalwissenschaftlichen Weltbildes laufend verfeinert und immer mehr auch zum Instrument der freien Marktwirtschaft, die damit den führenden politischen Kräften, dem Volk und sich selbst beweist, dass es neue Bedürfnisse zu befriedigen gilt.

Während die Kunst, aber zum Beispiel auch die Naturwissenschaft (zumindest im Bereich der Grundlagenforschung) längst ein einfaches mechanistisches Weltbild hinter sich gelassen hat, klammern

sich wirtschaftliche und politische Kreise mit Ängstlichkeit und Eigennutz an veraltete Gedankengebäude von Ursache und Wirkung.

Die Chaostheorie mit ihrem oft zitierten «Schmetterlingseffekt» hat zwar in den letzten Jahren eine gewisse Popularität erlangt, doch ist kaum ein (kultur-)politischer Wille zu spüren, dieses Bild der ausserordentlichen Empfindlichkeit unserer Welt auch wirklich wahrzunehmen und ihm zu folgen.

Dass die Kritiker der «Financière» des öftern als «ewiggestrig» oder «rückständig» bezeichnet werden, ist kaum verständlich, und ich behaupte, dass die Befürworter der linearen Zählbarkeit ihrerseits einer ängstlich-konservativen Denkweise Folge leisten. Anstelle der Zähl- und Messbarkeit der Erschei-

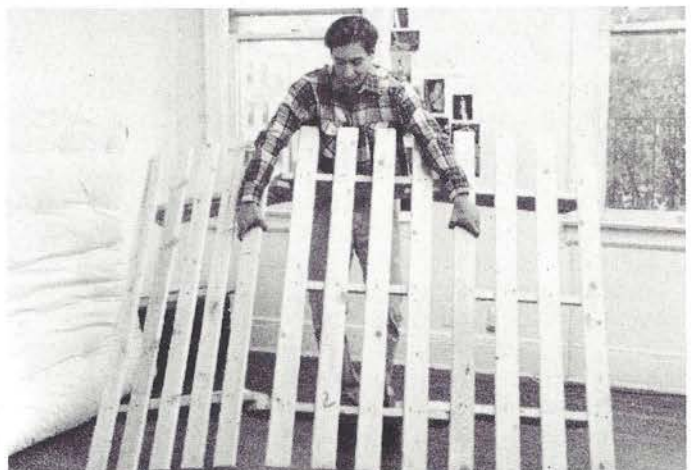
nungsformen des Lebens (z. B. Zuschauer) müssten andere Zielsetzungen und anderer Nutzen möglich sein.

Wer Eintritte zählt, entmündigt seine Zuschauer. Problematisch an der «Financière» ist ihre Grundhaltung: Es zählen die Produzenten, Verleiher und Kinobesitzer. Gezählt werden die Zuschauer: Autoren, Regisseure, Techniker, Schauspieler, Kritiker ... zählen nicht. Nun ja, vielleicht wird die «Financière» noch mit einem «EDI-Techniker-Bonus» ergänzt: Wer am meisten Filme dreht, erhält den höchsten.

Erst wenn die Filmschaffenden dem Tagtraum «Kino» wieder trauen, wird ihr innerer Antrieb sich wirklich veräusserlichen lassen.

DIETER FAHRER  
FILMTECHNIKER SFTV

«Surprising Tess»  
von Andreas Furler  
(Foto: zvg)



# CINÉ- FLASH

## Une corédactrice pour CB

*Le rédacteur de CB salue avec plaisir sa nouvelle collègue Françoise Deriaz. Journaliste expérimentée, elle a travaillé pour «La Suisse» pendant des années et a une excellente connaissance des milieux suisses du cinéma. Corédactrice, elle s'occupera particulièrement des sujets cinématographiques de la Suisse romande. Bienvenue Françoise!*

## Eine Koredaktorin fürs CB

Der CB-Redaktor begrüsst mit Vergnügen seine neue Kollegin Françoise Deriaz. Die erfahrene Journalistin hat jahrelang für «La Suisse» gearbeitet und kennt sich in der schweizerischen Filmbranche bestens aus. Als Koredaktorin wird sie sich insbesondere der branchenspezifischen Themen in der Romandie annehmen. Willkommen Françoise!



Françoise Deriaz  
(photo: CB)

## Das Filmjahr 1995 in der Schweiz

(gl) Während das umliegende Ausland für den 100. Geburtstag des Kinos bereits seit einem Jahr fieberhaft Vorbereitungen trifft, nationale Delegierte mit der Koordination der Ereignisse betraut und Beträge in Millionenhöhe bereitgestellt hat, scheint man in der Schweiz das Kinojahr 1995 verschlafen zu wollen. Eine Umfrage des CB bei offi-

ziellen Stellen und bei mit Film befassten Verbänden und Organisationen hat zwar einige Initiativen zutage gefördert, aber kaum nationale Projekte, die realisiert werden.

In der Sektion Film des BAK gibt man sich nüchtern. Yvonne Lenzlinger, in der Woche vor ihrer Demission befragt, hielt mit ihrer Enttäuschung nicht zurück: «Wir haben die Koordination des Filmjahres Schweiz angeboten, aber die Branche zeigte sich nicht interessiert.» Auch in der Filmkommission sei kein Bedürfnis nach einem gemeinsamen Filmjahr zu spüren gewesen, und selbst der Aufruf, Projekte einzugeben, sei fast ohne Echo geblieben.

## Sonderkredit

Das Bundesamt für Kultur hat für das Kinojahr als Sonderkredit insgesamt 600 000 Franken zur Verfügung gestellt. Zudem bezahlt das BAK die Stelle von Christian Zeender in Strassburg, der als Delegierter des Europarates für das Kinojahr gewählt worden ist (pro Jahr weitere 200 000 Franken). Während der Filmjahrkredit für 1994 verteilt ist (297 000 Franken), entscheidet das BAK noch im Januar, welchen Projekten die restliche Summe von 303 000 Franken für das Jahr 1995 zukommen soll.

Das Hauptproblem ist, dass sich niemand für das Filmjahr verantwortlich fühlt und dass niemand offiziell mit Organisation und Koordination der nationalen und regionalen Ereignisse betraut ist. Zwar hat Locarno – im Auf-

Gründen nicht zustande kommen werden. Eine erste Bilanz: Nationale Pläne gibt es kaum, und der Grossteil der Projekte stammt aus der Romandie. Die 297 000 Franken für das Jahr 1994 gehen denn auch an Eingaben aus der Romandie und an Locarno für eine Godard-Retrospektive.

## Cinémathèque

Freddy Buache, der unermüdete Direktor der Cinémathèque, steht einmal mehr im Vordergrund. Er ist Präsident der «Association suisse du Premier Siècle du Cinéma», des Zusammenschlusses der drei Festivals. Er bereitet eine Ausstellung «Michel Simon» vor, der zusammen mit dem Kino 100 Jahre alt wird. «1895–1995 Naissance du Cinéma – Michel Simon» findet vom 27. April bis 30. Mai im Palexpo in Genf statt. Im November zeigt Buache in Genf im neuen Zénith vor 4000 Leuten den Monumentalfilm *Intolerance* (1916) von D.W. Griffith, vom Orchestre de la Suisse romande unter der Leitung von Carl Davis live begleitet. Die Cinémathèque spielt zudem während des ganzen 1995 in ihrem Kino Klassiker der Filmgeschichte. Und Buache ist ausserdem an drei Neuerscheinungen von Büchern zum Thema beteiligt.

Die Produktionsgesellschaft CAB in Lausanne, mit der Kieslowski-Trilogie zu Ruhm und Ehren gekommen, präsentiert ein grosses nationales Projekt, ein «Wander-Drive-in-Kino»: Diese Wiederbelebung aus den Anfängen der Kinetographie wird als Kino-Karawane mit Grosseleinwand und Zeltrestaurant durch die ganze Schweiz reisen. Das «Comptoir Suisse» in Lausanne widmet einen Teil seiner Ausstellungsfläche dem Kino, ebenso wie das Photomuseum in Vevey. Und das Centre Culturel Suisse in Paris veranstaltet eine Herbstausstellung, welche die Cinémathèque vorstellt.

## Michel Simon

Das Filmfestival Locarno gibt eine Carte blanche an Jean-Luc Godard. Auf der Piazza zeigt es den Film *Rapt* (1934) von Dimitri Kirsanoff, der von der Cinémathèque restauriert worden ist. Das Filmfestival Genf zeigt den ebenfalls restaurierten *La vocation d'André Carrel* (1925) von Jean Choux, den ersten Film mit Michel Simon. Die Solothurner Filmtage hingegen können ihr Projekt nicht verwirklichen. Zusammen mit dem Kulturclub von DRS 2 wollten die Filmtage in zehn Orten eine lange Filmmacht als relevanten Querschnitt durch die Filmgeschichte veranstalten. Aber der Kredit des BAK für 1994 war aufgebraucht und das 1995er-Geld noch nicht erhältlich.

Michel Simon und der Film *La vocation...* kommen auch noch auf einer Briefmarke zu Ehren: Die PTT geben im September zum Kinojahr eine Dreier-

trag eines selbsternannten Komitees, bestehend aus den drei Filmfestivals Solothurn, Locarno und Genf – sein Sekretariat zur Verfügung gestellt – aber ohne nationalen Auftrag. An den Solothurner Filmtagen wollen Marco Müller und seine Crew über die bisher geplanten Aktivitäten orientieren.

Das meiste ist jedoch schon bekannt. Und bekannt ist auch, dass einige der geplanten Projekte aus finanziellen



serie mit Filmszenen heraus, welche drei Epochen der Schweizer Filmgeschichte beleuchten sollen. Neben dem Stummfilm auf der 60er-Marke zeigt die 80er-Marke eine Szene aus Gertrud Pinkus' *Anna Göldin – Letzte Hexe* und die teure 1.50er-Marke eine Szene aus dem Billigmedium Video: *Pipilotis Fehler* von Pipiloti Rist.

### Kinder

Noch nicht ausfinanziert ist das Projekt «Kinderatelier», ein weiteres Westschweizer Projekt. Aus 20 bis 25 zweiminütigen Animationsarbeiten soll ein Kinofilm zusammengestellt werden. Die Episoden werden von Kindern unter Anleitung von Mitgliedern der Schweizer Trickfilmgruppe hergestellt. Es ist zu hoffen, dass *Ce qui n'est pas interdit, est obligatoire* trotz Finanzengpass realisiert werden kann. Die Filmpremiere soll im November am Filmfestival in Bellinzona stattfinden. Erst im Juni 1996 soll, organisiert vom Kinderfilmclub «La Lanterne Magique», ein grosses Kinofest für Kinder steigen.

Viele Studiokinos und parallele Spielstellen widmen zum Kinofest ihre Programme der Filmgeschichte. Besonders aktiv sind das Kino Xenix in Zürich und das CAC in Genf, deren Programme während des ganzen Jahres im Zeichen des Jubiläums stehen. In Zürich findet zudem im Juni das neue Festival «Movies Move» statt, und unter dem gleichen Titel soll ein zum Kino umgebauter Eisenbahnwagen auf dem Netz der SBB verkehren. Schliesslich wird Procinéma zusammen mit der Telecom einen «Cinéprix» kreieren, über den die beauftragte PR-Agentur aber erst Ende Januar informieren möchte.

An europäischen Projekten ist die Schweiz einmal mehr nicht beteiligt. Das Hauptereignis, ein europäischer Kinotag am 28. Dezember 1995, an dem in allen Kinos zum Nulltarif europäische Filme gezeigt werden sollen, findet in der Schweiz nicht statt. «Viel zu teuer», heisst es sowohl auf seiten der Verlei-



An der IGV-Tagung in Nyon: v.l. Hans Rudolf Dörig (BAK), Dieter Kosslick (efdo), Theres Scherrer-Kollbrunner (Produzentin) und ein klein wenig Mathias Knauer (Filmgestalter) (Foto: CB)

her wie der Kinos. In anderen Ländern sind Sponsoren in die Lücke gesprungen, und in wieder anderen findet der Kinotag ebenfalls nicht statt. Das Kinofest ist in Europa weitgehend eine nationale Angelegenheit, und in der Schweiz weitgehend eine regionale.

### Film suisse en Ukraine

*(fd) Tourner en Ukraine un film de fiction suisse parlé russe aurait été inimaginable il y a cinq ans encore. La réalisatrice et productrice valaisanne Dominique de Rivaz a relevé le défi avec Le Jour du Bain, court métrage en noir et blanc présenté en Suisse romande en décembre dernier. Pour élargir davantage encore son horizon européen, c'est à une comédienne norvégienne, Ingvild Holm, qu'elle a fait appel pour incarner le rôle principal.*

«Le jour du bain» de Dominique de Rivaz (photo: zvg)



### IGV/CID-Tagung

Mitte Dezember begrüsst Franziska Reck und Nadia Dresti im Namen der IGV in Nyon diverse Branchenvertreterinnen und -vertreter aus dem In- und Ausland zu einem zweitägigen Seminar. Unter den Gästen waren unter anderen efdo-Präsident Dieter Kosslick und BAK-Vize Hans-Rudolf Dörig. Thema war «European and National Film Support, with emphasis on distribution and cinema». Hilfsprogramme wie MEDIA und Eurimages wurden ebenso diskutiert wie diverse nationale Förderprogramme. Die anregenden und sachlichen Gespräche erwiesen sich als recht fruchtbar. Die CB-Redaktion hofft, in der März-Ausgabe auf das Seminar zurückkommen zu können.

### Cherchez la femme

*(CB)* Im März 1995 finden zum siebten Mal die «Frauenfilmtage Schweiz» statt – wiederum organisiert von rund zehn nichtkommerziellen Spielstellen. Im Jubiläumsjahr des Kinos sind Filme zu sehen unter dem Titel «Cherchez la femme: 100 Jahre Film – 100 Jahre Filmkunst von Frauen».

«Wie so oft, wenn es um die Feier von Kulturleistungen geht, reiht sich ein Männername an den nächsten, und die Frauen fallen unter den Tisch. Da ist von Lumière die Rede, doch nie von Alice Guy, der ersten Regisseurin und der ersten Person überhaupt, die Film «in Szene» setzte!» (Elke Schüttelkopf, Berlinale 1994). Unter anderem werden Filme von Mai Zetterling, Chantal Akerman, Marguerite Duras und Sally Potter gespielt.

Diese Filmreihe (ca. 15 Filme) wird in Zusammenarbeit mit Karola Gramann und Elke Schüttelkopf erarbeitet und konzipiert; anschliessend an die Frauenfilmtage Schweiz soll sie auch in



Nationalrat François Loeb von der parlamentarischen Gruppe für Kulturfragen und Rolf Schmid (Fama Film AG) begrüßen Politiker am Abend des ersten Sessionstags im Berner Capitol zur Weltpremiere von Christian Iselis «Der Stand der Bauern» (Foto: CB)

Deutschland und in Österreich in verschiedenen Spielstellen gezeigt werden. Ein gemeinsames Plakat und ein detailliertes Programmheft zum Thema soll in den drei Ländern auf «100 Jahre Filmkunst von Frauen» aufmerksam machen und auch den historischen Hintergrund der gezeigten Werke beleuchten.

### Parlamentarier im Kino

Die «agri-kulturelle» Präsentation (siehe CB 230) von Christian Iselis *Der Stand der Bauern* am Abend des ersten Sessionstages in Bern zeitigte einen erfreulichen Grossaufmarsch von Politikern aller Couleur. Der Film und der ganze Anlass sind offenbar recht gut angekommen. Auch wenn die gute Stimmung leider keine direkte Auswirkung hatte auf die in der gleichen Session beschlossene Kürzung des Filmkredits um eine Million Franken, ist doch absehbar, dass die Veranstaltung dem Verständnis dafür, was der Schweizer Film für unsere Kulturlandschaft bedeutet, förderlich war. Einer Wiederholung im nächsten Jahr wäre jedenfalls niemand abgeneigt.

### Genève a fait son cinéma

(fd) «Tourner à tout prix» semble être le mot d'ordre cette année, relevait Léo Kaneman, responsable de l'association genevoise Fonction:Cinéma en ouvrant la manifestation «Genève fait son cinéma», qui s'est déroulée du 7 au 12 décembre. Vitrine annuelle de la production genevoise en forme d'avant-goût romand des Journées de Soleure, la manifestation affichait un programme d'une bonne trentaine de films courts et moyens, mais deux longs métrages seulement. L'addition de toute cette détermination de «tourner à tout prix» – et aussi à tous prix! – démontre que

*l'attrait du cinéma et de l'audiovisuel ne faiblit pas. Elle dénote également une nette tendance des institutions publiques et privées à disperser leurs subventions.*

### SFVP Newsreel

Der Verband der Swiss Film and Video Producers (vormals AAV) hat die Nullnummer seines Verbandsmagazins «Newsreel» im letzten November verschickt. Die klar gegliederte Publikation will für die Verbandsmitglieder die relevanten News konzentriert präsentieren und löst damit für diese Zielgruppe das CB ab, aus dessen Trägerschaft die SFVP per Ende 1994 ausgetreten sind.

### «visual»

Mit «visual», der «Zeitschrift für das Sehen und das Sichtbarmachen», haben die Verbände der Schweizer Berufsfoto-

grafien und der Swiss Graphic Designers eine neue Zeitschrift lanciert, die sich zweisprachig mit den spezifischen Fachthemen auseinandersetzt. Das ansprechend und aufwendig hergestellte Heft wird redigiert von Markus Zerhusen und Ingo Boltshauer (deutsche Schweiz) und Myriam Poiatti (Suisse romande). In der ersten Nummer (12/94) treffen wir auf diverse weitere Bekannte aus unserer Branche, z.B. schreibt Ella Kienast über den Zürcher Gestalter Hans Knuchel.

### Mention pour Estatico Barocco

*Le film Estatico Barocco de Adriano Kestenholz a reçu la «mention spéciale: essai» au XVIII Festival International du Film sur l'Art et Pédagogique qui a eu lieu à la Maison de l'Unesco à Paris du 17 au 19 novembre 1994.*

### Klopfenstein stellt aus

Nach Vlado Kristl und Herbert Achternbusch ist Clemens Klopfenstein der dritte Filmmaler, der in Saarbrücken im saarländischen Künstlerhaus eine grosse Malerei-Ausstellung zeigen kann. Eröffnung ist am 22. Januar, eine Stunde vor der Max-Ophüls-Preisverleihung.

### Poussin a emballé la TSR

(fd) Pour fêter son 40<sup>e</sup> anniversaire, la Télévision suisse romande a donné carte blanche au dessinateur genevois Gérald Poussin pour animer la façade nord de la tour de l'avenue Carl-Vogt, à Genève. Pendant les fêtes de fin d'année, les Genevois ont donc pu contempler jour et nuit le spectaculaire emballage cadeau jaune enrubanné de rouge imaginé par l'artiste. Non sans

Das Foyer des Berner Kinos Capitol für einmal als parlamentarische Wandelhalle (Foto: CB)





Diskussionsrunde an den 10. Film- und Videotagen der Region Basel. (v.l.) Kilian Dellers, Pipilotti Rist, Renatus Zürcher, Eva Keller (Moderation), Enrique Fontanilles, Sibylle Ott (Foto: Thomas Kneubühler)

*relever avec malice qu'il s'agissait sans doute de la meilleure production de la chaîne de ces dernières années!*

### Basel: Film- & Videotage

Die zehnten regionalen Film- & Videotage Basel stellten Ende November mit gutem Publikumsaufmarsch die Jahresernte der Region vor. Aus Anlass des Jubiläums wurde überdies eine Retrospektive über die letzten 15 Jahre Film- und Videoschaffen der Region gezeigt. Ausserdem fand sich eine Diskussionsrunde zusammen, welche die Bedingungen regionalen Schaffens zu formulieren suchte. Das Fazit: im Videobereich herrsche nach wie vor eine regionale Gärtchenkultur mit all ihren Vor- und Nachteilen, während die Produktion von Filmen kaum mehr ohne überregionale Kontakte machbar sei. Deutlich wurde aber auch der Wunsch nach mehr Austausch unter den Film- und Videoschaffenden. Mit dem Versuch, den Zürcher Filmtreff in Basel wieder zu beleben (s.u.), könnte dem Rechnung getragen werden.

### Zürcher Filmtreff in Basel?

Zehn Jahre lang war er in Zürich, jetzt bestehen Pläne, den Filmtreff in Basel weiterleben zu lassen. Sibylle Ott und Alex Hagmann sind mit der Idee auf Interesse gestossen und versuchen, die Pläne zu konkretisieren. Kontakt: Pan-kraz Film, Utengasse 25, 4058 Basel, Tel. 061 681 80 22.

### Dank an Urs Graf

Zehn Jahre lang hat Urs Graf mit dem Schweizerischen Filmzentrum und dem Zürcher Filmpodium den Filmtreff organisiert. Einmal im Monat traf man sich zum Gespräch über eine aktuelle Produktion oder grundsätzliche Themen. Angefangen hat es 1984 mit der Diskussion von Edwin Beelers *Rothenthurm* und aufgehört am 17. November letzten Jahres mit Christoph Kühn und seinem Film *Sophie Taeuber-Arp*. Im Namen des Filmzentrums und bestimmt auch meiner Vorgängerin und Vorgänger möchte ich Urs Graf unser aller herzlichen Dank für die langjährige Arbeit zukommen lassen.

KATHRIN MÜLLER

### CloseUp-Jubiläum

Mit einem Apéro und einem perambulatorischen Nachtessen in sämtlichen Räumen der CloseUp- und Cash TV-Redaktionen feierten Walo Deuber und seine Crew im letzten November mit vielen fröhlichen Gästen die hundertste Ausgabe des Kinomagazins auf dem Teleclub-Kanal. Seit nunmehr zwei Jahren ist die von der Rincovision produzierte Kinosendung jeweils am Donnerstag um 19.50 Uhr uncodiert auf dem Teleclub-Kanal zu sehen.

Alex Oberholzer und  
Caroline Rasser  
vom CloseUp-Team  
(Foto: CB)



## Kino- und Verleihpreise

Mit einem harterkämpften Kompromiss haben die Vorstände von SKV und SFV einen Weg gefunden, die durch das Mehrsteuerproblem verursachten interverbandlichen Spannungen vorläufig zu reduzieren. Während der Kinoverband ursprünglich einen Vorabzug des gesamten MWSt-Satzes von 6,5% und eine mindestens gleich hohe Eintrittspreiserhöhung forderte, schlugen die Verleiher vor, einen Abzug von 40 Rappen pro verkauftem Ticket zu akzeptieren, unter der Auflage einer gleichzeitigen Preiserhöhung um den gleichen Betrag.

Der ausgehandelte Kompromissvorschlag sieht nun einen Vorabzug von 50 Rappen pro Eintrittskarte vor, unabhängig vom effektiven Eintrittspreis. Die für die zu errechnende Filmmiete ausschlaggebenden Nettoeinnahmen der Kinos setzen sich nun zusammen aus den Einnahmen der Billettverkäufe, minus allfällige Billettsteuer, minus SUISA-Abgaben sowie minus 50 Rappen pro Eintritt. Dem Kompromiss wurde in einer brieflichen Abstimmung mit grossem Mehr zugestimmt (SKV 718 Ja, 3 Nein, 55 ungültig, 3 Enthaltungen. SFV 42 Ja, 0 Nein, 6 ungültig).

Die neue Regelung versteht sich als Übergangslösung bis zur von Procinéma angestrebten freiwilligen Unterstellung der Kinos unter den reduzierten Mehrwertsteuersatz. Um wieviel die Kino-

Der japanische Filmkomponist  
Toru Takemitsu  
wird in Gstaad erwartet  
(Foto: zvg)



preise tatsächlich erhöht werden, bleibt den Betreibern überlassen. Erwartet werden Preiserhöhungen zwischen null und zwei Franken.

## Gstaad mit Bernstein

Das «Cinémusic»-Festival in Gstaad (3.-12. März; siehe CB 228) wird neben dem japanischen Filmkomponisten Toru Takemitsu noch einige weitere Persönlichkeiten aus der Musikwelt begrüßen dürfen. Erwartet werden unter anderen Ben Wiseman (Komponist vieler Filmsongs für Elvis Presley), der Jazzmusiker Jay McShann, der Filmkomponist Elmer Bernstein und David Raksin, der Präsident der Society of Film Music Preservation. Der Zürcher Dieter Meier wird am 4. März als «Work in Progress» Ausschnitte aus seinem *Once upon a dream* präsentieren, jenem Filmprojekt,

das einmal mit Desirée Nosbusch als *Snowball* geplant und gestartet worden war. Der künstlerische Direktor Peter Reichenbach hofft, auch aus Schweizer Filmkreisen möge die Gelegenheit ergriffen werden, in Gstaad neue Kontakte auf dem speziellen Gebiet der Filmmusik zu knüpfen.

## FRI-SON fait son cinéma

Treize friandises pour quatre heures de bonheur! FRI-SON a demandé à deux jeunes réalisateurs suisses, Antoine Plantevin et François Rossier, de programmer chacun une soirée de leurs courts métrages favoris. Voici donc de la «crème de courts», à débattre en présence de certains de leurs réalisateurs. FRI-SON, Fonderie 13, 1700 Fribourg 13 et 14 janvier 1995, dès 20h30. Prix des places: 10.- et 8.-. tél. 037/24 36 25.



Auf Wiedersehen in Solothurn:  
«Grüezi» von Jonas Raeber  
(Zeichnung: J. Raeber, SWAMP)

*Video to Film Transfer (FAZ)*

*Mobile Motion Control*

*Animation*

*Filmbearbeitung*

*Produktion*

**SWISS  
EFFECTS**

Swiss Effects, Thurgauerstrasse 40, 8050 Zürich, Telefon +41/1/302 31 51, Fax +41/1/302 67 68



# CINÉ-

## SUBVENTION

Filmförderung

Encouragement du cinéma

### Bundesfilmförderung / Aide fédérale au cinéma

Sitzung der Jury für Filmprämien vom 30. November bis 2. Dezember 1994

Séance du jury des primes du 30 novembre au 2 décembre 1994

Vorgeschlagene Prämien/Primes proposées

#### Qualitäts- und Studienprämien/Primes de qualité et d'étude

Titel/Autor/Regisseur Titre/Auteur/Réalisateur	Beitrag Subvention	Produzent Producteur
<b>Grossesse Nerveuse</b> (QP) Denis Rabaglia	50 000	Crittin & Thiébaud SA
<b>Well Done</b> (QP) Thomas Imbach	40 000	Bachim Film Filmkollektiv Zürich AG
<b>Picture of Light</b> (QP) Peter Mettler	40 000	Grimthorpe Film Peter Mettler
<b>Cap Vert</b> (SP) François Kohler	15 000	CAB Productions SA
<b>Baby Sitting Moon</b> (SP) Gabriella Verna	10 000	Maison Bleue SA Gabriella Verna
<b>Die Bettkönigin</b> (SP) Gabrielle Baur	10 000	ONIX Filmproduktion Kurt Mäder

#### Crédit européen

<b>La Partie d'Echecs</b> (QP) Yves Hanchar	20 000	CAB Productions SA Les Films de l'Etang (B) Les Films des Tournelles (F)
--	--------	---

Ausserordentliche Sitzung der Jury für Filmprämien vom 13. bis 14. Dezember 1994

Séance extraordinaire du jury des primes du 13 au 14 décembre 1994

Vorgeschlagene Prämien/Primes proposées

#### Qualitäts- und Studienprämien/Primes de qualité et d'étude

Titel/Autor/Regisseur Titre/Auteur/Réalisateur	Beitrag Subvention	Produzent Producteur
<b>Les Gens de la Rizière</b> (QP) Rithy Panh	30 000	Thelma Film AG Jacques Bidou/ JBA Production (F)
<b>Ernesto «Che» Guevara – Das bolivianische Tagebuch</b> (QP) Richard Dindo	20 000	Robert Boner
<b>Dix minutes de doute</b> (SP) Frank Preiswerk	15 000	IMAGIA Cornelia Hummel
<b>Corinna Bille, la demoiselle sauvage</b> (SP) P.-A. Thiébaud	10 000	Les Prod. Crittin & Thiébaud SA Pierre-Alain Thiébaud

#### Crédit européen

<b>Barnabo delle Montagne</b> (QP) Mario Brenta	30 000	T & C Film AG Nautilus Film (I) Les Films Number One (F)
--	--------	---

4. Sitzung des Begutachtungsausschusses vom 5. bis 7. Dezember 1994

4<sup>e</sup> séance du comité consultatif du 5 au 7 décembre 1994

Vorgeschlagene Beiträge/Contributions proposées

#### Drehbuchbeiträge/Contributions à l'élaboration d'un scénario

Titel/Drehbuch/Regie Titre/scénario/Réalisation	Beitrag Subvention	Produktion Production
<b>Zweimal die ganze Wahrheit</b> (LF) Fredi M. Murer (I/A/R) <b>Film II</b>	50 000	T & C FILM AG
<b>Der Onkel vom Meer</b> (LF) Marie-Louise Bless (I/A/R) Ralf Zöllner (A)	35 000	Silvia Filmproduktion
<b>Armer Schubert</b> (LF) Friedrich Kappeler (I/A/R) Marco Läubli (A) Katja Früh (A)	25 000	CARAC Film AG
<b>L'Arbre à musique</b> (LF) Robert Bouvier (I/A/R) Lorette Coen (A)	25 000	
<b>Heidi und Pedro</b> (LF) Heidi Specogna (I/A) Claudia Prietzel (A)	10 000	



**Nous vous fournissons un modèle. Vous l'adaptez à vos besoins. Pour vous faciliter la tâche et vous éviter de mauvaises surprises: nos contrats-types.**

Société suisse pour  
la gestion des droits  
d'auteurs d'œuvres  
audiovisuelles

**SUISSIMAGE**

**Nous protégeons vos  
droits sur les films**

Bureau romand  
Rue St.-Laurent 33  
CH-1003 Lausanne  
Tél. 021 323 59 44  
Fax 021 323 59 45

4. Sitzung des Begutachtungsausschusses vom  
5. bis 7. Dezember 1994  
4<sup>e</sup> séance du comité consultatif du 5 au 7 décembre 1994  
Vorgeschlagene Beiträge/Contributions proposées

Herstellungsbeiträge/Contributions à la réalisation de films

Titel/Regie Titre/Réalisation	Beitrag Subvention	Produktion Production
<b>Fourbi</b> (LF) Alain Tanner	500 000	Filmograph SA Noe Productions (F)
<b>Ritratto di donna con Maschera</b> (LF) Matteo Bellinelli	400 000	CARAC Film AG Alia Film srl (I) Pierre Grise (F)
<b>Stille Nacht</b> (LF) Dani Levy	320 000	FAMA Film AG Fool Film (D)
<b>Interferencias</b> (LD) Christian Frei	125 000	FAMA Film AG
<b>Lotfia Al-Nadi</b> (LD) Wageh George	100 000	Dschoint Ventschr
<b>Kenwin</b> (LD) Véronique Goël	80 000	Scherzo Films
<b>Can Girls Be Butchers Too</b> (CF) Doraine Green	36 000	Silvia Filmproduktion
<b>Des radios pour les noubas</b> (CD) Hugo D'Aybaury	35 000	Balzli & Cie Filmproduktion
<b>Tic</b> (CA) Christian Schuler	7 000	Studio GDS

4. Sitzung des Ausschusses Promotion/Marketing vom  
8. Dezember 1994  
4<sup>e</sup> séance du comité d'experts en promotion et marketing du  
8 décembre 1994  
Vorgeschlagene Beiträge/Contributions proposées

Gesuchsteller Auteur de la demande	Zweck Motif	Beitrag Subvention
<b>Schweizerisches Filmzentrum</b>	Geschäftsjahr 1995	760 500
<b>IGV/CID</b>	4. Vergaberunde 1994	120 240
<b>Arbeitsgemeinschaft CINEMA</b>	Schweizer Filmjahrbuch CINEMA (Ausgabe 1994)	21 600

Sitzungskalender/Calendrier des séances

Begutachtungsausschuss/Comité consultatif

Eingabetermin Délai d'inscription	Sitzungen Séances
9. Januar 1995/9 janvier 1995	20.-22. März/20-22 mars
18. April 1995/18 avril 1995	12.-14. Juni/12-14 juin
7. August 1995/7 août 1995	28.-30. September/28-30 septembre
23. Oktober 1995/ 23 octobre 1995	13.-15. Dezember/13-15 décembre

Jury für Filmprämien/Jury des primes

Eingabetermin Délai d'inscription	Sitzungen Séances
kein Eingabetermin pas de délai d'inscription	15.-17. März/15-17 mars 31. Mai-2. Juni/31 mai-2 juin
	12.-14. September/12-14 septembre 29. Nov.-1. Dez./29 nov.-1 <sup>er</sup> déc.

Promotion/Marketing

Eingabetermin Délai d'inscription	Sitzungen Séances
27. Februar/27 février	23. März/23 mars
22. Mai/22 mai	16. Juni/16 juin
21. August/21 août	20. September/20 septembre
13. November/13 novembre	12. Dezember/12 décembre

Comité de direction d'Eurimages

Dates limites pour le dépôt des dossiers

15 février 1995  
19 avril 1995  
5 juillet 1995  
27 septembre 1995  
6 décembre 1995

Film & Video - Post Production

TONSTUDIO

- Film und Videomischung
- Sprachsynchro
- Geräuschkompensation
- Perfo-Überspielungen
- Digital Sound Editing
- IT Creating
- Sound Effects
- Tonarchiv
- TV & Radio - Spots
- Kommentaraufnahmen
- TBS Produktion
- Musikaufnahmen

FM TONSTUDIO AG ANWANDSTRASSE 23 8004 ZÜRICH TELEFON 01/242 98 64 FAX 01/291 51 41

**Verleihförderung**  
**Aide à la distribution**  
 Mit der vierten Vergaberunde 1994 wurden die Verleihprojekte folgender Filme unterstützt:  
*Avec la quatrième session 1994*  
*les projets de distributions suivants sont soutenus:*  
 Monopole Pathé Films  
**Le livre de Cristal**  
 Fr. 20 000.-  
 Onix-Filmproduktion  
**Die Bettkönigin/Body Beauty**  
 Fr. 10 000.-  
 Cinematograph  
**Dollar Mambo**  
 Fr. 17 000.-  
 R. Richter  
**Balagan**  
 Fr. 8600.-  
 Te Valli  
**Ludwig 1881**  
 Fr. 15 000.-  
 Filmcooperative Zürich  
**Satanango**  
 Fr. 10 000.-  
**Mord in Keirnsatz**  
 Fr. 15 000.-  
 Fama Film  
**Der Stand der Bauern**  
 Fr. 18 000.-  
 B. Lang AG  
**La Colline aux mille enfants**  
 Fr. 20 000.-  
 Nur 90% der zugesprochenen Beiträge gelangen zur Auszahlung.  
 90% des montants attribués seront versés  
 Nächster Eingabetermin/Déla  
**Inschriftion: 10. Februar 1995**

**Drehbuchbeiträge**  
 (6 Gesuche)  
 Fr. 12 000.-  
 von Thomas Imbach  
**Kids**  
 Fr. 8 000.-  
 von Thomas Oehninger und Beat Lenherr  
**Spreitenbach**  
 Fr. 10 000.-  
 von Marie-Louise Bless  
**Der Onkel vom Meer**  
 Fr. 4 000.-  
 an Filmproduktion  
**Die Bettkönigin**  
 von Gabrielle Baur  
 Fr. 4 800.-  
 Filmcooperative Zürich  
**Joe & Marie**  
 von Tania Stöcklin und Cyril Rey-Coquais  
 Als nächster Einreichungstermin für Gesuche um Projektentwicklungs-, Auswertungs- und Produktionsbeiträge gilt der **15. Januar 1995**. Diese sind zu richten an die Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Filmförderung, Büro 20, Postfach, 8022 Zürich. Dort können auch die Bedingungen und Formulare angefordert werden.

**Ihr Partner für Filmbetreuung**  
 - Presse  
 - Promotion  
 - Werbung  
 TTP Take Two Publicity AG  
 Dohlenweg 28, CH-8050 Zürich, Switzerland  
 Telefon 01/302 00 88, Telefax 01/302 06 61

**Produktionsbeiträge**  
 (1 Gesuche)  
 Fr. 12 000.-  
 von Doraïne Green  
**Can Girls Be Butchers Too**  
 Produktion:  
 Silvia Filmproduktion AG  
 Fr. 80 000.-  
 von Christian Frei und Christina Rachmühl  
**Interfencias**  
 Eigenproduktion  
 Fr. 10 000.-  
 Drehbuchbeitrag  
 an Dokumentarfilmprojekt  
**Der verlorene Sohn**  
 von Edgar Hagen und Kaspar Thomas Linder

**Kanton argau**  
**Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens**  
 Es wird 1995 wiederum nur eine Filmjурierung stattfinden.  
**Anmeldefrist: 15. März 1995**  
 Interessierte Filmschaffende erhalten das Anmeldeformular sowie detaillierte Unterlagen beim Sekretariat des Kuratoriums, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 064 21 20 15, das auch gerne weitere Auskünfte erteilt.  
 Beitragsberechtigt sind Filmschaffende, die seit mindestens zwei Jahren im Kanton Aargau ihren gesetzlichen Wohnsitz haben oder ein Aargauer Bürgerrecht besitzen.  
 Aus dem Staatskredit für die Förderung des kulturellen Lebens können 1995 begabten Filmschaffenden finanzielle Mittel in Form von Werk-, Förderungs-, Drehbuch- und Herstellungsbeiträgen zur Verfügung gestellt werden.  
 Beitragsberechtigt sind Filmschaffende, die seit mindestens zwei Jahren im Kanton Aargau ihren gesetzlichen Wohnsitz haben oder ein Aargauer Bürgerrecht besitzen.  
 Interessierte Filmschaffende erhalten das Anmeldeformular sowie detaillierte Unterlagen beim Sekretariat des Kuratoriums, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 064 21 20 15, das auch gerne weitere Auskünfte erteilt.  
**Anmeldefrist: 15. März 1995**  
 Es wird 1995 wiederum nur eine Filmjурierung stattfinden.

**BEITRÄGE AN FILMSCHAFFENDE**  
 Förderung des kulturellen Lebens können 1995 begabten Filmschaffenden finanzielle Mittel in Form von Werk-, Förderungs-, Drehbuch- und Herstellungsbeiträgen zur Verfügung gestellt werden.  
 Beitragsberechtigt sind Filmschaffende, die seit mindestens zwei Jahren im Kanton Aargau ihren gesetzlichen Wohnsitz haben oder ein Aargauer Bürgerrecht besitzen.  
 Interessierte Filmschaffende erhalten das Anmeldeformular sowie detaillierte Unterlagen beim Sekretariat des Kuratoriums, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 064 21 20 15, das auch gerne weitere Auskünfte erteilt.  
**Anmeldefrist: 15. März 1995**  
 Es wird 1995 wiederum nur eine Filmjурierung stattfinden.

**Xenia Club**  
 Das Xenia gibt es nicht einfach: uns gibt es, weil es Euch gibt!  
 Xenia Club  
 Mit Ihrer Mitgliedschaft von Fr. 50.- oder einer Spende im Jahr unterstützen Sie ein Unikat in der Schweizer Kinolandschaft. PC 80-60308-7

**Das gesehn i ja = Werbezwecken Frauenförderung leistet, sonst 50 + Infos + dem wöchentlich durch unbezahlte Kinoarbeit ein Filmprogramm auf die Beine stellt, das filmische und feministische Kriterien erfüllt.**  
**Das Xenia gibt es nicht einfach: uns gibt es, weil es Euch gibt!**  
**Xenia Club**  
 Mit Ihrer Mitgliedschaft von Fr. 50.- oder einer Spende im Jahr unterstützen Sie ein Unikat in der Schweizer Kinolandschaft. PC 80-60308-7

**Produktionsbeiträge**  
 an Dokumentarfilmprojekt  
 Fr. 20 000.-  
 von H. Giuliani und S. Studer  
**73 Breitengrade**  
 Fr. 25 000.-  
 an Dokumentarfilmprojekt  
 Produktion:  
**Home Sweet Home**  
 von Thomas Tielisch  
 Fr. 30 000.-  
 Produktionsbeitrag an Filmprojekt  
**Sie**  
 von Urs Graf  
 Fr. 40 000.-  
 Produktionsbeitrag  
 an Filmprojekt  
**Kaddish**  
 von Dr. Beatrice Michel und Hans Sturm  
 Fr. 5 000.-  
 Laborkostenbeitrag an Video-/Filmprojekt  
**Pussy Cat Dance**  
 von Silvia Buonvinci und Beat Broglio  
 Fr. 3 000.-  
 Werkbeitrag an Fotoprojekt von Matthias Hefti  
**Bali**  
 Fr. 15 000.-  
 Produktionsbeitrag  
 an Kurzspielprojekt  
**Die Bescherte**  
 von Laszlo I. Kish



# OSRAM -

die führende Weltmarke für sämtliche Lichtquellen in den Bereichen

- Studio
- Bühne
- TV
- Film

Auskünfte, Beratung und Unterlagen:

OSRAM AG, Postfach 638, 8401 Winterthur  
Tel. 052 / 209 91 91 Fax 052 / 209 99 99

Drehbuch- und Projektentwicklung 54 000.-

### Dreharbeiten

1. Assistent: Andreas Schnewly  
Belichtung: Peter Kramer (D);  
Chebeleuchten: Markus Behle,  
Marco Barberi  
Bühne: Jürg Albrecht  
Ausstattung: Susanne Jauch  
Requisiten: aussen:  
Stefan Bachmann,  
innen: Monika Bregger  
Kostüme, Garderobe:  
Roger Handermann  
Maske: Simone Pflüger  
Montage: Georg Janett  
Assistenz: Rosmarie Albrecht  
Musik: Peter von Siebenthal,  
Christian Brantschen

### Equipe

Buch: Christof Vorster  
Mitarbeit Buch: Gabriele Strom  
Regieassistent, Script:  
Judith Kennel  
Stagiere: Susanne Spreiter,  
Gregor Altenburger  
Aufnahmeführung:  
Stephan Wenger  
Catering: Sabina Ritzmann

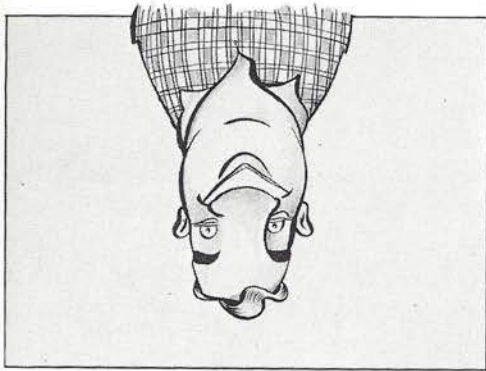
2108 Couvet 038 63 34 74  
1000 Lausanne 021 312 42 53  
1350 Orbe 024 41 14 45

### Transkino S.A.

**Entreprise générale** (plus de 170 salles en Suisse)  
Avant-projets - Agencements - Entretiens - Installations  
completes - Plan de financement

Tous sièges pour salles de spectacles - cinémas - collectivités  
Fautuils neufs - Fautuils d'occasion remis à neuf (couleurs à  
choix) - Fautuils d'occasion nettoyés ou à nettoyer

**Generalunternehmung** (mehr als 170 Säle in der Schweiz)  
Vorprojekte - komplette Installationen - Unterhalt - Finanzierung  
jegliche Sitze für Schauspiel- und Kollektivsäle - Kinos usw.  
Neue Sitze - Occ.-Sitze neu revidiert (Farbe nach Wahl) -  
Occ.-Sitze gereinigt oder zu reinigen in gutem Zustand



Animation a  
Soléure: «Gruezi»  
de Jonas Raeber  
(dessin: zvg)

## CINÉ-

## PRODUCTION

Die in dieser Rubrik gemachten Angaben stammen von den Produzenten.  
Meldungen über Filme in Vorbereitung nimmt das Sekretariat der Film-  
techniker, Josefstrasse 106, 8031 Zürich, entgegen. Tel. 01/272 21 49  
(14-17 Uhr).

Les informations contenues dans cette rubrique sont communiquées par  
les producteurs. Les informations concernant les films en préparation  
sont reçues par le secrétariat des techniciens du film, Josefstrasse 106,  
8031 Zürich, tel. 01/272 21 49 (14h-17h).

### da & dort

#### von Thomas Kreppe

Monstein (Stage)  
Kamera: Patrick Lindenmaier  
1. Assistent: Ueli Nüesch  
Ton: Dieter Meyer  
(Originalton)  
Montage: Dominique Freiburghaus  
Musik: Ernst Thoma

Tonstudio: Magnetix, Zürich  
Labor: Schwarz Film AG  
Fertigstellung: Dezember 1994

### Das stille Haus

#### von Christof Vorster

Spielfilm, 35mm, Farbe, Kodak,  
hochdeutsch, ca. 90 Minuten

Jacqueline lebt mit ihrer Schwester Helen und ihrem Mann Hans im abgelegenen Hotel «Belvedere» in scheinbarer Harmonie zusammen. Ihr geheimer Wunsch, aus Eheroutine und Alltagsstress auszubrechen, bekommt Auftrieb, als Mark, ein vielgeleiteter Freak, im Hotel hängengeblieben ist. In setzt sie ihre Hoffnung auf ein besseres Leben ...

### Finanzierung

Gesamtbudget Fr. 436 360.-  
Nationale Institutionen  
EDI 177 500.-  
SF DRS 50 000.-  
Teleclub AG 25 000.-

Stadt und Kanton Zürich 75 000.-  
Kanton Thurgau 10 000.-  
Kanton Bern 10 000.-

Stadt Winterthur 5000.-  
Stadt Zug 3000.-  
Kanton Zug 3000.-

Eigenfinanzierung 20 000.-  
Privat 3000.-  
Stiftungen 5000.-

Migros 35 000.-, Kirchen 7000.-  
Gesamtbudget: Fr. 1 391 147.-

### Finanzierung

EDI 325 000.-  
SF DRS 225 000.-  
Teleclub 80 000.-

Stadt und Kanton Zürich 200 000.-  
Stiftungen 115 000.-  
Eigenfinanzierung 120 471.-

Partizipation Mitarbeiter 71 676.-  
Süssimäge (Kredit)  
Restfinanzierung) 200 000.-

### Equipe

Buch: Thomas Kreppe  
Aufnahmeführung: Martha

Drehzeit: 8 Wochen  
Ausland: Tamamasset (Ghana)  
Quito (Ecuador), Accra (Ghana)

Obereggen, Langnau i.E.  
Drehorte: CH: Zürich, Eschenz,  
Drehorte: CH: Zürich, Eschenz,  
Obereggen, Langnau i.E.

# ...MIT EASTMAN COLOR FILM

Am Drehort ein altbekannter Star: der Film EASTMAN von KODAK.  
Mit ihm, keine Sorgen. Schnell lieferbar und eine verlässliche technische Unterstützung:  
Man kann sich auf ihn verlassen.

# KAMERA LÄUFT...



KODAK SOCIÉTÉ ANONYME  
Verkauft Film und Fernsehen  
50, avenue de Rhodanie  
1001 Lausanne  
Tel. 021 / 619 71 71

# Lumière sur vous, pour une fois.



Vous créez, dans l'audiovisuel. Vous êtes scénariste, réalisateur ou dialoguiste. Passonné par votre travail, vous ignorez peut-être ce que sont vos droits. La Société Suisse des Auteurs est à vos côtés, pour gérer vos intérêts. Plus de 700 auteurs suisses et plus de 20 000 auteurs étrangers sont représentés par la SSA, qui leur offre un soutien logistique efficace dans la réalisation de leurs contrats avec les producteurs et les diffuseurs. Gérer efficacement vos droits, individuellement ou de manière collective: il y a plus de 30 ans que c'est notre vocation. Comme la vôtre est de créer.

# SSA

SOCIÉTÉ SUISSE DES AUTEURS

SSA - Rue Centrale 12/14 - Case postale 3893 - 1002 Lausanne - Tél. 021/312 65 71 - Fax. 021/312 65 82

Vos droits, dans l'audiovisuel.



Tel. 065 / 35 65 25  
 Fax 065 / 35 48 59  
 Postfach 126  
 4563 GERLAFINGEN

# An den Solothurner Filmtagen liefern wir seit Jahren die Simultan - Übersetzungs - und Personenführungsanlagen

Wir vermieten:

Lautsprecheranlagen, Bühnenbeleuchtungen, Videoanlagen, Natel, Funk

Preislisten:

Audio-Video-Light / Strom und Ton für Ausstellungen / Kongresstechnik

AUDIO

VIDEO

LIGHT

KONGRESSTECHNIK

AUDIO

VIDEO

LIGHT

KONGRESSTECHNIK

## EURO- INFORMATION

Zusammengestellt von MEDIA Desk/EuroInfo Schweiz  
 Transmis par MEDIA Desk/EuroInfo Suisse  
 (Zinggstrasse 16, 3007 Bern, Tel. 031 372 40 50)

### Der Dokumentarfilm in Europa

Das MEDIA-Projekt Documentary hat eine Studie (in englischer Sprache) über die Situation des Dokumentarfilms in Europa veröffentlicht. Beschrieben werden die Produktionsbedingungen in den Mitgliedsländern von MEDIA, die durch die Beschaffenheit von öffentlichen Förderungsmaßnahmen einerseits und den Bedürfnissen von Fernsehanstalten andererseits geschaffen werden. Weitere Informationen sind beim MEDIA Desk erhältlich.

### Publikation von Espace Vidéo Européen

Screen Digest hat im Auftrag des MEDIA-Projektes «A Third European Video Perspective» im

September in Montpeller publiziert. Untersucht wurde die Marktsituation im Bereich des sogenannten «Non-fiction»-Videos in Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich. Der Bericht (in englischer Sprache) kann beim MEDIA Desk angefordert werden.

### 2. Runde Ersatzmassnahmen 1994 für BABEL

Auf den 31. Oktober 1994, den zweiten Eingabetermin für BABEL-

### Le film documentaire en Europe

Ersatzmassnahmen in diesem Jahr, wurden insgesamt fünf Projekte eingeleitet. Jurymitglieder waren Kathrin Müller (Schweizerisches Filmzentrum), Heinz Schweizer (SF DRS) und Jochen Girsch (World Sales Brussels Ave). Sie haben entschieden, dass im Rahmen der Schweizer Ersatzmassnahmen vier Projekten ein Beitrag an die Untertitelung gewährt wird.

### Publication d'Espace Vidéo Européen

Documentary, un programme MEDIA, a publié une étude (en anglais) sur la situation du cinéma documentaire en Europe. Les auteurs y décrivent les conditions de production dans les pays membres de MEDIA, caractéristiques d'une part par un arsenal de mesures d'encouragement public et par les besoins des producteurs. Pour plus d'informations, s'adresser à MEDIA Desk.

### 2e session des mesures compensatoires 1994 pour BABEL

Au 31 octobre 1994, deuxième échéance pour le dépôt des de-

le domaine de la vidéo dite «non fiction», en France, en Italie et au Royaume-Uni. Le rapport (en anglais) peut être obtenu à MEDIA Desk.

mandes en vue des mesures compensatoires en remplacement de BABEL, cinq projets au total ont été inscrits. Le jury, composé de Kathrin Müller (Centre suisse du cinéma), Heinz Schweizer (SF DRS) et Jochen Girsch (World Sales Brussels Ave), a décidé d'allouer une contribution pour le sous-titrage, au titre des mesures compensatoires suisses, aux quatre projets suivants:

### Production/réalisation Titre Montant (CHF)

Mike Wildbolz Filmproduktion,	Mike Wildbolz	4 000.-
Huser & Hoessli Film,	Jacobo Arbenz	10 000.-
Andreas Hoessli	Well Done	6 500.-
Filmkollektiv Zürich,	Thomas Imbach	6 500.-
Motion Pictures AG,	GMP Creative	6 500.-
Alice Schmid	Briefe an Erwachsene	

## CINÉ-FESTIVAL

Détails et informations beim Schweizerischen Filmmuseum  
 Details et informations auprès du Centre suisse du cinéma

Auskünfte über Videofestivals erteilt/Renseignements sur les festivals de vidéo par: Genlock pour la création vidéo, 16, rue Général-Dufour, case postale 5319, 1211 Genève 11, tél. 022 329 36 39, fax 022 329 33 15

### Cannes/France

17.-28.5. 1995  
 48e Festival International du film de Cannes

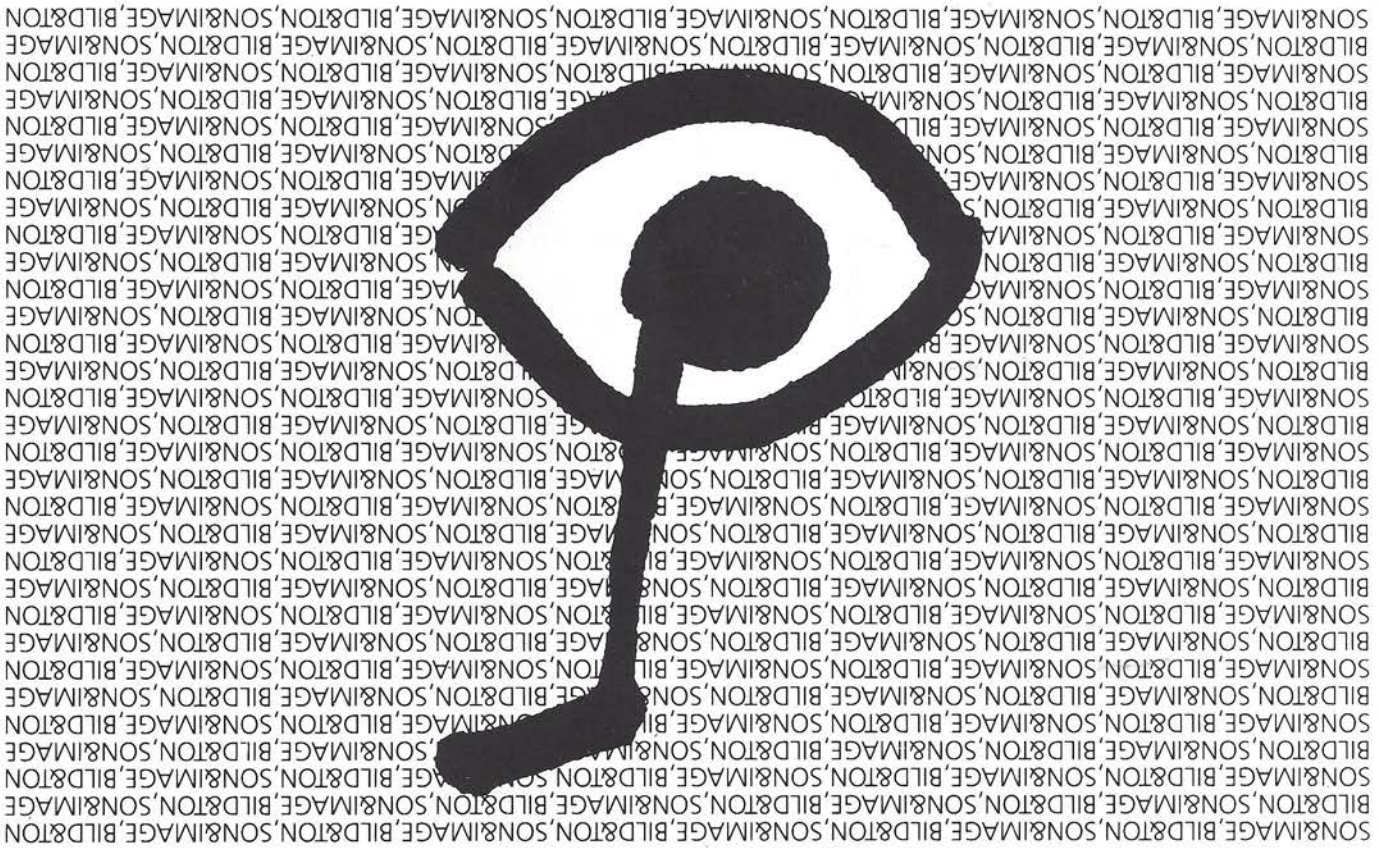
Compétition officielle: longs et courts métrages (max. 30'), de fiction, 35mm. Un certain regard: longs métrages de fiction, 35mm. Quinzaine des réalisateurs: longs métrages de fiction, 35mm. Semaine internationale de la critique française: longs et courts (max. 15'), métrages, fiction ou documentaire, 35mm, 16mm, 1<sup>er</sup> ou 2<sup>e</sup> œuvre. Marché international du film. Inscription: 15.3. 1995  
 71, rue du Faubourg-Saint-Honoré  
 F-75008 Paris  
 Tél. 0033 1 42 66 92 20  
 Fax 0033 1 42 66 68 85

FILIALE ZÜRICH  
Regensbergstrasse 235  
CH-8050 Zürich  
Tel. 01/312 44 33  
Fax 01/312 51 21

FILIALE GENÈVE  
Route des Jeunes 50  
CH-1211 Genève 26  
Tel. 022/301 02 72  
Fax 022/343 74 96

HÄUPTSITZ/SIEGE  
Breitweg 36  
CH-3012 Ostermündigen/Bern  
Tel. 031/932 11 11  
Fax 031/932 11 10

# Schwarz-Film AG/SA



9, rue Boissonnas CH-1227 Genève Acacias Tel. 022/342 54 74 Fax 022/342 82 87  
30, Lorrainestrasse CH-3013 Berne Tel. 031/331 57 41 Fax 031/333 17 94

## ACTION LIGHT SA

*We had it all!  
We are specialist suppliers of action and light.  
Action, because we gave them what they needed – at the speed of light.  
Light, because we were able to supply a complete lighting system  
– at the flick on the spot.  
Come and see for yourself!*

*They needed light and generators.*  
FOR BETTER LIGHT  
«TROIS COULEURS: BLEU – BLANC – ROUGE»



**Gstaad/Schweiz**

3.-12.3. 1995  
1. Internationales Festival für Musik und Film CINEMUSIC

Thematische Ausrichtung: Musik-film/Filmmusik.  
Châlet Rialto  
Postfach 382  
CH-3780 Gstaad  
Tel. 030 4 88 38  
Fax 030 4 87 47

**Oberhausen/Deutschland**

27.4.-3.5.1995  
41. Internationale Kurzfilmtage

Wettbewerb: Dokumentar-, Anima-tions-, Experimental- und Kurz-spielfilme, max. 35', 35mm, 16mm, Video, Deutscher Wettbe-werb, Kinderkino, Film-Markt.

Competition: LM, CM, 35mm, 16mm, video, de films documen-taires de cinéma. Plusieurs sec-tions parallèles et un marché.

ABC, 3, square Stalingrad  
F-13001 Marseille  
Tel. 0033 91 84 40 17  
Fax 0033 91 84 38 34

**Marseille/France**

19.-24.6. 1995  
6<sup>e</sup> Festival International du Cinema Documentaire «Vue sur les docs»

Kein Wettbewerb, Spiel- und Do-kumentarfilme, alle Längen, 35mm, 16mm, Anmeldeung: 15.3. 1995  
PO Box 25, Glebe NSW  
2037 Australia  
Tel. 0061 2 660 3844  
Fax 0061 2 692 8793

**Melbourne/Australien**

8.-25.6. 1995  
44th Melbourne International Film Festival

Kurzfilmwettbewerb: alle Genres, max. 60', 35mm, 16mm, Ausser

**Sydney/Australien**

9.-24.6. 1995  
42nd Sydney Film Festival

Le Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV) à Lausanne met au concours le poste de

**Chef du centre d'enseignement médical et de communication audiovisuelle (CEMCAV) du CHUV**

Le candidat devra assurer une production-réalisation audiovisuelle de haute qualité, participer à une coordination entre les différents centres audiovisuels du CHUV, des Hospices cantonaux et des hautes écoles de Lausanne, assurer la gestion du CEMCAV.

**Nous demandons:**  
- formation professionnelle achevée dans le domaine de l'audiovisuel,  
- plusieurs années d'expérience  
- bonnes connaissances en gestion  
- habitude dans la conduite du personnel.

Le cahier des charges peut être obtenu au bureau de gestion du personnel du CHUV, tél. 021/314 44 36.

**Salaires:** selon barème des fonctions publiques cantonales.

**Date d'entrée:** à convenir.

Les postes mis au concours dans l'administration cantonale sont ouverts indifféremment aux femmes et aux hommes. Les offres manuscrites, avec photo, copies de diplômes et certificats sont à envoyer à Mme Dr Ch. Roth, Directeur

adjoit aux affaires médicales, CHUV, rue du Bugnon 46, 1011 Lausanne.

**Märkte/Marchés**

**Marseille/France**  
22.-25.6. 1995  
6<sup>e</sup> Marché International du Docu-mentaire «Sunny Side of the Doc»  
3, square Stalingrad  
F-13001 Marseille  
Tel. 0033 91 08 43 15  
Fax 0033 91 84 38 34

**Cannes/France**

7.-12.4. 1995  
MIP-TV 1995  
Reed Midem Organisation  
179, avenue Victor-Hugo  
F-75116 Paris  
Tel. 0033 1 44 34 44 44  
Fax 0033 1 44 34 44 00

**Valenciennes/F**

29.3.-2.4. 1995  
6<sup>e</sup> Festival International de Film d'Action et d'Aventure

**Pro memoria: Festivals Schweiz/Festivals suisses**

**Solothurn**  
24.-29.1. 1995  
30. Solothurner Filmtage

**Gstaad**  
3.-12.3. 1995  
1. Internationales Festival für Musik und Film

**Fribourg**  
5.-12.3. 1995  
9<sup>e</sup> Festival International de Films de Fribourg

**Vevey**  
23.-29.7. 1995  
15<sup>e</sup> Festival International du film de comédie

**Locarno**  
3.-13.8. 1995  
48. Festival internationale del film

**Nyon**  
18.-24.9. 1995  
26<sup>e</sup> Festival International du Film Documentaire

**Les Diablerets**  
27.9.-2.10. 1995  
26<sup>e</sup> Festival International du Film Alpin

**Luzern**  
Herbst 1995  
16. Internationales Film- & Videofestival «Viper '95»

**Genève**  
Festival du film de Genève  
30.10.-6.11. 1995  
«Les espoirs du cinéma européen»

**Bellinzona**  
11.-18.11. 1995  
8. Rassegna internazionale del film per ragazzi

**Basel**  
November 1995  
11. Film- und Videotage der Region Basel

**In Kürze/En bref**

**Dresden/D,** 19.-23.4. 1995  
Filmfest Dresden

**Hamburg/D,** 7.-11.6. 1995  
11. Internationales Hamburger Kurzfilmfestival

**Montreux/CH,** 30.4.-6.5. 1995  
Rose d'Or de Montreux

**München/D,** 28.4.-7.5. 1995  
10. Internationales Dokumentar-filmfestival

**Toronto/CND,** 31.5.-4.6. 1995  
1st World Wide Short Film Festi-val

**Valenciennes/F**  
29.3.-2.4. 1995  
6<sup>e</sup> Festival International de Film d'Action et d'Aventure

**Gstaad**  
3.-12.3. 1995  
1. Internationales Festival für Musik und Film

**Fribourg**  
5.-12.3. 1995  
9<sup>e</sup> Festival International de Films de Fribourg

**Vevey**  
23.-29.7. 1995  
15<sup>e</sup> Festival International du film de comédie

**Locarno**  
3.-13.8. 1995  
48. Festival internationale del film

**Nyon**  
18.-24.9. 1995  
26<sup>e</sup> Festival International du Film Documentaire

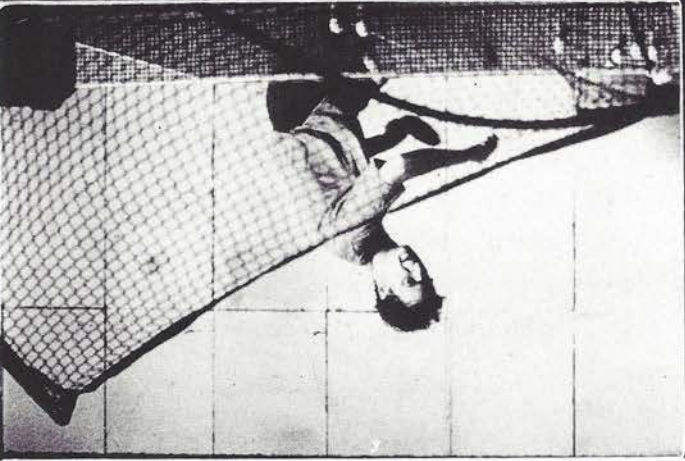
**Les Diablerets**  
27.9.-2.10. 1995  
26<sup>e</sup> Festival International du Film Alpin

**Luzern**  
Herbst 1995  
16. Internationales Film- & Videofestival «Viper '95»

**Genève**  
Festival du film de Genève  
30.10.-6.11. 1995  
«Les espoirs du cinéma européen»

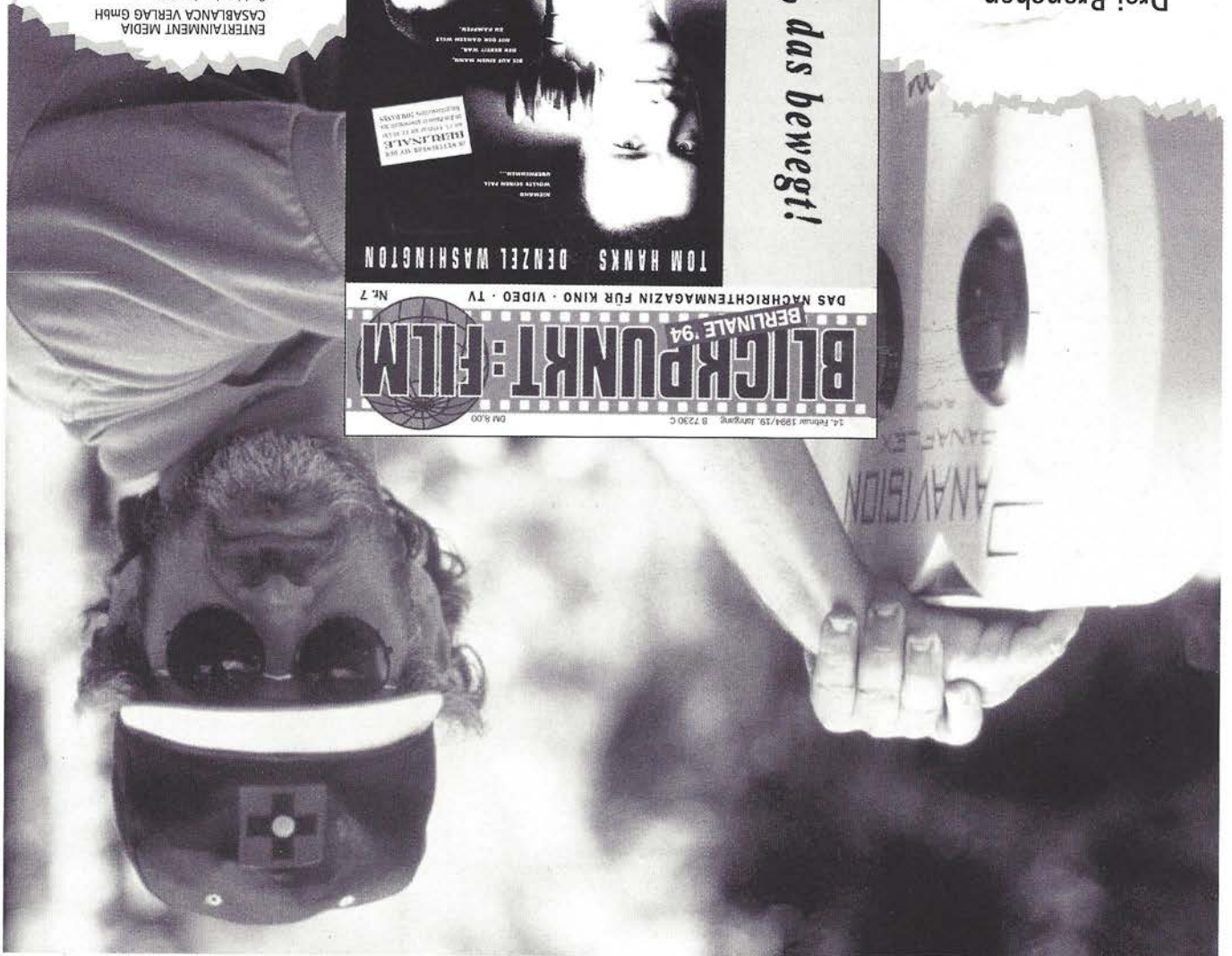
**Bellinzona**  
11.-18.11. 1995  
8. Rassegna internazionale del film per ragazzi

**Basel**  
November 1995  
11. Film- und Videotage der Region Basel



«71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls»  
von Michael Haneke. Kinostart in Zürich, Bern und Basel am 24. Februar.  
(Foto: Bernard Lang AG)

# Näher kann man nicht dran sein



14. Februar 1994/19. Jahrgang, 8 7230 C DM 6,00

**BLICKPUNKT: FILM**

BERLINALE 94

DAS NÄCHSTENMAGAZIN FÜR KINO · VIDEO · TV

N. 7

**PHILADELPHIA**

DAS BEWEGEN DER GEGENREISE UND TABU

**Kino, das bewegt!**

AB 24. FEBRUAR IM KINO

VIDEO WOCHE

MUSIK WOCHE

BLICKPUNKT: FILM

WALT DISNEY

SCHWARZES ERBE

TRIFFPUNKT

VIDEO TIP

ENTERTAINMENT MEDIA  
 CASABLANCA VERLAG GmbH  
 Stahlguberring 11a  
 81829 München  
 Tel.: 0 89/42 09 03-0  
 Fax: 0 89/42 09 03-11

**ENTERTAINMENT MEDIA**

KINO ▲ VIDEO ▲ FILM ▲ TV ▲ MUSIK

WALT DISNEY

SCHWARZES ERBE

TRIFFPUNKT

VIDEO TIP

BLICKPUNKT: FILM

VIDEO WOCHE

MUSIK WOCHE

*Entertainment went!  
 is our business!*

Journalisten sind für ihre Leser Woche für Woche ganz nah dran. Wer die Film-, Video- und TV-Szene fest im Griff haben will, liest Blickpunkt:Film. Wer die Film-, Video- und TV-Szene erreichen will, schaltet in Blickpunkt:Film. Mehr Informationen? Rufen Sie uns an. Oder schreiben Sie uns.

**Drei Branchen fest im Griff**

Für Macher und Entscheider unverzichtbar: Blickpunkt:Film, das Magazin, das Facts und Hintergründe zu Film, Video und TV in einem Heft bringt. Jede Woche exklusiv: Kino-Charts, TV-Einschaltquoten und Video-Hitparaden – kompetent und informativ aufbereitet, zeigen sie die heimlichen Kassensknüller und die aktuellen Trends in Gesellschaft und Medienwelt. Nachrichten, Analysen, Kommentare: Erfahrene und unabhängige

AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT/ EXTRAITS DE LA FOOSC

18. November 1994 Maloja Film AG, in Zug, Kollinplatz 2, 6300 Zug, Aktiengesellschaft (Neueintrag). Statuten: 15. November 1994, Zweck: Finanzierung, Produktion und Verwertung von Filmen und anderen audiovisuellen Produkten aller Art; kann sich an Unternehmen ähnlicher Art beteiligen sowie Grundvermögen erwerben und veräussern. Aktienkapital: Fr. 1000000.-, voll liberriert, 10000 Namenaktien zu Fr. 10.-. Dem Publikationsorgan: SHAB. Dem Verwaltungsrat gehören an: Markus Barmettler, von Buochs, in Zürich, Präsident, und Eduard Linggi, von Arth, in Wetzwil, sie führen Kollektivunterschrift zu zweien. Revisionsstelle: Peter Brunner Treuhand, in Volketswil.

21. November 1994 Cinefine S.A., à Moutier, exploitation d'une entreprise de production cinématographique, etc. (FOSC du 11.11.1993, n° 220, p. 5922). La société est dissoute par suite de faillite prononcée le 26 juillet 1994 par le président du Tribunal I du district de Moutier. La nouvelle raison sociale est: «Cinefine S.A. en faillite».

21 novembre 1994 Paratte-Films, précédemment au Locle (FOSC du 7.3.1989, n° 46, p. 929). La maison a transféré son siège à Chézard, commune de Chézard-Saint-Martin. Adresse: Champs-Rivier 4, Le titulaire est André-Paul Paratte, de Muriaux, à Chézard, commune de Chézard-Saint-Martin. Productions audiovisuelles.

21 novembre 1994 Obala Art Center, Sarajevo Der Filmclub Xenix unterstützt das Obala Art Center beim Wiederaufbau seines im Laufe des Krieges zerstörten Kinos. Zu diesem Zweck haben wir ein Spendenkonto eröffnet. Filmclub Xenix, Zürich PC 80-35969-1, Vermerk: Obala Art Center, Sarajevo.

Gesucht werden eine vollständige 35mm-Vorführereinrichtung und eine Videoprojektion! Für allfällige Fragen und Informationen bitte sich wenden an: Eric Staub Filmclub Xenix Tel. 01/242 73 10.

CINE-

BUSINESS

KINO-HITS

Deutsche Schweiz

Besuchertotal vom 4. November bis 8. Dezember 1994 in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Biel, Aarau und Baden.

Table with 3 columns: Rank, Title, and Distributor. Lists top 24 movies in German Switzerland.

LES SUCCÈS DU MOIS

Suisse romande

Total des entrées du 4 novembre au 8 décembre 1994 dans les salles de Genève, Lausanne, Fribourg et Neuchâtel.

Table with 3 columns: Rank, Title, and Distributor. Lists top 24 movies in French Switzerland.

CINE- COMMUNICATION

Mittellungen der Verbände und Institutionen Informations communiquées par les associations et institutions

CINÉLIBRE

Obala Art Center, Sarajevo

Gesucht werden eine vollständige 35mm-Vorführereinrichtung und eine Videoprojektion! Für allfällige Fragen und Informationen bitte sich wenden an: Eric Staub Filmclub Xenix Tel. 01/242 73 10.



## Mehrwertsteuer

### Anmeldepflicht

1. Wer selbständig eine kommerzielle, industrielle, handwerkliche oder andere gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausübt und im Jahre 1994 mehr als 75'000 Franken Einnahmen erzielt hat, muss sich, sofern nicht schon als Steuerpflichtiger eingetragen, sobald als anmelden bei der

Eidg. Steuerverwaltung  
Hauptabteilung Mehrwertsteuer  
Erfingergasse 27, 3003 Bern

Telefax 031 325 75 61  
031 325 75 27

Nicht zum massgeblichen Umsatz zählen von der Steuer ausgenommene Tätigkeiten, wie Leistungen im Bereich des Gesundheitswesens, der Sozialfürsorge und der sozialen Sicherheit, der Erziehung, des Unterrichts sowie der Kinder- und Jugendbetreuung, gewisse kulturelle Leistungen, Versicherungsumsätze, Umsätze im Bereich des Geld- und Kapitalverkehrs (mit Ausnahme der Vermögensverwaltung und des Inkassogeschäfts), Handänderungen von Grundstücken sowie deren Dauervermietung, Wetten, Lotto und sonstige Glücksspiele.

Für diejenigen, die in mehreren Branchen tätig sind, ist der Gesamturnsatz aller Betriebe massgebend.

Nicht anmeldepflichtig sind:

- solche mit einem Jahresumsatz bis zu 250'000 Franken, sofern die nach Abzug der Vorsteuer verbleibende Steuer regelmässig nicht mehr als 4'000 Franken im Jahr beträgt;
- Landwirte, Forstwirte und Gärtner, die ausschliesslich die im eigenen Betrieb gewonnenen Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Gärtnerei liefern;
- Viehhändler für die Umsätze von Vieh;
- Kunsttaler und Bildhauer für die von ihnen persönlich hergestellten Kunstwerke.

2. Bei neu eröffneten Betrieben und bei Geschäftserweiterungen kann die Steuerpflicht bereits von Geschäftsbeginn resp. -erweiterung an eintreten. Es wird deshalb empfohlen, sich rechtzeitig mit der oben genannten Amtsstelle in Verbindung zu setzen. Alle, die nicht Grossist bei der Warenumsatzsteuer waren und bis Ende 1994 während eines Kalenderjahres insgesamt für mehr als 1'000 Franken Erzeugnisse der inländischen Urproduktion (wie Wein, Holz usw.) von Produzenten bezogen haben, die nicht als Warenumsatzsteuer-Grossisten eingetragene sind, müssen diese Bezüge bis 15. Januar 1995 der oben genannten Amtsstelle schriftlich melden.

## Anmeldung

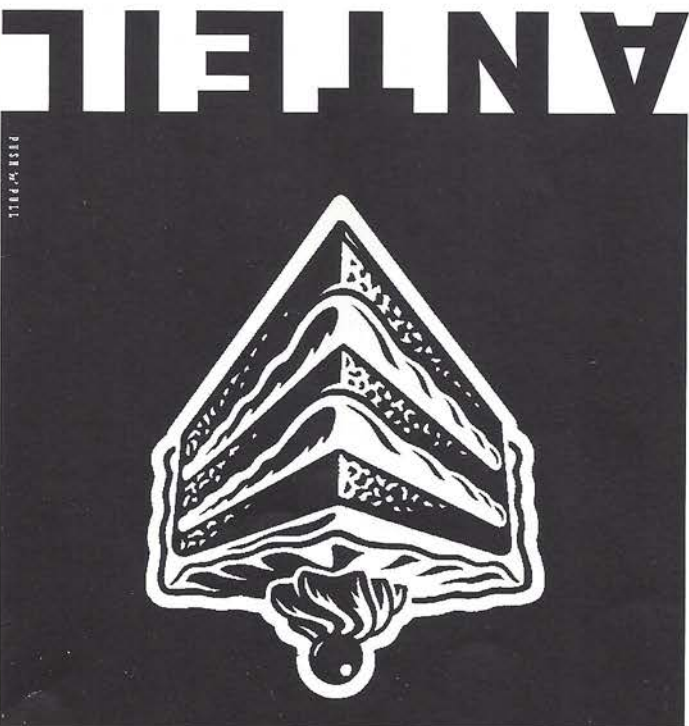
Name/Firma: \_\_\_\_\_  
Vorname: \_\_\_\_\_

Genauere Adresse: \_\_\_\_\_

Telefonnummer: \_\_\_\_\_

Art der Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Beginn der Tätigkeit: \_\_\_\_\_



**Sie melden Ihre Werke. Wir machen uns für Sie stark und fordern Ihre Anteile im In- und Ausland ein. Damit nichts vergessen geht: Werkanmeldung bringt Urheberrechtschädigung.**



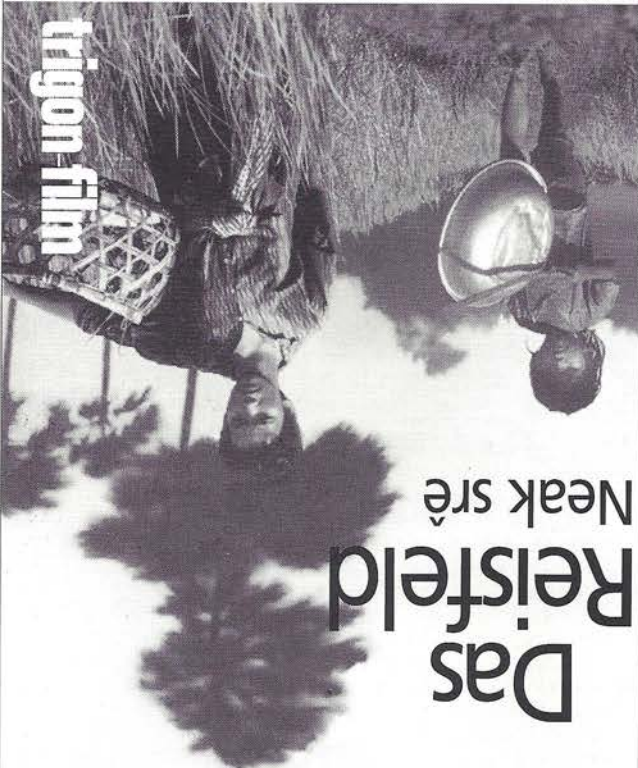
Schweizerische  
Gesellschaft für  
die Urheberrechte  
an audiovisuellen  
Werken

Wir wahren Ihre Filmrechte

Neuengasse 23  
Postfach 2190  
CH - 3001 Bern  
Tel. 031 312 11 06  
Fax 031 311 21 04

## Das Reisfeld

Neak sré



Ein Film von Ritzy Panh, Kambodscha

Erst nach diesem Film entdecken Sie, wie Reis wirklich schmeckt

Sieben Mädchen, die grosse Ernte und eine Handvoll Reis

International vielfach ausgezeichnet  
Cannes 1994



Wir freuen uns mitzuteilen, dass der Schweizerische Filmverleiher-Verband die obengenannte Firma als ordentliches Mitglied im Schweizerischen Filmverleiher-Verband aufgenommen hat.

SfTV/ASTF

Diskussionswochenend

Am 26./27. November fanden sich rund zwanzig Mitglieder der Schweizer Filmverleiher-Verbande an der Diskussion...

Die grossen Mehrheiten der an der Generalversammlung vom Sonntag anwesenden Mitglieder...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Die Generalversammlung des SFTV unterstützt sie den Kinofilme, neben der heute besten...

Week-end de discussion de l'ASTF

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

Environ 20 membres de l'ASTF se sont retrouvés les 26 et 27 novembre à Sainte-Croix VD pour un week-end de discussion. Au centre des interventions se montèrent...

GSFA/STFG

Claude Ogiz quitte le secrétariat

Lorsque Claude Ogiz en 1989 commença à occuper du secrétariat du Groupement suisse du Film d'animation, il s'agissait d'une première non seulement pour lui mais aussi pour nous: pour la première fois notre association pouvait compter sur un collaborateur permanent et rémunéré.

HANS LÄUBLI

Salaires indicatifs, l'édition 1996 de cette liste des entraineur sera observé de près et prévisible sur le renchérissement individuel... Le développement de la TVA va entraîner sans aucun doute l'influence de la TVA va entraîner sans aucun doute l'influence de la TVA va...

**France - Richard Dindo, Rétrospective**  
 20.12.1994-29.1.1995  
 Land und Städte: Frankreich, Paris  
 Partner: Jeu de Raume, Galerie Nationale, F-75001 Paris

**India - Alain Tanner, Retrospective**  
 28.12.1994-25.1.1995  
 Land und Städte: Indien, Madras, Bangalore, Hyderabad, Triandrurum  
 Partner: Federation of Film Societies of India FFSI, New Dehli

**Arabische Länder, Schweizer Filme (Tournée 1993-1995)**  
 21.-26.1.1995  
 Land und Städte: Jordanien, Amman  
 Partner: Ministère de la culture, Jordanien

**Estland Swiss Film Season**  
 6.2.-28.2.1995  
 Land und Städte: Estland, Tallinn, Tartu  
 Partner: FilmIMAX AS, Tallinn EE0001

**Amérique Latina - Muestra de Cine Sulzo, 1993-1995**  
 25.1.1994-12.2.1995  
 Land und Städte: Ecuador, Quito, Cuenca  
 Partner: Cinemateca Nacional CCE, Quito

**Programme:** siehe CB 226-227 · 8-9/94  
**Partner:** CCE, Quito

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Federation of Film Societies of India FFSI, New Dehli

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien

**Programme:** siehe CB 230 · 12/94  
**Partner:** Ministère de la culture, Jordanien



**Parmi 83 candidatures pour le poste de secrétaire générale, le comité et la direction du festival international du film documentaire de Nyon ont choisi Mme Christine Genoud, née en 1961 à Pully.**

Après des études de gestion et marketing à l'Université de Genève, Mme Genoud s'est occupée de la diffusion et promotion de livres en Europe et de l'organisation de divers stands sur les foires professionnelles du livre en Allemagne et en Suisse. Forte de ses contacts, Christine Genoud a créé avec une associée une petite société de diffusion dont le but est de promouvoir de petits éditeurs de qualité mais encore inconnus au niveau international. Elle poursuivra cette activité à temps partiel. Son intérêt pour les arts et les langues en général ainsi que son expérience de gestion sont des atouts de plus dans la nouvelle équipe pour faire démarrer la nouvelle formule du Festival.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Als Claude Ogiz im Jahre 1989 das Sekretariat der Schweizerischen Trickfilmgruppe übernahm, schon Trickfilmgruppe übernahm, das Sekretariat der Schweizerischen Trickfilmgruppe übernahm, das Sekretariat der Schweizerischen Trickfilmgruppe übernahm.

**Robi Engler, Präsident STFG**  
 «Für Deine Arbeit als Sekretär bedanken wir uns heute recht herzlich und wünschen Dir, lieber Claude, in Deiner neuen Arbeit viel Erfolg.»

**Verlässt das Sekretariat Claude Ogiz**  
 «Pour ton travail de secrétaire nous te remercions sincèrement, cher Claude, et nous te souhaitons succès et satisfaction dans ta nouvelle orientation professionnelle.»

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

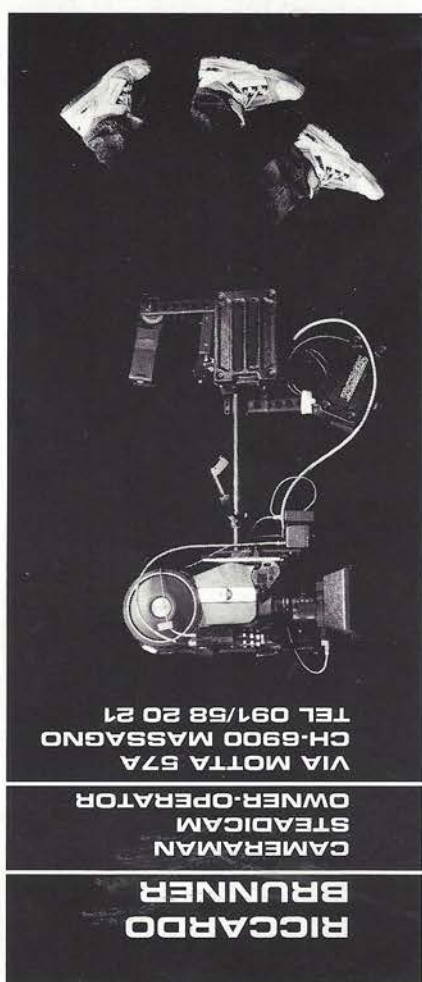
**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.

**Robi Engler, Président GSFA**  
 Claude Ogiz retourne à une activité plus créative et plus personnelle que celle d'être responsable d'un secrétariat, mais toujours en relation avec notre métier. Nous espérons pour cela que ses connaissances et sa pratique de la branche nous seront toujours utiles.



**RICCARDO  
BRUNNER**  
CAMERAMAN  
STEADICAM  
OWNER-OPERATOR  
VIA MOTTA 57A  
CH-6900 MASSANO  
TEL 091/58 20 21

**AVID Mediacomposer 8000**  
Digitale nonlineare On-line-  
Off-line-Bearbeitung  
AV Tank Produktion  
Film & Video Produktionen  
Breitmattweg 15  
CH-3173 Oberwangen b. Bern  
Telefon: 077 51 43 45  
Telefax: 031 889 01 02

**Die Schweizerische Trickfilmgruppe (STFG)** sucht per sofort oder nach Vereinbarung **einen/eine Sekretär/in zu 50%**

Diese Arbeit stellt folgende Anforderungen:

- Interesse an Fragen der schweizerischen Filmbranche und des Trickfilms im besonderen
- Lust am Entwickeln und Ausführen von Projekten und an Kontaktaufnahmen
- Fähigkeit der Organisation und Verwaltung aller Aspekte eines Berufsverbandes
- gute Sprachkenntnisse (mündlich und schriftlich) in Deutsch und Französisch (Italienisch/Englisch erwünscht)
- gute Kenntnisse der einfachen Buchhaltung sowie Erfahrung mit Computer-Textverarbeitungs-Systemen
- Der Arbeitsort wird aufgrund der/des ausgewählten Kandidatin/Kandidaten festgelegt

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Februar 1995 an

Schweizerische Trickfilmgruppe  
Robi Engler, Präsident  
70, ch. de la Rueyre  
1008 Jouxtiens  
Tel. und Fax 021 635 71 77

**Le Groupement Suisse du Film d'Animation (GSFA)** cherche pour tout de suite, ou pour une date à convenir **un/une secrétaire à mi-temps**

Ce mandat nécessite les compétences suivantes:

- intérêt pour les questions de la branche cinématographique suisse et du film d'animation en particulier
- envie de développements et d'exécutions de projets et de contacts
- capacité d'organisation et de gestion de tous les aspects d'une association professionnelle
- bonnes connaissances (parlé et écrit) du français et de l'allemand (italien/anglais souhaités)
- bonne connaissance en comptabilité simple ainsi qu'en traitement de texte par ordinateur
- le lieu de travail sera déterminé en fonction du/de la candidate/e retenu/e

Vous pouvez adresser votre offre avec les documents habituels jusqu'au 15 février 1995

Groupement Suisse du Film d'Animation  
Robi Engler, Président  
70, ch. de la Rueyre  
1008 Jouxtiens  
Tel. et fax 021 635 71 77

Zu verkaufen

116 Stummfilme N-8, Spielfilme, Dokumentarfilme, Komikfilme, schwarzweiss sowie Color. 2 Paillard «Bolex» M8-Filmprojektor in sehr gutem Zustand, funktionstüchtig, und 1 Kalmar-Movie-Editor, funktionstüchtig. Pauschal- oder Einzelverkauf möglich. Fr. 6000.- (VP).

Urs Imhof, Oberdorfstrasse 5  
3072 Ostermündigen  
Buro 031/930 12 06  
Privat 031/931 65 80

Cherche

Cinophile de longue date, journaliste RP serait intéressé par tout travail impliquant une approche culturelle du cinéma.

Contacteur:  
Marcel Leiser  
4, rue des Echelettes  
CH-1004 Lausanne  
tel. 021/625 18 06

A vendre

Table de montage KEM Universal  
16/35.  
8 plateaux, 220 V.  
Système modulable: 1 image/3 sons ou 2/2, 3/1.  
Particularité: formats 16 et 35 utilisables simultanément.  
2 écrans 35mm, 1 écran 35mm normal et Cinemascope, 1 écran 16mm, 9 modules son 16 et 35, d'appoint.  
Excellent état. Fr. s. 8000.-  
négociable.

Gesucht

in kleine Filmproduktionen Mitarbeiterin für Buchhaltung, Produktionssassistent (D/F/E), Teilzeit.

CMP AG  
01/342 25 15

Beteiligte Verbände und Institutionen / Associations et institutions participantes

Bundesamt für Kultur / Office fédéral de la culture,  
Hallwylstrasse 15, Postfach, 3003 Bern, Tel. 031/322 92 71  
Cinélire - Association suisse de promotion et d'animation cinématographique / Verband Schweizer Filmklubs und nichtkommerzieller Spielstellen, Sekretariat: Christine Reinders, Postfach, 4005 Basel,  
Tel. 061/681 38 44  
Cinématique suisse / Schweizer Filmarchiv,  
3, allée Ernest-Ansermet, 1003 Lausanne, tel. 021/331 01 01,  
fax 021/320 48 88  
Festival international du film documentaire Nyon, C.P. 98, 1260 Nyon,  
tel. 022/361 60 60, fax 022/361 70 71  
Festival internationale del film Locarno,  
Via della Posta 6, casella postale, 6600 Locarno, tel. 093/31 02 32,  
fax 093/31 74 65, telex 846 565 FIFL  
Focal, Fondation de formation continue pour le cinéma et l'audiovisuel /  
Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision, 33, rue St-Laurent,  
1003 Lausanne, tel. 021/312 68 17, fax 021/323 59 45  
Groupeement suisse du film d'animation (GSFA) / Schweizer Trickfilm-  
gruppe (STFG), Secrétariat: Claude Ogiz, 7, rue de la Place,  
2720 Tramelan, tel. 032/97 66 22, fax 032/97 41 69  
Schweizerische Gesellschaft Solothurner Filmtage / Société des  
Journées cinématographiques de Soleure, Postfach 1030,  
4502 Solothurn 2, Tel. 065/23 31 61, Fax 065/23 64 10  
Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) / Société suisse  
de la radio et télévision (SSR), Koordination: Tiziana Mona,  
Letlerin Stab TV/Affaires générales TV, Giacomettistrasse 3,  
3000 Bern 15, Tel. 031/350 94 61, Fax 031/350 94 48  
Schweizerischer Filmtechnikerinnen- und Filmtechniker-Verband (SFTV) /  
Association suisse des techniciens et techniciens du film (ASTF),  
Sekretariat: Hans Läubli, Josefstrasse 106, 8031 Zürich,  
Tel. 01/272 21 49 (14-17 Uhr)

Schweizerischer Kinno-Verband (SKV) / Association cinématographique  
suisse (ACS), Effingerstrasse 11, Postfach 2674, 3001 Bern,  
Tel. 031/381 50 77, Fax 031/382 03 73  
Schweizerischer Verband der Filmjournalistinnen und Filmjournalisten  
(SVFJ) / Association suisse des journalistes cinématographiques (ASJC),  
Sekretariat: Robert Richter, Werdtweg 8, 3007 Bern,  
Tel. 031/371 32 72, Fax 031/371 12 61

CINÉ-BULLETTIN

Wer macht was? / Qui s'occupe de quoi?

Abonnemente (Bestellungen, Adressänderungen) / abonnements (com-  
mandes, changements d'adresse): Schweiz, Filmzentrum / Centre suisse  
du cinéma, Andi Hasenstratz  
Inserterverwaltung / insertions: Schweiz, Filmzentrum / Centre suisse du  
cinéma, Silvia Berchtold

Rubrik «Ciné-Festival» / rubrique «Ciné-Festival»: Schweiz, Filmzentrum /  
Centre suisse du cinéma, Petra Müller  
Rubrik «Euro-Information» / rubrique «Euro-Information»: Media Desk  
Schweiz / Media Desk Suisse, Corinne Künzli  
Rubrik «Ciné-Production» / rubrique «Ciné-Production»: Schweiz, Filmtech-  
niker-Verband / Association suisse des techniciens du film, Hans Läubli  
Rubrik «Ciné-Business» / rubrique «Ciné-Business»: Schweiz, Kino-  
Verband / Association cinématographique suisse  
Rubrik «Cine-Communication» / rubrique «Cine-Communication»: die  
Sekretariate der beteiligten Verbände und Institutionen / les secrétaires  
des différentes associations et institutions  
Übriger Inhalt / reste du contenu: der Redaktor / le rédacteur

Schweizer Studiofilm Verband (SSV) / Association suisse du cinéma  
d'art (ASCA), Präsidentin: Romy Gysin, Studokino AG,  
Postfach, 4005 Basel, Tel. 061/681 46 33, Fax 061/691 10 40  
Schweizerischer Verband Filmtechnischer Betriebe (FTB) / Association  
suisse des industries techniques cinématographiques (ITC),  
Sekretariat: Cäcilienstrasse 14, 3007 Bern  
Tel. 031/371 14 47, Fax 031/931 35 69  
Schweizerischer Verband für Spiel- und Dokumentarfilmproduktion (SDF) /  
Association suisse des producteurs de films de fiction et documentaires  
(FFD), Sekretariat: Dr. Willi Egloff, Zingstrasse 16, 3007 Bern,  
Tel. 031/372 40 01, Fax 031/372 40 53  
Suisimage, Schweizerische Gesellschaft für die Urheberrechte an  
audiovisuellen Werken / Société suisse pour la gestion des  
droits d'auteurs d'oeuvres audiovisuelles, Neuenquasse 23,  
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031/312 11 06, Fax 031/311 21 04.  
Bureau roman: 33, rue St-Laurent, 1003 Lausanne,  
tel. 021/323 59 44, fax 021/323 59 45  
Verband Schweizerischer Filmgestalter/innen (VSFG) /  
Association suisse des réalisateurs/trices de films (ASRF),  
Sekretariat: Brigitte Wicki, Postfach, 8340 Hinwil, Tel. 01/937 23 16

Abonnementsbestellung / Abonnement

Talon einsenden an:  
Schweizerisches Filmzentrum  
Postfach  
CH-8025 Zürich  
Bitte de retourner le coupon au:  
Centre suisse du cinéma  
Case postale  
CH-8025 Zürich

CINÉ-BULLETTIN

Ich bestelle ein Jahresabonnement  
des Ciné-Bulletin zum Preis von  
Fr. 55.- (Ausland Fr. 70.-),  
d'un an au Ciné-Bulletin, au  
prix de Fr. 55.- (à l'étranger  
Fr. 70.-), à dater du numéro:  
beginnend mit der Nummer: \_\_\_\_\_  
Name: \_\_\_\_\_  
Nom: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_

# Nichts ist von Dauer – ausser die Veränderung.

Heraklit



Wenn Sie sich beruflich verändern oder verbessern wollen, besuchen Sie unsere Seminare, Workshops oder die berufs begleitenden Weiterbildungskurse für Film- und Videoschaffende. Verlangen Sie das Kursprogramm.

ZNM Zentrum für Neue Medien ■ Wagistrasse 4 ■ 8952 Schlieren (Zürich) ■ Telefon 01 730 20 04 ■ Fax 01 730 43 47

## CB-Terminplan 1995 (flexibel und ohne Garantie!) CB-Agenda 1995 (flexible et sans garantie!)

Ausgabe	CB-Nr.	Redaktions- schluss I	Redaktions- schluss II	In Satz	Layout	zurück in Satz	Gut zum Druck	Versand
Januar/Februar	231-232	1.12.94	17.12.94	19.12.94	26.12.94	2.1.95	5.1.95	10.1.95
März	233	30.1.95	2.2.95	7.2.95	20.2.95	21.2.95	23.2.95	28.2.95
April	234	13.3.95	17.3.95	20.3.95	25.3.95	27.3.95	30.3.95	4.4.95
Mai	235	7.4.95	14.4.95	17.4.95	22.4.95	24.4.95	27.4.95	2.5.95
Juni	236	5.5.95	12.5.95	15.5.95	20.5.95	22.5.95	25.5.95	30.5.95
Juli	237	2.6.95	9.6.95	12.6.95	17.6.95	19.6.95	22.6.95	27.6.95
August/September	238-239	7.7.95	14.7.95	17.7.95	22.7.95	24.7.95	27.7.95	1.8.95
Oktober	240	15.9.95	22.9.95	26.9.95	30.9.95	2.10.95	5.10.95	10.10.95
November	241	6.10.95	13.10.95	16.10.95	21.10.95	23.10.95	26.10.95	31.10.95
Dezember	242	3.11.95	10.11.95	13.11.95	18.11.95	20.11.95	23.11.95	28.11.95

### Redaktionsschluss I:

verbindlich für alle Texte, die übersetzt werden sollen

### Redaktionsschluss II:

für alles, was mit Übersetzung geliefert wird, für kurze Texte, Verhandlungsmittelungen und Inserate (auch Vorlagen und Kleininserate)

### Fotos:

müssen auf den Layout-Termin vorliegen, damit sie berücksichtigt werden können



---

# INHALT

---

# SOMMAIRE

---

Editorial.....	3
Dreissig Jahre Solothurner Filmtage ...	5
<i>Trente ans à Soleure</i> .....	7
<i>Jean Perret dans l'orbite de Nyon</i> .....	8
Jean Perret im Bannkreis von Nyon ...	9
<i>Contre les trous de mémoire</i> .....	11
Gegen Gedächtnisschwind.....	12
Eidg. dipl. Filmtsch.....	14
<i>Technicien diplôme</i> .....	16
ASTF – politique culturelle <i>de l'association</i> .....	19
SFTV – Kulturpolitik des Verbandes ..	21
Trauriger Felix.....	22
Triste Felix.....	23
Neues aus Österreich.....	24
<i>Nouvelles d'Autriche</i> .....	25
<i>Chronique pour un centenaire annonce (11)</i> .....	27
Chronik für eine angekündigte Hundertjahrfeier (11): .....	28
<i>Cine-Lecture: 40 Jahre «Cinema»</i> .....	29
<i>Cine-Réflexion</i> .....	31
<i>Cine-Flash</i> .....	32
<b>Rubriken/Rubriques</b>	
<i>Cine-Subvention</i> .....	38
<i>Cine-Production</i> .....	42
<i>Euro-Information</i> .....	45
<i>Cine-Festival</i> .....	45
<i>Cine-Business</i> .....	49
<i>Cine-Communication</i> .....	49
Anzeigen/Annonces.....	54